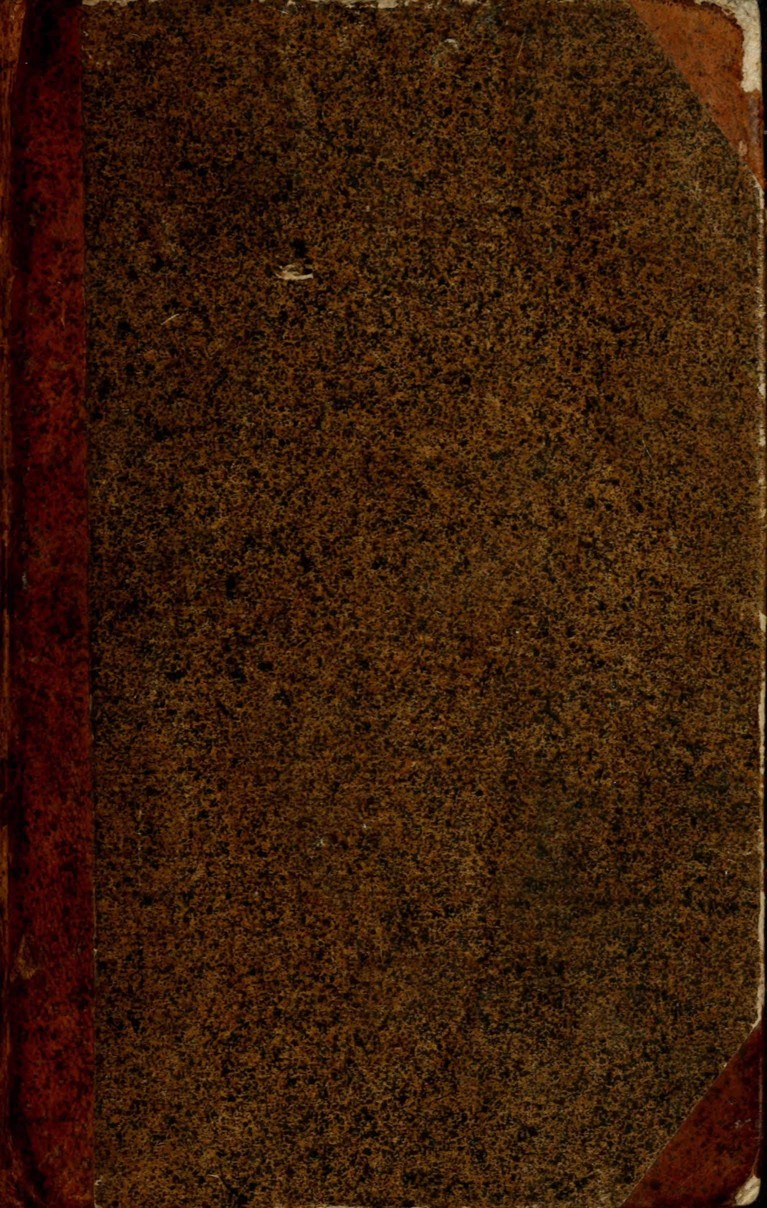



Mändl



Haimb=Garten.

Haimb-Garten

Zweyen Herren von Augspurg/

Eines Catholischen/

Und

Eines Lutherischen:

Angestellt

Uber etwelche

Glaubens-Zweiffel/

Und

In den Druck herbor gegeben

Von

R. P. CASPARO MÄNDL,

Der Gesellschafft JEsu/

Dermahligen Prediger

In dem

Hoch-ansehnlichen Collegiat-Stifft

Bey

St. Mauritz.

Mit Genehmhaltung der Oberen.

AUGSPURG/

Gedruckt bey Joseph Gruber/Anno. 1710.



Vor=Red

An den günstigen Leser.

ES ist bey uns Teutschen ein alter Brauch / daß / wann zwey Bekandte einander begegnen / sie einander einladen in den Haimb=Garten / dardurch verstehende ein freundliches Gespräch / welches sie in dem nächst=andem Hauß gelegnen Garten wollen anstellen / zu Erneuerung oder Erhaltung ihrer Freundschafft. Einen dergleichen Haimb=Garten / so zween Herrn von Augspurg einander geschenckt haben / bin ich gesinnt / in disem Wercklein zubeschreiben / damit auch andere dises heylsamen Gesprächs sich mögen theilhafftig machen. Auß disen zweyen / Herr Mauritz ein Catholischer vermerckte an Herrn Gottfrid einem Lutherischen / eine waiß nicht was für Gemüths=Anligen / der Ur=

sachen er ihn auch gefragt: Herr Gottfried / wann mich nicht mein Einbildung starck betrügt / vermercke ich auß den Wolchen dero Angesicht ein in dem Hertzen anhaltendes Ungewitter. Sey der Herr so gut / und vertraue mir / als seinem alten guten Freund / woher etwan solches kommen müsse? Der Herr gehet mit schwären Gedancken schwanger / welche er nicht ohne grosse Unruhe länger verhülen wird. Ist wahr / sagte Herr Gottfrid / ich muß es bekennen / mir ist nit wohl / und wäre mir nit zuwider / wann ich diser meiner Schwärmütigkeit kunte ledig werdẽ. Wie da / sprach der Herr Mauritz / ist dem Herrn ein unversehnes Unglück zugefalleu? Oder beförchtet der Herr einen widrigen Fall? Ja / versetzt Herr Gottfrid / was ich beförchte / ist nicht ein Kleines / und eben darum ist es mir sehr angelegen. Wir seynd Menschen / seynd unterworffen allerhand Zuständen und Unfällen / und seynd nicht ein Stund versichert / daß uns nicht der herumb-schleichende Tod anfalle / und in die andere Welt liefere. Solte aber dise Lieferung übel außschlagen / wäre es für die gantze Ewigkeit gethan / massen der Ruck-Weeg völlig abgegraben ist. Nun waiß ich wohl / daß **der Gerechte auß dem Glauben lebt.** Rom. c. 11. Und also mag niemand ohne den Glaubeu das ewige Leben erhalten.

Ob ich aber den wahren Glauben habe / muß ich gestehen/fallen mir allerhand schwäre Zweiffel ein/welche ich auß meinem eignen Hirn nit beantworren kan. Ach mein GOtt! solte ich den rechten Glauben nit haben / und eben darumb auf ewig verworffen seyn / was wäre das für ein Elend über alle Elend / auf Ewig verworffen seyn? Liebster Herr Gottfrid / antwortete Herr Mauritz / diser Gedanck ist von GOTT: Sehe er also zu / daß derselbe nicht fruchtlos verschwinde. Es kommet der Geist/und weicht widerumb von dannen / wer waißt / wann und ob er widerumb kommet. Wann der Herr mich für seinen Freund erkennet / wie ich gewißlich bin / mache mich der Herr seiner Gedancken theilhafftig / getröster Zuversicht / daß / wann ich etwas zu Befridigung seines Hertzens werde können beytragen / er mich mit allen meinen Verstands-Kräfften werde zu Diensten haben. Auf solches freundliche Antragen hat sich der Herr Gottfrid / wie auß folgendem zuvernemmen seyn wird / dem Herrn Mauritz nach allem Vermögen erklärt / mit solcher seiner Vergnügung / daß er würcklich die Gedancken völliger Umbtrettung zu dem Catholischen Glauben geschöpfft / und alle Anstalt gemacht hat.

✠

Wann nun dir / lieber Leser / beliebt disem Discurs zu zuhören / wird solcher dich eintweders in deinem Catholischen Glauben stärcken / oder dir / so du widriger Religion bist / zu der alleinig seelig-machenden Lehr und Kirchen den Weeg zeigen. Lebe wohl / und lasse dir nicht mißfallen die einfältige Feder / sonder vilmehr belieben den dir geneigten guten Willen.



Er-



Erster Discurs und Zweiffel.

Von dem Urheber der Lutherischen Kirch.

Lutheraner. Vil tausendmahl ist mir schon eingefallen / ob es wohl könne möglich seyn? Daß GOTT zu Reformierung seiner Kirch / wann solche einer vonnöthen solte gehabt haben / sich gebrauche eines solchen Werckzeugs / wie damahlen Doctor Martin Luther ware? Dann machen wir / was wir wollen / ist Luther warhafftig kein frommer Mann gewesen. Es ist zwar Saulus auch der Frömsten keiner gewesen / massen er selber bekennet / er hab die Kirch GOttes verfolgt. Er hat es aber aus Unwissenheit gethan / und / so bald er von Christo seines Irrthumbs bestrafft worden / ist er gantz in einen andern Mann und Welt-Apostel verändert worden. Luther aber ist von Tag zu Tag wütiger und böser worden / wie wir es in seinen eignen Büch-eren finden / und von unpartheyischen Schrifft-Stelleren berichtet werden. Wir konnen nicht laugnen / daß Luther aus hoffärtiger Eifer-Sucht sich wider die Herren Do-

minicaner, nachmahls wider den Pabsten / wider die gantze damahlige Kirch / wider seine vorgesetzte Closter-Obrigkeit habe aufgelainet / weder Käyser / weder König / weder den gesambten Reichs-Schluß habe respectirt / wider die höchste Häupter der Welt dermassen verächtlich / spöttlich / lästerlich / unverschambt habe geschriben und geredt / daß ich mir auf kein Weiß kan einbilden / daß Luther soll gewesen seyn Organum Spiritûs sancti, ein Werckzeug deß heiligen Geists / deß Geists der Warheit / der Sanfftmuth / rc.

Es ligt an dem Tag / uud wissen wir ihn nicht zu entschuldigen / daß er seine GOtt gethane Geblübd habe Treu-los gebrochen / und sich mit einer gleichfalls Treu-losen Nonn habe verheyrathet. Wann er zu Zeiten Käysers Justiniani gelebt hätte / wurde ihm gewiß der Kopff zwischen die Füß gelegt wordē seyn / allermassen L. 54. das Hauptabschlagen für die jenige beschlossen ist / welche ein Closter-Frau / auch mit ihrem Willen entführen und schwächen. Es ist auch aller Welt bekannt / daß niemahlen einiger Prophet / Evangelist / Apostel / oder heiliger Vatter sich gebraucht habe / einer solchen Weis zu reden / oder zuschreiben / wie Lutherus: Es seynd seine Schriffen aller Orthen / und Enden angefüllt mit unerhörten Schmach-Worten / unverschambten Schwäncken /

chen / unkeuschen Zotten / welche einmahl nicht können herkommen von dem reinen Geist GOTTes. Wem ist unbekant / daß wohin nur Luther / oder sein Lehr ist kommen / alsobald Aufstand / Aufruhr / Verachtung der rechtmässigen Obrigkeit / Krieg / und grosses Blut-Bad habe angestelt. Er hat zwar überall das Wort GOttes / und das reine Evangelium fürgeschutzt ; aber wie kan dises das reine Wort GOTTes und Evangelium seyn / welches nicht zu Verbesserung der Sitten / und Reinigung deß Gewissens / sonder zu aller Boßheit / Vermessenheit / Entunehrung GOttes / und seiner Kirchen geraicht? Wo unser Glaub ist hinkommen / hat man angefangen die Jungfrauen zu schänden / die Gelübd zu brechen / die Mönch auß den Clöstern zu vertreiben / die Kirchen zu plündeten / die Kirchen-Gütter zu entwenden / die Stifftungen zu vertilgen / alle erdenckliche Unzucht zu treiben / wie dann die Kirch bey St. Ulrich kunte Zeugnus geben / in welcher sich unsere erste Lutheraner nit gescheuhet haben / offentliche / abscheuliche Unzucht zu begehen / und die Gütter wider alle Gerechtigkeit anzufallen Dises und mehr anderes wissen wir wohl / und schämen uns dessentwegen. Ist demnach mein billicher Zweiffel / ob es möglich seye / daß GOtt einen so Gott- und Ehr-loser Menschen habe brauchen wollen

len zu einem Lehrer der Teutschen? Es will mir auch nicht einfallen/wo/wann / von wem er so grossen Gewalt habe genommen/in dem man von keinem Göttlichen Berueff das geringste waißt? Es sagt zwar unser Herr Pastor M. Gottfrid Lomer in seiner Rettung fol. 14. Es seye Luther von dem Wittenbergischen Rath Anno 1508. zum offentlichen Predig-Ambt beruffen worden. Aber ich sihe nicht/wie dises mit der Warheit überein-stimme? Dann dazumahlen ware Wittenberg Catholisch/und Luther ware ein Catholischer Mönch und Priester: Nun aber waißt die gantze Welt / daß bey den Catholischen der weltliche Rath niemand beruffe / weder zum Priesterthumb / weder zum Predig-Ambt / sonder dises stehet den Bischöffen zu/und vor-derist ihrem Obristen Bischoff dem Pabsten. Ja es setzt der Herr Pastor dise Wort hinzu: **Und wan er gleich nicht à parte äusserlich zu solchem Werck wäre beruffen worden/ so ware doch der allgemeine Nothstand der Kirchen so groß / daß wer auch nur Gelegenheit und Kräfften darzu fande/ nach allem Vermögen zu retten / nider-zureissen und zu verbessern befugt / ja getrungen ward.** Aber eben dises können ja alle Ketzer sagen / Arius, Nestorius, Huss,

Cal-

Calvinus, Zwinglius, &c. können sagen / sie seyen eben darum beruffen / weil die Noth der Kirch so groß ware. Giltet also dises Argument gar nichts / weil es für alle Ketzer giltet. Noch weniger kan ich fassen / woher doch unser Luther den Gewalt bekommen habe / die Bibel zu musteren / gantze Bücher darauß zu werffen / Epistlen außzulassen / den Text zu verändern / allerhand Text vertuschen / ꝛc. welches Gewalts sich noch niemahlen einiger Mensch / so lang die Kirch steht / unterfangen und angemaßt hat. Dise und dergleichen vil Ursachen bringen mich in grosse Aengsten / und kan mich nicht bereden / daß GOtt durch Lutherum sein Kirch reformiert hab.

Catholischer. Wahr ist es / Liebster Herr Gottfrid / vil Hoch-Adeliche und Hochgelehrte Personen / welche ihrer Seeligkeit wahre Sorg getragen haben / haben sich an dem Anfang und Ursprung deß Lutherischen Glaubens gestossen: gewißlich hätte es keinen schändlicheren Anfang nicht nemmen können. Wann mir der Herr erlaubet / wolte ich dem Herrn meine Garten-Gemähl nach und nach weisen / welche uns werden Gelegenheit an die Hand geben / alles dises weitläuffiger zu beantworten / was der Herr in einem kurtzen Begriff hat vorgebracht.

Lu

Lutheraner. Ich bin ein Liebhaber der Mohlerey / wird mir ein Gnad geschehen / solche zu beschauen/sonderbahr / wan mir sothane solten auß meinen Zweiflen helffen.

Anderer Discurs und Zweiffel.

Von der Keuschheit Lutheri.



Von oben herab.

Catholischer. Es schreibt Herr Lomer in seiner Rettung fol. 16. lin. 14 Ja eben

eben darumb/weil Lutherus die Keusch-heit liebte / so wolte er sich durch Unkeuschheit im Closter nicht versündigen: tratte derowegen auf Göttlichen Beruff in den heil. Ehestand / als welcher der Allererste und Aeltiste ist/und von GOtt selbst noch in dem Stand der Unschuld aufgerichtet worden/in welchem die heilige Ertz-Vätter/Propheten / Apostel / Apostolische Männer / und heilige Kirchen-Vätter gelebt haben : Was meint der Herr ? Ist wohl Luther ein Liebhaber der Keuschheit gewesen ? Luther: Wann ich den Luther loben wolte / nähme ich ein andere Materi/als die Keuschheit: seine Thaten und Schrifften gebn solche nicht zu erkennen.

Cathol : Ich bin auch der Meynung / und weil ich sihe / daß der Herr eben an der Persohn dises Fünfften also genanten Evangelistens einen Zweiffel tragt / will ich den keuschen Luther beschreiben/ wie er ist / damit der Herr in seinem Zweiffel desto mehr bestätigt werde. Man kan vier Abtheilungen der Keuschheit machen/und für die erste Gattung setzen die durch Gelübd GOTT versprochne Jungfrauschafft Für die andere/die Jungfrauschafft ohne Gelübd ; Für die dritte/ den

Ehr-

Ehr-liebenden Wittib-Stand; Und für den vierdten den Ehr- und Zucht-liebenden Ehe-Stand. Welche Gattung auß disen vier-Gattungen die Vortrefflichiste seye/ frage der Herr nur S. Epiphanium, S. Hieronymum, S. Chrysostomum, S. Cyprianum, S. Basilium, S. Augustinum, ja den H. Apostel Joannem, Jacobum, Paulum, &c. Seynd ja die klare Wort Pauli 1. Cor. 7. Beatior autem erit, si sic permanserit, secundùm meum consilium; puto, autem, quòd & ego Spiritum DEI habeam. Sie wird glückseeliger seyn/ wan sie also/ das ist/ in dem Jungfrau-Stand bleiben wird/ nach meinem Rath. Und ich vermein/ ich hab auch den Geist GOttes. Und: Qui jungit Virginem suam, bene facit: & qui non jungit, melius facit. Wer sein Jungfrau außheurathet/ thut recht daran; ders aber nicht außheurathet/ thut besser. Ist demnach der Jungfrau-Stand der Vortrefflichiste/ sonderbar/ wan er durch ein wohlbedachtes Gelübd GOtt dem Herrn versprochen wird; massen die Verpfändung seiner Freyheit ein grosses und GOtt angenehmes Werck ist/ wie schon noch die Red geben wird. Nach dem Jungfrau-Stand gehet

der

der eingezogene Wittib-Stand / und nach dem Wittib-Stand der Ehe-Stand / welcher inner der Schrancken der Zucht und Ehrbarkeit zu der Fortpflantzung deß menschlichen Geschlechts geordnet ist. Auß allen disen Ständen hat Luther keinen gehalten. Nit den ersten / weil am Tag ist / daß er sein GOtt-verlobte Keuschheit nicht allein treuloser Weis beflecket / sander auch noch darzu ein GOtt-geweyhte Closter-Frau entführet und geschändet hat. Geschändet sag ich / weil er nit fähig war zu heurathen / als ein Sach / so durch außtruckliche Gelübd GOtt dem HErrn geheiliget ward. Und sihe ich nicht / wie Herr Lomer mit Vernunfft sagen können / daß Luther auß Göttlichem Beruff in den Ehestand getretten seye? Dann ist er von GOtt beruffen zu dem Prediq-Ambt/ zu der Priesterliche Würde / zu Clösterlichen Gelübden / wie ist er von GOtt beruffen zu dem Ehe-Stand? Welche von GOtt beruffen waren zu dem Priester-Stand und Predig-Ambt/ habē nit von neuem geheurathet / sonder haben sich von ihren Ehe-Gattinen abgesöndert; welche in den Clösterlichen Gelübd-Stand seynd beruffen / profitieren ein Gelübd GOtt dem HErrn / welches sich deß Ehe-Stands auf Ewig verzeihet / wie ich nachmahlen mit mehrerem will erweisen. Ja es ware Luther der verlobten Jungfrauschafft

dermassen gramm/das er in der Kirchen-Postill am Sonntag nach der Himmelfahrt geschriben: So wahr Christus Christus ist/ so wahr können Mönch und Nonnen nit Christen seyn. Durch welche Wort er die verlobte Jungfrauschafft gar auß der Christlichen Kirchen verwirfft. Er haltete es für ein Miracul/daß er die Closterfrauen hat machen auß dem Closter lauffen. Wie er dann ein Büchlein hat lassen außgehen/in welchem er für ein Wunder-Werck außschreyet/ daß Florentina auß dem Closter so glücklich entkommen ist Eben dise Prob laßt sich applicieren für den Jungfräulichen Stand ohne Gelübd/von welchem er so spöttisch/bübisch/und unverschamt geredt/daß ich deß Herrn Ohren verschone/solche mit seinem Mist anzufüllen. Kein Wittiber ist er nit geweßt/weil er vor seiner Cäthi ist gestorben. Wie sein Ehestand müsse beschaffen geweßt seyn/ist erstlich zu wissen/ daß es kein Ehestand gewesen seye; dann wie die allgemeine/erste/und von euch selber heilig-gehaltene Kirch allzeit hat gelehrt und im Brauch gehabt/ hat weder Luther/weder Catharina heurathen können/als beyde schon mit GOtt vermählte Personen/ wie es der heilige Chrysostomus gar schön auß den Worten S Pauli erweiset 1. Cor. 7. Wo er nur denen das Heurathen erlaubt/so noch ihres

res eignen Willen seynd / nit aber denen / so sich mit Christo schon versprochen haben. Höre der Herr nun den Heil. Ambrosium ad Virg. lapsam c. 5. da er schreibt: Hast dich dann nicht erinnert deß heiligen Ostertags / an welchem du dich bey dem Altar zu dem Weyhel dargestellt hast? Bey so grosser Solemnität / bey so Zahl-reicher Zusammenkunfft der Kirchen / bey so heller Leuchtung der Kertzen trattest herein wie ein Königin unter den himmlischen Gefährten einem König vermählt zu werden? Hast dich dann nit erinnert / wie man dich damahlen angeredt hat? Schaue Tochter und sihe / vergisse dein Volck / und das Hauß deines Vatters / und der König wird ein Gefallen tragen ab deiner Schönheit: dan Er dein GOtt und dein HErr? Erinnere dich also / was grosse Menge Volcks zu deiner Hochzeit zusamen kommen seye? Du hättest ja jene Treu halten sollen / welche du vor so vil Zeugen geschworen hast? du hättest ja sollen gedencken / wem du dein Jungfrauschafft versprochen

hast? Du hättest ehender dein Blut und Leben geben sollen / als dein Keuschheit verliehren / ꝛc. Wann eine vor zehen Zeugen sich mit einem verspricht / die Hochzeit vollziehet / und darüber mit einem anderen beyhaltet / für ein Ehebrecherin gehalten wird nit ohne ihr grosse Gefahr / was meinst / wird geschehen / wann das geistliche Versprechen in Gegenwart unzahlbahrer Zeugen der Kirchen / ja heiliger Englen durch ein Gelübd-Bruch zerrissen wird? Waiß nit / ob ein genugsame Straff und Tod auf ein solche kan erfunden werden. Wird mir zwar sagen: es ist besser heurathen / als brinnen: Dises ist für die jenige gered / so noch nit versprochen seynd / nit für die / so GOtt verlobt seynd. Welche sich mit CHristo versprochen hat / und den Weyhel aufgesetzt hat / hat schon geheurathet / hat sich mit einem unsterblichen Gespons versprochen / und wann sie dem gemeinen Gesatz nach will heurathen / begehet sie einen Ehebruch / und wird ein Sclavin deß Tods. Was sagt der Herꝛ zu disem? Ambrosius hat ge-

gelebt Anno 386. ist ja noch in der ersten recht-glaubigen Kirch gewesen? hat es ja nachge-sagt dem H. Paulo 2. Cor 2. Despondi enim vos uni viro Virginem castam exhibere Christo. Dann ich hab euch vertraut einem Mann / daß ich euch ein reine Jungfrau Christo zubrächt. Und hat Paulus dermassen ihrer Sorg getragen/daß er eben von disem Wort sagt Ich Eyfer über-euch mit Göttlichen Eyfer / dardurch an-zudeuten / die Jungfrauen/ so sich GOtt ver-lobt haben/ seyen ein Eigenthum GOttes. Wie hat dañ der Heurath zwischen Leuther und seiner Nonn können ein Haurath seyn?

Luther: Ich muß bekennen / mir fällt nichts ein/ wie ich sie wegen diser Untreu ent-schuldige. Besser wäre es gewesen/ sie wären beyde in das Closter niemahlen gegangen. Man muß einem Menschen versprochene Treu halten / so muß man sie auch GOtt halten.

Chathol: Uber das ware Luther in sei-nem Ehe-Stand ein solcher unverschambter Lotters-Bub / daß / wann man alle Zotten der Unflätterey in dem Reden solte zusamen drucken / Luther gewiß mit ihnen wurde in die Wett streitten / ja obsigen mit seinen Tisch-Reden und andern Schrifften. Drit-tens hat er den Ehe-Stand dermassen

 schlecht

schlecht und unbündig gemacht / daß er erlaubt zu der Magd zu gehen / wann der Ehe-Mann sonst verhindert wird. Viertens sihe ich nit / wie Luther die Keuschheit geliebt / wan ich seine eigne Bekanntnuß lise in einem Brief / so er dem Philippo zugeschriben hat mit disen Worten: In Summa, ich solte in dem Geist brinn-eyfrig seyn / bin aber gantz in dem Fleisch erhitzt / und brinn vor Begirlichkeit / Faulkeit / Müßiggang / rc. Er soll auch bekennt haben / Catharina sey seinetwegen kein Jungfrau mehr geweßt / wie sie haben Hochzeit gehabt / und haben den Ehe-Stand vor der Hochzeit angefangen. Dises hab ich gesagt / und kunte noch weit mehr sagen / damit der Herr sehe mit was Fundament euer drey und zwanzigste Confessionis Articul so hitzig auf die Priester-Ehe dringe. Wir wissen gar wol / was der weise Mann sagt Sap. c. 8. Ich wußte / daß ich mich nicht enthalten möchte / GOtt gebe es mir dan (und das wahr auch ein grosse Weisheit / erkennen / wessen die Gaab war) bin ich zu dem HErrn gangen / und hab Ihn gebetten. Wir wissen wohl / daß nit jedermans Thun seye in das Closter gehen: aber der Herr sehe die Lilgen an / welche darum wachset / aufrecht stehet /

lieb-

lieblichen Geruch gibt / weil der Regen von Himmel sie erquickt/und den Safft gibt. Es ist die Keuschheit ein Gaab GOttes. Dise wird denen mitgetheilt / welche von GOTT darzu beruffen seynd / welche disen ihren Beruff mit standmäßigen Tugenden zieren / ꝛc. Daß aber Herr Lomer in genere redet/als wären alle Propheten/Apostel/und heilige Vätter verheurathet gewesen/betrügt er sich und andere / weilen unvergleichlich mehr seynd in dem Stand der Keuschheit gebliben. Waiß keinen heiligen Vatter / der nach angenommenen Apostel-und Bischoff-Ambt sein Ehe-Frau behalten/ noch weniger eine non neuem genommen habe.

Luther: Ich hab es schon gesagt / Luther möchte ich in diser Sach nit loben. Unsere Herren Pastores aber führen ja ein wahren Ehe-Stand?

Cathol: Wan sie vorhero bey uns weder Priester / weder Ordens-Geistliche gewesen seynd/mögen sie schon heurathen/dann sie kein Band oder Verhindernuß haben / und ihre Geheimnußen / so sie in der Kirch zuverrichten haben / seynd so heilig nit / daß sie der Ehe-Stand Ehren halber darvon verhinderet.

Der dritte Discurs.
Von dem Beruff der Geistlichen.



Wer gibt / muß haben.

Catholischer. Und dises ist die Ursach / warum ich nicht fassen kan / daß euere Geistliche genennt werden Geistliche? Bey uns Catholischen hat man Ursachen wegen welchen man die Geistliche Geistliche nennet; nemlich weilen sie seynd Nachkömmling der Apostlen / und in ordentlicher

licher Succeſſion ſeynd geweyhet worden / einen geiſtlichen Gewalt haben / ein unaußlöſchliches Zeichen der Geiſtlichkeit tragen / von GOtt geſchickt werden zu Verrichtung der Prieſterlichen Aempter / welche Urſachen bey euren Herren Paſtorn nit gefunden werden.

Luther: Ich laß da den Hrn. M. Lomer reden / welcher in ſeiner Abfertigung f. 8. ſeinen geiſtlichen Beruff alſo probirt: **Wiſſe er / daß ich beruffen zu einem Kirchen-Diener / verordnet / und in mein Ambt geſetzt ſeye in- und von der jenigen Kirchen / in welcher GOttes Wort rein und lauter ohne menſchlichen ſelbſt erſonnenen Zuſatz geprediget / und die heilige Sacramenta nach CHriſti Ordnung und Einpflantzung adminiſtrirt / und gebraucht werden / und zwar mit Zuthun aller dreyen Haubt-Ständen diſer Kirchen / deß Geiſtlichen / dem das Examen und Ordination gebührt; deß Weltlichen / dem die Vocation zuſtehet; und deß Hauß-Stands / dem die Approbation überlaſſen wird. So bin ich beruffen und verordnet / das in der Heil. Schrifft**

geoffenbahrte Wort / wie es in Gesätz und Evanglium abgetheilt wird / zu lehren / die HH. Sacramenta, wie sie Christus gestifftet hat / zuverwalten / und mich in übrigen den löblichen Kirchen-Ordnungen gemäß zu verhalten. Alsdan fangt er an zu schmähen / die Catholische Priester/und Kirch zu lästeren / wie es unsere Herren Pastores für ordinari machen; villeicht ist es in ihren Kirchen-Ordnungen also eingeschriben. Was hat der Herr wider disen Beruff?

Cathol: Wann es dem Herrn also beliebt / will ich disen Beruff examiniren / und Hand-greiflich erweisen / das alles dises zusamen genommen gantz und gar nichts seye/ keinen geistlichen Beruff mache / und Herr Lomer so wenig und gut geistlich / als jeder Burger der Stadt / oder der Muffti bey den Türcken / oder Bonzii bey den Iaponeren/ möge genennt werden.

Luther: Dises will ich gern hören/weil gar vil daran ligt: Dann / haben wir keine wahrhafftig beruffene Geistliche / haben wir auch kein Wort GOttes / kein Absolution, kein Abend-Mahl.

Cathol: Erstlich ist er eingesetzt von der jenigen Kirch / in welcher GOttes Wort

rein

rein und lauter ohne menschlichen selbst ersonnenen Zusatz geprediget wird. In disen Worten seynd begriffen drey Haubt-Unwahrheiten. Die erste Haupt-Lug ist / daß euer Kirch das reine lautere Wort GOttes solle haben: Dann das jenig ist nit das reine lautere Wort GOttes / welches Luther an mehr als an 600. Orthen verfälscht hat / wie man jedem zuerweisen bereit ist. Wer hat dem Luther Gewalt gegeben / die Schrifft zu ändern / und zwar nach seinem verkehrten Sinn? Es hat die heilig Kirch allzeit den Pabst für ihren Vatter / höchsten Hirten / und Stadthalter CHristi gehalten / nichts destoweniger hat ihm selbst niemahl einiger Pabst oder die Kirch den Gewalt zugestanden / vermög dessen er die Schrifft kunte änderen: und diser abtrinnige außgesprungene Mönch solte sich dises Gewalts anmassen? Die andere Haupt-Lug ist / daß dises euer Evangelium ohne menschlichen Zusatz geprediget wird. Es ist allzeit ein Glaubens-Articul geweßt / daß die gute Werck zu ewiger Seeligkeit nothwendig seyen / wie auß gar vilen Texten der H. Schrifft erwisen wird. Damit aber Luther alles auf den Glauben allein kunte schieben / hat er erstlich die gantze Epistel deß H. Jacobi auß der Zahl der heiligen Schrifft-Bücher außgemustert. Warum dises? Weil in diser Epistel klar sein

Ir-

Irrthumb widerlegt wird sonderbar mit den Worten: Der Glaub ohne die gute Werck ist tod. Zum dem andern hat er in die Epistel Pauli das bekante Sola hinein geflickt der Glaub allein rechtfertiget. Ist dises kein menschlicher Zusatz? Ist Luther kein Mensch? Hat jemahlen ein Pabst / ein Catholischer Lehrer etwas von / oder zu der Schrifft gethan? Die dritte Haubt-Lug ist / daß die Herren Prædicanten ihr Evangelium ohne menschlichen Zusatz zu predigen sich rühmen. Wann die Herrn Prædicanten predigen / was thun sie? Lesen sie ihren Zuhörern nur das Evangelium für? oder sagen sie auch etwas darzu?

Luther: Die Außlegung deß Evangeliums.

Cathol: Ist dise Außlegung auch das Wort GOttes?

Luther: Sie sagen von ja.

Cathol: Wann ihr Außlegung auch das Wort GOttes ist / so seynd so vil Evangelisten / als Prædicanten seynd? So seynd ihre Außlegungen lauter Glaubens-Articul? Eben dises können sagen alle Calvinische / Zwinglische Prædicanten? wem muß ich dann auß disen glauben / da sie gantz widrige Sachen sagen / und sagen dannoch alle / es seye

das

das reine Wort GOttes? Wann sie aber durch das Wort GOttes verstehen wollen / daß GOtt durch sie rede / und das Evangelium außlege? Warum studirt dann der Herr Prædicant auf sein Predig? Warum geht er nit unbereitet auf die Cantzel / reißt daß Maul auf / und laßt GOtt durch ihn reden? Wañ er aber das jenige sagt / was er vorhero hat außgedenckt / und gestudiert / so ist es ein menschlicher Zusatz?

Luther: Es redet der Herr Prediger / Was ihm GOtt in seinem studiren hat eingegeben.

Cathol: Jetzt hat der HErr gesagt / auf was ich gewartet hab. Wan dises kleckt / daß deß Predigers Wort auch das Wort GOttes genennt werde / wie dörffen dañ eure Herren Prædicanten unsern Predigeren vorwerffen / sie predigen auß menschlichen selbst ersonnenen Zusatz? Was ist dañ das Jhrige? Seynd der HErrn Prædicanten Wort lauter Göttliche Offenbahrungen? Wie probiren sie solches? Uber dises ist noch ein gar grosser Unterschid zwischen den Catholischen und Lutherischen Predigeren: dañ neben dem Göttlichen Beruff / von welchem hernach wird gemeldet werden / legen unsere Prediger das Evangelium auß nach dem Verstand der Heil. Kirchen / der HH. Vätter / wie er vor mehr

als

als 1600. Jahren in der Kirch gewesen ist: Eure Prediger aber nach ihrem Verstand / und nach dem Verstand deß abtrinigen Luthers / und seynd dißfahls nit umb ein Haar besser / als die Calvinische Zwinglische Prædicanten / welche auch nach ihren und Calvini / Zwinglii Kopff die Schrifft außlegen. Ich kome aber weiter: **Und die H. H. Sacramenta nach Christi Ordnung und Einsetzung administrirt und gebraucht werden.** In disen Worten seynd widerum drey Haupt-Lugen enthalten. Erstlich die heilige Sacramenta; da ihr doch nur ein einiges Sacrament habt / nemlich den Tauff. Die Heil. Firmung / H. Priester-Weyhe / H. letste Oelung / und H. Ehe habt ihr für kein Sacrament. Die Buß oder Absolution kan auch kein Sacrament seyn / weil ihr keine solche Priester habt / so den Gewalt zu absolviren haben; wie ihr dan selbst bekennt / daß der Herr Pastor dem Beicht-Kind nur verkündige / der HErr Christus lasse ihm seine Sünd nach; und hierinn seyt ihr weit abgewichen von eurer Confession 11. und 12. Articul / allwo außdrucklich befohlen wird / man soll die Absolution nicht verwägeren. Von dem Abendmahl ist es ein unfehlbahre Wahrheit / daß es bey euch kein Sacrament seyn könne / erstlich / weil ihr keinen Priester habt / welcher

den

den Gewalt habe / Brodt und Wein in den Leib und Blut CHristi zuverwandlen / wie ihr dann selbst (zwar schnurgrad wider den 10. Articul eurer Confession) bekennet / es seye vor der Niessung der Leib CHristi nit in den Gestalten deß Brodts / ꝛc. Zum andern ist in der Niessung Christi Leib nit gegenwärtig / weil sonst ein jeder Mann und Weib / Bub oder Mägdl Priester wäre / und durch seinen Glauben / Schluck und Druck consecriren kunte. Der Tauff ist kein Prister-Weyhe / wie euer Luther sagt / daß jder / so auß dem Tauff-Stein herfür Kriecht / Priester seye; und ist niemahlen in der wahren Kirch erhört worden / das Weiber und Mägdlein sollen consecriren können Habt also nur ein Sacrament. Die ander Lug ist daß eure also genannte Sacramenta nach der Ordnung und Einsetzung Christi seyen: dann wie die Einsetzung Christi beschaffen gewesen seye / werden wir ja nit erst nach 1500 Jahren von dem Luther lehrnen: Es werden ja vorhero auch Leut gewesen seyn in der Kirch GOttes / welche gewußt und durch beständige Tradition gehört und geglaubt haben / welcher massen Christus die HH. Sacramenta habe eingesetzt? Ist dann kein wahre Kirch bis auf den abtrinnigen Luther geweßt? Es hat die gantze versammlete Kirch in dem Concilio Florentino, Constantiensi, und ihren von den Apostlen her erhaltenen

tenen Traditionibus allzeit gewußt/daß siben/ nit mehr / nit weniger Sacramenta seyen / und nit auf Luther gegenwartet/was sein schwärmerischer Geist wurde außbrütten. Ja es hat Luther selbst mehr erkennet und bekennet / wie zu sehen ist Tom. 2 Witt. f. 230. in einem Sendschreiben / so er an zwey Pfarr-Herren in Latein abgesendet/ und zu Teutsch also lauten : **Wir bekennen aufrichtig / daß in dem Papstthumb vil gute Ding seynd/ so einem Christen wol anstehen/ welche auch von ihnen auf uns kommen seynd : wir bekennen nemlich / daß in dem Papstthumb seye die wahre heilige Schrifft/ein wahrer Tauff / ein wahres Sacrament deß Altars / die wahre Schlüssel zur Nachlassung der Sünden.** Seyt ihr dann von dem Luther/oder ist Luther von sich selbst abgefallen ? Und hiemit sehet ihr/daß eure Sacramenta nicht seyen nach der Ordnung und Einsetzung Christi / und also was ihr nit habt / könnt ihr auch nit administriren oder gebrauchen. Der heilige Chrysostomus , der heilige Ambrosius und andere Lehrer der ersten Kirchen bezeugen / es seye ein Apostolische Tradition von dem Gebrauch und Weis der heiligen Meß. Der heilige Basilius und andere Lehrer der ersten Kirchen leh-

lehren den Gebrauch deß heiligen Chrysame/ und hat diser heilige Mann / so gestorben ist Anno 178. treulich gemahnt lib. de Spir. S. c. 27. Si instituta consuetudinésque non scriptas tanquam in eis vis magna non insit, semel repudiare aggrediamur, clam ac pededentim ratas ipsas Evangelij sententias improbabimus. Wann wir die Satzungen und Gewohnheiten / so nit geschriben seynd/als ob an denselben nit vil lege werden anfangen zu verwerffē / werden wir heimblich und nach und nach auch was in dem Evangelio geschriben ist/ umbstossen. Der heilig Augustin über den 99. Psalm sagt: Nemo autem illam carnem manducat, nisi prius adoraverit: Niemand isset jenes Fleisch/ er habe es dan vorhero angebettet. Was sagt ihr zu disen uralten Lehreren der ersten Kirch? Ist nit aus dem Erstern klar erwisen/daß ihr nit die HH. Sacrament glaubt und braucht/ wie Christus hat eingesetzet? Ist nit auß dem Letsteren klar/ wie vorhero / ehe man niesst/ müsse der Leib CHristi gegenwärtig seyn? Es fahret Hr. Lomer fort: Er sey beruffen worden mit Zuthun aller dreyen

Haupt-Ständen der Kirch; deß Geistlichen / dem das Examen oder Ordination gebührt / deß Weltlichen / dem die Vocation zustehet / und deß Hauß-Stands / dem die Approbation überlassen ist. In disen Worten seynd abermahl drey Haupt-Unwahrheitẽ begriffen. Erstlich gestehet man nit das Suppositum, daß ihr einen Geistlichen Stand habt: Dan wie ist er Geistlich worden? Wer hat ihn geweyhet? Wer hat ihm den Gewalt gegeben? Keine Bischöff habt ihr? Niemand aber / wie der Heil. Paulus vilfältig erkläret / ordnet als die Bischöff / als Nachkämmlig der Apostlen / denen Christus allein den Gewalt hat gegeben / daß sie ihn auch andern kunten mittheilen. Der heilige Paulus 1. Tim. 5. befilcht dem Timotheo, als einem Bischoff / er solle nit geschwind einem jeden die Hand aufflegen / das ist Priesterweyhen. Also ist der Gewalt / Priester zu weyhen / bey den Bischöffen geweßt / und auch allzeit verbliben. Ja es ist bey euch kein Sacrament / da doch die heilige Kirch solches allzeit für ein Sacrament erkeñet hat. Der heilige Augustin l. 2 contr. epist. Parmenian c. 13. schreibt: Utrumque Sacramentum est, & quadam consecratione utrumque homini datur, illud cùm bapti-

ptizantur, iſtud, cùm ordinantur: ideóque in Eccleſia Catholica non licet iterari. Die andere Unwahrheit ſihet man auß vorgeſtelte Gemähl / allwo der Sonnen-Strahl vom Himmel in den Spiegel einfallt / und deſſen zuſamm-treffende Hitz-Strahlen das Pulver anzünden / und mit der Lehr JEſu Chriſti die Stadt einemmen / mit dem Gewalt der Worten deren / die alſo von GOtt beruffen und geſchickt ſeynd / nit mit den Canonen deß Kriegs-Gewalts. Ich will ſagen / es muß ein Geiſtlicher und eben darumb von GOtt herkommender Beruff ſeyn. Es hat die Obrigkeit einen Gewalt von GOtt / aber keinen Geiſtlichen / wie zu allen Zeiten eben darum weil ſie ein weltliche Obrigkeit iſt / ein Weltliche iſt genennt worden / zu dem Unterſchid von der Geiſtlichen Obrigkeit. Wo iſt jemahlen erhört worden daß die Weltliche Obrigkeit habe einen Geiſtl. Gewalt über die Seelen der Menſchen gehabt? Wan ihr Herrn Lutheraner aber nichts anders durch den Beruff verſtehet / als etwan die Welſche einen Faſten-Prediger begehren / und ihm ein gewiſſes Salarium bedingen / ſo fehlt ihr in primis principijs: dan diſes haißt nit beruffen / ſonder beſolden; den Gewalt zu predigen gibt ihm die Stadt nit / ſonder der Biſchoff / und in diſem Gewalt beſtehet der Beruff / welcher Geiſtlich iſt / von Geiſtlichen her-

kommet / seinen Ursprung von Christo hat. Vocatus Apostolus schreibt sich Paulus Rom. c. 1. Er seye beruffen zu dem Apostolat, nit von dem Stadt-Pfleger oder Rath von Damasco, von Jerusalem sondern von Christo: Sed qui vocatus à DEO. *Hebr.* 5. Der Heil. Ambrosius l. 5. ep. 33. schreibt: Quæ Dei DEO, quæ Cæsaris Cæsari; ad Imperatorem palatia pertinent, ad Sacerdotem Ecclesiæ: publicorum tibi mœnium ô Imperator jus commissum est, non Sacrorum Man muß GOtt geben / was GOttes ist/und dem Kayser / was deß Kaysers. Deß Kaysers Eigenthum seynd die Palläst/ die Kirchen aber deß Priesters/ ꝛc. Man hat dir O Kayse[r] die offentliche Ringmauren eingehändi[-]get/aber nit Gewalt über das Geistlich[e] gegeben. Redt Hosius zu Constantio: Tibi DEus Imperium commisit, nobis, qu[æ] Ecclesiæ sunt, credidit: Dir hat GOt[t] das Reich anvertraut / uns aber da[s] Kirchen-Recht. Die dritte Unwahrheit is[t] daß der Hauß-Stand einigen Gewalt de[n] Kirchen-Diener gibt. Es mag die Gemei[n] ihr Approbation geben oder nit geben / so gib[t]

sie ihm und nimbt ihm nit den Priesterlichen Gewalt. Der H. Augustin de bono conjug. c. 24. schreibt: Quemadmodum si fiat ordinatio Cleri ad plebem congregandam; etiamsi plebis congregatio non subsequatur, manet tamen in illis Ordinatis Sacramentum Ordinationis: & si aliquâ culpâ quisquam ab officio removeatur, Sacramento Domini semel imposito non carebit. Gleichwie wan ein Ordinirung der Geistlichen vorbey gehet auf Zusamberuffung des Volcks: Wann schon das Volck nit zusam kommet / bleibt doch in dem Ordinirten das Sacrament oder Weyhung der Ordnung. Ja wan auch einer Ursach eines Verbrechens seines Ambts entsetzt wird / bleibt ihm doch sein Weyh / so er empfangen hat. Bey euch aber kan man mit dem Prædicanten-Küttl auch die Weyh nemmen. Hiemit ist der ganze Beruff Herrn Comers zu nichten gemacht / und nach allem seinem Beruff von allen dreyen Ständen bleibt er ein Lay / wie er vor seiner Ordination, Vocation, und Approbation gewesen ist.

Luther: Mir fallt warhafftig nichts hierüber ein / und kunte ich bey meiner Treu

nichts auf die Bahn bringen / welches an unseren Herren Pastoren Geistlich wäre.

Der vierte Discurs.

Ob durch die Lehr Lutheri die Kirch sey reformirt worden.



Alt / aber allzeit schön.

CAtholischer. Wir seynd doch Lu-thero und euren Herrn Pastoren hoc[h] obligirt, weil sie uns in einer ge[...] wi[...]

wissen Sach nit geringen Nutzen gebracht haben.

Luther: Dises wird mich erfreuen. In wem?

Cathol: Der Herr sihet in disem Gemähl dreyerley Symbola oder Sinn-Bilder / erstlich eine Schlang/welche durch die Felsen-Ritzen sich durchtringet/und mithin ihren alten Balg abstreifft. Anderens zwey Adler/ welche in der Sonnen-Hitz ihre Flügel außbreitende/ die alte Federn fallen lassen/ und neuen Platz machen. Und drittens einen Phœnix, so in dem Feur sich selbsten verzehret/ doch mit Hinderlassung seines Aschens / aus welchem er widerum gebohren wird. Alle drey seynd ein Vorstellung einer Erneuerung/ massen nichts unter der Sonnen ist / so nit endlich durch das Alterthum etwas von dem grellen Glantz der Neuheit verliehrt.

Luther: Ich verstehe es. Der Herr will sagen, die Catholisch Kirch habe einer Reformation vonnöthen gehabt / und dise seye von Luthero und seinen Jüngeren zu Werck gebracht worden.

Cathol: Gantz und gar nit: Dan wan etwas erneuert wird/ oder reformirt, wird es schöner/als es gewesen ist: Aber durch euere alte Fleck/welche schon vor 1300. und noch mehr Jahren seynd von der heiligen Kirchen

verworffen und verflucht worden/hat die Catholische Kirch keinen Zierad uberkomen können. Die außerlesne Braut Christi/welche nach Zeugnus Salomonis gantz schön ist/ hat von disen Hadern und Lumppen kein Hochzeitliche Kleydung zusam stucken könen. Anderens/ was erneuert und reformirt wird/ wird besser/als es gewesen. Aber wie kunte die heilige Kirch besser werden durch die Satzungen Lutheri/ und eurer Confession, indem Luther und euer Confession die Thür haben aufgerissen zu aller sinnlichen und sündlichen Freyheit? Dan weil man bey euch nit mehr auf der alten Kirchen-Brauch beichten darf/ weil alle Kirchen-Ordnungen zertrennt/ und unter den weltlichen Magistrat gesteckt worden/weilen die ordentliche Fast-und Festtäg abgethan worden/weilen die heilige Ordens-Gelübd und vollkommene Nachfolg Christi in dem Geistlichen Leben von euch für einen Greul gehalten werden/ rc. thut jederman was er well/ wann er nur äusserlich ein ehrbares Leben führet. Drittens/wan die Kirch von euch ist reformirt worden/ ist die allgemeine Kirch/ oder nur ein Privat-Kirch von euch reformirt worden? Nit die allgemeine Kirch/ dan dise kan nit abfallen von dem wahren Glauben/ wie ihr selbst müßt bekennen/ auß den Worten Christi Matth. c. 16.

Auf

Auf disen Felsen will ich bauen mein Kirch/und die Porten der Höllen werden sie nit übergwältigen. Ja sehe der Herr nur hinein in den sibenden Articul der Augspurgischen Confession, so wird er gleich Anfangs dise Wort finden: Es wird auch gelehrt/ daß allzeit (wohl gemerckt/ allzeit) müsse eine heilige Christliche Kirch seyn und verbleiben. Wann allzeit ein heilige Christliche Kirch muß seyn und bleiben/ wie kan sie dan abgefallen seyn? Wie hat sie dan einer Reformation vonnöthen gehabt? Philippus Melanchton, so mit dem Neben-Vatter Luthero die Augspurgische Confession erzeugt hat/ sagt in disc. de Obed. & Conf. Eccl. Es ist eine Catholische Kirche/und die von ihr abweichen/ seynd Gottlose und Verfluchte/ ꝛc. Nun aber/ so ist ja Melanchton über den Luther und sich selbst und alle ihre Nachfolger Richter worden/welcher den Sentenz durch nothwendig-darauf folgende Conseqnenz macht: dann weilen wir allein allzeit biß auf heutigen Tag den Namen der Catholischen getragen haben/wir allein in allen Historien und Reichs-Abschiden genennet werden/ ja auch von den Ketzern die Catholische genennt seynd/ folgt/ Ergo: Wer

sich

sich von unserer Kirch absöndert/ist Gottloß und verflucht. Wie kan dan unser Kirch abgefallen seyn? Wan ihr aber sagt / es seye ein Particular Kirch von euch reformirt worden so habt ihr die Römisch-Catholische Kirch / das Pabstthum nit reformirt; so habt ihr die Kirch reformirt wie Arius, wie Nestorius, wie Calvinus &c. daß ist / ihr habt euch ein Particular Kirch aufgebaut (weil der Teufel auch ein Capell darbey haben will) nachdem ihr auß der Universal Kirch seyt außgetretten. Uber dis frag ich den Herrn/ob wir Catholische können seelig werden? Oder ob alle Catholische verdammt werden?

Luther: Der Superintendent von Straßburg in seinem Oster-Ay / so er zu Franckfurt am Mayn Anno 1684. hat außgehen lassen / sagt von Ja / und könne ein jeder Lutheraner sich zur Römischen Kirchen bekennen ohne Sünd mit gutem Gewissen; weilen wie er spricht / die Römische Kirch alles das glaubt / was zur Seeligkeit nothwendig ist; weilen auch die Catholische nichts zulassen / welches den Haupt-Articklen der Augspurgischen Confession zuwider ist. Es lehret auch Fabricius, es könne ein Lutherische Princeßin mit gutem Gewissen einen Catholischen König heyrathen/und seinen Glauben annehmen. Wir sagen auch insgemein/daß wir niemand verdammen / und folgends auch die

die Catholische nit; allein seye es nit vonnöthen/daß man alles so streng halte/wie es die Catholische begehren; man könne einen leichteren Weeg zu dem Himmel finden/als nemlich den Lutherischen.

Cathol: Nun dan/ so können wir auch Seelig werden?

Luther: Also glaub ich.

Cathol: So verdammt mich der Herr nit?

Luther: Nein.

Cathol: Lieber Herr/ das ist unmöglich. Die Catholische können nit Seelig werden/ oder man sie können Seelig werden/ so ist der Lutherisch Glaub in den Grund unwahr/falsch und betrogen. Wie können die Catholische Seelig werden/da sie doch euerer Mainung nach Abgötterer seynd? Kan dan ein Abgötterer Seelig werden: Ist doch außdrucklich in der Schrifft 1. Cor. 6. Neque Idolis servientes regnum Dei possidebunt: Weder die jenige/so die Götzen-Bilder anbetten/ werden das Reich GOttes besitzen: Und 1. Cor. 5. verbietet der H. Paulus, man soll gar mit ihnen nit essen:und ihr eßt und trinckt mit uns! daß ihr aber uns für Abgötter haltet/ höret man hundert und aber hundert mahl auß euerem Mund/ wie dan euer Martyrologium auf den Tag der H. Anna autet: Die Ab-

Abgötterrische Papisten ruffen dise Annam nach Haidnischer Weiß für ein Nothhelfferin in den Kinds-Nöthen an/ ꝛc. Uber das/ wie können die Catholische seelig werden/weil sie eurer Mainung nach/ das Blut CHristi nit trincken: Wan ihr nit essen werdet das Fleich deß Menschen-Sohns/ und sein Blut werdet trincken/ werdet ihr das Leben in euch nit haben Joan c. 6. Weil nun nach euerer Einbildung unter den Gestalten deß Brods nur der Leib ist/und nit das Blut/ nit die Seel nit die Gottheit/ und den Layen nur die Gestalten deß Brods gegeben werden/ ist ja klar/ daß die Catholische das Leben nit haben können. Drittens/ wie können die Catholische seelig werden/in dem sie glauben an den Anti-Christ/nemlich an den Babst? Er ist ja nur ein Mensch/und eben darum kan er ja fehlen? Luther/ Melanchton/ Carlstad/ ꝛc. seynd ja keine Menschen/ haben ja die unfehlbare Assistenz deß H. Geists? Ihnen soll man ja mehr glauben/ als der gantzen heiligen Allgemeinen Kirch/ als allen Concilijs, als allen heiligen Lehreren? Als allen Päbsten/welche klar in der Schrifft seynd bestellt worden/ zu Stadt-Halteren Christi auf Erden/ an seiner Statt die Christl. Schäflein zu weiden? Wie können wir Catholische Seelig werden? Glauben wir doch mehr als ein oder 2. Sacramenta? Die Lehr von den heiligen Sacramen-

menten aber ist ja ein Substantial-Lehr? So seynd wir dan different von den Herren Lutheranern in einer Substantial-Lehr? Daß siben Sacrament seyen hat nur die Allgemeine Kirch bey 1500 Jahr bis auf Lutherum geglaubt; aber daß nur ein oder zwey Sacramenta seyen/ glaubt Luther ein abtrinniger Mönch/ ist ja billicher/ man glaube einem abtrinnigen Mönch mehr / als der allgemeinen heiligen Kirch/ was sagt der Herr zu disem? Haißt das die Kirch reformiren?

Luther: Wann einer nit gar ein grosse Strauchen hat / so muß er wahrhafftig fühlen / daß unser Glaub starck muffe.

Cathol: Oder wan ihr hierdurch verstehen wolt / es seye da und dort ein Mißbrauch eingschlichen / da und dort ein Ergernus vorbey gangen / ꝛc. Müßt ihr solches nit der Catholischen Universal Kirchen vorwerffen/ weil dise dergleichen Fehler niemahlen gut geheissen hat; weil dise niemahl auch einen einigen Glaubens-Irrthum approbirt hat. Dißfalls könt ihr Herren Lutheraner euch selbst bey der Nasen nemmen / und euer eigenes Koth schmäcken / das ist jene grausame Fehler/ Ergernus / Tyranney/ Aufruhr/ Unzucht / Rauberey / Kirchen-Schänden / und häßliche Sünd und Laster / welche gleich Anfangs eures Irrthumbs sich haben herfür-

gethan

gethan. Es hat Luther kaum so vil Härlein auf seinem Mönchs-Kopf gehabt/ als Ketzereyen/ Irrthum und falsche Lehren aus seiner Lehr noch bey seinen Leb-Zeiten aus seinem unter der Banck herfür gezogen Evangelio entsprossen seynd.

Luther: In wem seyt ihr dan uns obligirt?

Cathol: In disem/ daß durch euer Treiben und Appelliren ein allgemeines Concilium ist zusamm beruffen worden/ in welchem Concillio die heilsamste Lehren/ Satzungen und Mittel wider die einreissende Ketzereyen und Irrthum auch Sitten-Fehler seynd verordnet/ euer Lehr aber von der gantzen Welt für Ketzerisch erklärt worden. In dem/ daß die Catholische sich haben eyfriger angenommen umb die Geistliche Waffen/ wider euch und alle Feind der Kirchen zu streitten. In dem/ daß das Liecht/ so von euerem Anblasen gewaltig angefochten worden/ nit allein nit außgelöscht/ sonder hell-leuchtender gemacht worden. Ihr habt die Braut Christi machen wollen zu einer Ehe-Brecherin/ und sie vermählen mit dem schändlichen Luther; aber sie ist allzeit geblieben/ wie der H. Paulus schreibt Eph. c. 5. **Er hat sich selbst dafür gegeben/ auf das er sie heiliget/ und hat sie gereiniget durch den Wasser-**

Tauff

Tauff im Wort des Lebens (nit deß verfälschten Evangelij) auf das er ihm darstellet ein heilige Kirch / die nit habe einige Macul oder Runtzel / oder etwas dergleichen / sonder sie sey heilig und unbefleckt. Simon Magus, die Nicolaiter, Arius, Nestorius, &c. haben sie wollen umb ihr Schönheit und Ehr bringen / aber sie haben wider den Allmächtigen Beschützer seiner Kirchen so wenig außgerichtet / als die Ketzer unserer Zeiten.

Luther: Ey der Herr soll uns nit Ketzer nennen.

Cathol: Ich hab euch nit Ketzer genennet / sonder nur da und dort gesagt / daß ihr Herren Lutheraner eben das glaubt / was die alte Ketzer geglaubt haben. Und dises könnt ihr nit laugnen / sonst hätten euere Herren Pastores auf viermahlige offentliche Herausforderung ein Anwort gegeben. Die Proposition, auf welche sie hätten sollen antworten ware dise: **Das man die Heilige nit anruffen darffe / ist ein Ketzerey / in der ersten Kirchen verdammbt / und dises glauben die Herren Lutheraner auch.** Was wolten sie aber antworten? Es ist ja die klare helle Wahrheit? Alle 52. Bögen Herrn

Lomers / oder noch 100000. andere werden di[e] Wahrheit nit umbstossen können. Ja es erhellet auß disen eine den Herrn Lutheraneren unbeliebliche Warheit / wie daß nemlich alle die jenige unrecht daran seyen / welche sagē / der Lutherische Irthum seye ein Neuerung / und möge man wohl so alte Spinnen-Geweb hie finden / als alt der Lutherische Glaub ist. Nein / dem ist nit also: dan ihr Glaub ist so alt / als Alt seynd ihre Glaubens-Articul / ihre Glaubens-Articul aber seynd weit älter als Lutherus. Lutherus hat keinen Glaubens-Articul gemacht / und hat keinen machen können / wie sie selbst bekennen müssen / weil er nur ein Mensch geweßt / und keinen Göttlichen Gewalt gehabt hat / Glaubens-Articul zu machen.

Luther: Wie alt seynd dan die Lutherische Glaubens-Articul?

Cathol: Erstlich ist zu wissen / daß den Lutherischen Glauben nit einer gemacht hab. Zu dem andern / daß er nit zu einer Zeit seye gemacht worden. Wisse der Herr: Luther hat geglaubt / es habe der Mensch nit seinen freyen Willen und sagt Artic. 36. Dises seye das Fundament seines Glaubens. Eben dises hat geglaubt und gelehrt der Ertz-Ketzer und Zauberer Simon magus. Nun aber hat Simon magus gelebt zu Zeiten der Apostlen /

len/also ist Lutheri Glaub disen Puncten anbetreffend schon geweßt zu Zeiten der Apostlen. Luther lehret / GOtt seye ein Urheber oder Antreiber aller Sünd und Laster / massen alle Sünd und Laster herstammen auß dem Göttlichen ewigen Decret und Vorwissenheit. Eben dieses hat gelehrt der Ertz-Ketzer und Zauberer Simon Magus. Ist also der Lutherische Glaub auch diesen Articul anbelangend / so alt / als Simon Magus. Lutherus lehrt / es seyen die gute Werck nit nothwendig zu dem ewigen Leben. Eben dieses hat gelehrt Simon Magus und die Eunomianische Ketzer Anno 370. Ist also der Lutherisch Glaub so alt als der Simon Magus und Eunomianer. Lutherus lehrt / daß dem jenigen / so den Glauben hat / keine Sünden / so groß und erschröcklich sie auch seynd / zur Boßheit aufgenommen werden / ja es seye kein Sünd / als der Unglaub / Eben dieses haben gelehrt die Eunomianer / Basilides, und Carpocrates, ist also der Lutherisch Glaub so alt als sie. Lutherus lehrt / man soll nicht glauben an die Traditiones, sonder allein an die Schrifft. Eben dises haben gelehrt die Arianer / Nestorianer / Dioscorianer / Eutychianer: Ist demnach der Lutherisch Glaub so alt als die Arianer / etc. von welchen Lutherus diesen Articul entlehnet hat. Lutherus lehret / daß die Firmung und

Buß kein Sacrament seyen. Eben dieses haben gelehrt die Novatianer / von welchen schon der uralte heilige Cyprianus schreibet. Auß welchem allem / was in disem Discurs ist abgehandlet worden / kan jeder vernünfftiger Mensch schliessen theils daß ihr die Kirch nicht habt reformirt, theils daß sie keiner Reformation hat vonnöthen gehabt.

Alt / aber allzeit schön.



De

Der fünffte Discurs.

Von Anruffung der Heiligen.



Nit zum Anbetten.

Lutheraner. Wir müssen uns wahrhafftig schämen / daß auß allen unsern Herrn Pastoren nicht ein einiger gewesen / welcher auf obbesagte viermahlige Herausforderung deß P. Predigers bey S. Mauritzen mit einer Beantwortung erschinen ist.

Cathol: Herr Lomer hat geantwortet / man solle nur sein Abfertigung / so Anno 1700. herfür gegeben / durchlesen / so werde man Antwort genug finden.

Luther: Deß Herrn Lomers Abfertigung reimbt sich auf die Heraußforderung wie ein Faust auf ein Aug. Seine zwey und fünfftzig Bögen wollen darthun / man möge die Heilige nicht anruffen: Deß P. Predigers Frag aber bestund nit in disem / ob man die Heilige möge anruffen / sondern man soll ihme antworten / ob nicht dise Proposition oder Lehr **Man darff die Heilige nit anruffen:** Ein in der ersten Kirchen verdambte Ketzerey gewesen seye? Machen unsere Herren Pastores, was sie wollen / so müssen sie sagen und bekennen / ja es seye wahr / in der ersten Kirchen / welche wir für die wahre erkennen / habe man die Heilige angeruffen / und das Widerspill habe die wahre Kirch für ein Ketzerey außgeruffen.

Cathol: Was folgt darauß?

Luther: Was wolt darauß folgen? Es folgt darauß / daß wir Lutheraner etwas glauben / so in der ersten und wahren Kirchen für ein Ketzerey gehalten worden ist. Ketzerey ist Ketzerey / ists einmahl ein Ketzerey gewesẽ / so ist es noch ein Ketzerey. Dise Sach macht mich gantz in meinem Glauben zerritet; massen

sen ich wohl waiß / daß wann nur ein Articul in einer Glaubens-Bekantnus Ketzerisch ist / die gantze Glaubens-Bekantnus nichts nutz seye.

Cathol: Der Herr sagt recht. In vorgestelltem Gemähl sihet der Herr / wie man Bilder druckt. Die Bilder haben in der wahren Kirch dreyerley Absehen gehabt/und habens noch / als nemblich werden sie vorgestellt zur Verehrung/alsdañ zu einer Heldenmüthigen Nachfolg/und drittens zur Anruffung deren / die uns in den Bilderen vorgehalten werden. In euer Confession Art. 21. wird von dem ersten nichts gemeldet; Das Andere wird gut geheissen / das Dritte aber wird verworffen / als wurde dardurch Christo etwas benommen/welcher allein unser Gebett will erhören. Was meint der Herr ? wie geht die Lehr Lutheri und euer jetzige Bilder-Duckerey auf einander ? Sein/ Anfangs liebster Jünger / Carlstatt / hat zu Wittenberg alle Bilder / wie die alte Iconoclastæ auß der Kirchen geworffen/und Luther hat es gut geheissen / so weit / daß er recht gethan habe / aber doch hätte ers nit ohne sein Vorwissen thun sollen. Jetzt aber laßt ihr allerhand Bilder außgehen / und hab ich in der Stad Nürnberg/so durchaus Lutherisch ist / mehr Bilder der Mutter GOttes an den Häuseren gesehen / als in mancher grossen

Catholische Stadt. Ihr stellt allgemach die Crucifix-Bilder auf den Altar / lasset die Vorstellungen deß heiligen Leydens Christi abmahlen / und euere Kupffer-Stecher und Mahler stechen und mahlen ums Geld alle Heiligen / wie man es nur verlangt. Warum leiden solches eure Herrn Pastores? Heißt ja dises klar zu der Abgötterey / wie ihrs nennet / helffen? Herr Lomer in seiner Abfertigung gleich auf dem ersten Blatt anderer Seitē / legt gleichsam den Grund für sein gantzes Läster-Buch mit dem Text Matth. c. 4. **Du solst anbetten GOtt deinen HErren und ihm allein dienen.** Also haltet er die Verehrung der Heiligen für ein Anbettung / sonst reimete sich diser Text nit daher; Die Anbettung aber gebühret GOTT allein Wañ wir also / wie ihr uns fälschlich und Ehren-rührisch zeugt / die Heilige anbetten / warum helfft ihr darzu?

Luther: Herr Lomer haltet sich an die Augspurgische Confession, in diser aber glauben wir Art. 21. **Durch Schrifft mag man nicht beweisen / daß man die Heilige anruffen / oder Hülff bey ihnen suchen soll: Dann es ist ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen GOtt und den Menschen / CHristus JEsus.**

Ca-

Cathol: Lieber Herr Nachbaur / durch dise eure Wort wird mein Argument noch stärcker: Dann wañ es ein Anbettung ist/und man die Ehr / so man Christo schuldig ist / denen Heiligen gibt/warumb helfft ihr darzu Warumb stecht ihr die Bilder? mahlt die Bilder? druckt die Brevier? Damit ich aber auch auf eure Confession antworte / bitte ich den Herrn / er woll mir ein Prob auß dem Evangelio gebẽ/das der Tauff/das Abendmahl/ rc. ein Sacrament seye? Das ist kein Sacrament/ so auß der Schrifft nit kan probirt werden / daß aber der Tauff ein Sacrament seye/kan nit auß der Schrifft probirt werden / so ist er dann kein Sacrament. In allen vier Evangelisten wird man das Wort Sacrament nit finden. Das jenige ist nit unrecht/ was in dem Evangelio von Christo nicht verbotten wird / oder auß der Schrifft: Daß man aber sich nicht öffter mag tauffen lassen / wird in dem Evangelio oder anderen Schrifft nicht verbotten/also mag man sich öffter tauffen lassen / und folgends seynd die Anabaptisten nit übel daran. Dann was der H. Paulus sagt Eph. c. 4. können die Anabaptisten mit vilen andern gantz anderst außlegen und sagen / es seye nur ein und nicht mehr Tauff/ als der Tauff Christi/oder von Christo eingestellt; daß man sich aber nit öffter darff tauffen/und von Sünden abwaschen lassen/ wo-

stehts geschriben? Item wo stehts geschriben/ daß die 28. Articul der Augspurgischen Confession Glaubes-Articul seynd / die Traditiones aber/ Satzungen / und Gebott der allgemeinen Kirchen seyen keine Glaubens-Articul? Da doch Christus außdrucklich sagt: **Der die Kirch nit hört / seye dir wie ein Hayd und Publican / rc.** Directè aber und schnurgrad auf die Prob Herren Lomers Antwort zu geben/ ist das Anruffen und Hülff begehren kein Anbettung. Man rufft einen Reichen an/und sucht Hülff bey ihm; doch bettet man ihn nicht an. Uber das rufft man die Heilige nit an/ daß sie auß ihrem eignem Gewalt uns Hülff reichen / sonder es heißt nur: Orate pro nobis, **bittet für uns.** Bleibt demnach Christus allein der Mittler / allein der Versöhner / und alles/ was wir durch die Fürbitt der Heiligen erlangen/ erlangen wir von Christo/entgehet dardurch Christo gantz nichts. Wie dann dise Ehr-Beweisung gegen den Heiligen nnd Anruffung deroselben GOtt dem Herrn also wohlgefällt / daß er in sibenzehen hundert Jahren weit mehr als sibenzehen hundert Miracfel gewürckt hat zu Beehrung seiner Heiligen / auf die Anruffung der Heiligen / wie der Herr dises alles leicht wird finden bey dem H. Augustin. Civ. Dei l. 7. c. 27. l. de cur. pro mort. c. 4. de Baptis. cont. Donat.

Donat. l. 7. c. 1. S. Chrysostom. hom. 66. ad pop. S. Ambros. l. de viduis. S. Basilius hom. 20. in 40. MM. hom. 25. de S. Mamante, und in allen Schrifften der ersten und mitteren und jetzigen Kirchen/wann man nicht gar unverschamt allen Geschicht-Schreiberen die Untreu zumessen will.

Luther: Anbelangend unsere Mahler/ Kupfer-Stecher / und Buchdrucker / ꝛc. Müßten sie verhungeren/ wañ sie nit von den Catholischen Arbeit hätten.

Cathol: Verhungeren hin/ verhungeren her / ehe müßte und solte man verhungeren / als Abgötterey treiben/ oder darzu helffen. Unsere Catholische Arbeither wurden dises niemahlen thun / wir haben Exempel der Heiligen genug/ welche lieber haben wollen sterben / als die Bildnussen der falschen Götter in Stein außarbeithen / ꝛc. Ich vermein aber / eure Herrn Mahler und Kupferstecher / ꝛc. negiren dem Herrn Lomer die Consequenz: **Du solt GOTT deinen Herrn anbetten/und ihm allein dienen: Ergo darf man die Heilige nicht anruffẽ:** Dise Consequenz ist gar ungeschickt / ist eben das / als wann ich sagen werde: Die zween Herrn Stad-Pfleger soll man allein Euer Gnaden schelten: Ergo soll man für keinen Raths-Herrn den Hut abziehen.

Luther: Wann es mit Anruffung der Heiligen disen Verstand hat / sihe ich nicht / wie man es den Catholischen kan verüblen / und führt Herr Lomer lauter Lufft-Streich / die niemand treffen / als ihn allein haben sie müd gemacht.



Der

Der sechste Discurs.

Von der Reformation der Augspurgischen Confession.



Nach und nach.

Lutheraner. Und die Wahrheit zu bekennen / bin ich dise Täg über unser Augspurgische Confession kommen / hab selbige gantz durchlesen / und wahrhafftig befunden / man halte sie nicht mehr.

Ca-

Cathol: Ja fürwahr / wie man sie dem Großmächtigsten Kayser Carl dem Fünften Anno 1530. hie hat dargereicht / ist euer Glaub ein anderer Glaub gewesen. Muß also der heilige Geist entweders dazumahlen gefehlt haben / oder fehlt jetzt. Es kommet mir euer Glaubens-Bekanntnus für wie jener Block in dem Gemähl / an welchem der Engel außstemmet / und einen Spalten nach dem andern hinweg wirfft.

Luther: Wie da?

Cathol: Ihr Herren Lutheraner kombt immerdar näher zu uns Catholischen / lasset eines nach dem anderen fallen. Die Confessio Augustana hat in dem Anfang ersten / anderen nnd dritten Articul einen feinen Kopf / aber hernach ists ein lauterer ungestalter Block. Was thun sie? Sie stemmen eines Stemmen / und springt da und dort ein Spalt darvon. Im sechsten Articul liset man also: **Also ists beschlossen bey GOtt / daß wer an Christum glaubt / seelig sey / und nicht durch Wercke / sondern allein durch den Glauben ohne Verdienst / Vergebung der Sünd hat.** Von disem **allein** ist noch eben selbiges Jahr der Vatter der Confession Philippus Melanchton, den 16. Augusti abgefallen mit den Seinigen / mit

Be-

Bekennen/daß dises nit in der Schrifft seye/ sonder/daß wir gerechtfertiget werden durch den Glauben und durch die Gnad. Dieses Allein haben sie außgelassen in der Lateinischen Bibel Anno 1574. welche auß Befelch Hertzogs von Sachsen Augusti zu Wittenberg ist gedruckt worden. Die schöne Zeugnuß von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit 1. Joan 5. hat Luther in der Schrifft außgelassen; Jetzt aber GOtt Lob findet man es widerum in der Bibel gedruckt zu Luneburg und anderen: Was wäre verhaßters bey den Herren Lutheraneren/als die Ohren-Beicht? die Fast-Täg/ die Enthaltung von dem Fleisch-Essen? Jetzt fangen sie an vielen Orthen an ihre Sünden zu specificiren in der Beicht wider den 11. Art. Sie stellen wochentlich einen Fast-Tag an/ sie essen an den Freytägen Fisch für Fleisch/damit ihre Unterhanen auch ihre Fisch mögen anwehren. Sie stellen Fast- und Bett-Tag an/wann ein grosse Noth außkommet/und eben darum bekennen sie ja wider den außdrucklichen 20. Articul/daß unsere Werck uns mit GOtt mögen versöhnen / und Gnad erwerben / sonst liessen sie es bey dem Glauben allein bleiben. Es hat Justus der Lutheraner ein Apologiam oder Schutz-Schrifft außgehen lassen/in welcher er die Lutheraner dahin will vermögen/daß sie in dem H. Tauff sollen den Exorcismum oder Beschwörung deß Teuf-

Teuffels brauchen / wie nemlich das Concordi-Buch Dreßdischen Drucks am 172. und 173. Blat denselben auch vorschreibt. Es halten die Herren Augspurger gar nichts mehr auf die Ubiquiter oder Allenthalbenheit Christi/dann sonst wurden sie nicht glauben / daß Christus erst durch den Glauben in der Niessung unter die Gestalten deß Brods kome / oder sie wurden an statt deß Brods etwann ein Bratt-Wurst (weil sie dem Fleisch so gefähr seynd) nemmen/weil in der Bratt-Wurst der Ubiquisten Meynung nach Christus so wohl ist / als dem Brod : Da doch ihr Hochgeehrtes unterschribenes Concordi-Buch soche Ubiquenterey an vielen Orthen außdrucklich lehret. Von den guten Wercken haben schon vil Theologi Augspurgischer Confession gelehret / daß die gute Werck zur Seeligkeit nothwendig seyen/wie sie dann dessentwegen schon mehrmalen starck einander in die Haar gerathen seynd/nach laut deß Concordi-Buchs am 282. Blat. Eben dises Concordi-Buch / als welches ihm selbst zuwider redt / von dem Lutherischen Theologo Heshusio wird genennt ein unseeliges Concordi-Buch. Mit welchem Heshusio vil andere dises Concordi-Buch als ein Sammel-Platz viler neuen Ketzereyen verwerffen. Ja es hat sich Luther weit eingelassen Tomo 6. Witt. Anno 1553. durch Hanß Lufft gedruckt/

da

da er in Außlegung deß Magnificat schreibt von der Mutter GOTTes: Anruffen soll man sie / daß GOtt durch ihren Willen gebe und thue / was wir bitten; also auch alle andere Heilige anzuruffen seynd. Disem Exempel haben nachgefolgt die Urheber deß Concordi-Buchs in der Schutz-Schrifft der Augspurgischen Confession. f. 100. schreibende: Darüber so geben wir ihnen nach / daß die Engel für uns bitten / und probierens auß dem ersten Capitul Zachariä. Ob hernach solches geschehe in genere oder für die Allgemeine Kirch oder in Particulari für einen sonderbahren Menschen / ligt dißfalls wenig daran; dann wañ es nit wider die Ehr Christi ist / für die allgemeine Kirchen bitten / wird es auch nit wider die Ehr Christi seyn / für einen in Particulari bitten. Wöhrt sich demnach Herr Lomer f. 5. umbsonst / und will auß Costero, einem gottseeligen Diener Mariæ aus unserer Gesellschafft erzwingen / als ob den Heiligen dardurch ein Allmacht zuwuchse / wann sie denen Menschen etwas von GOtt erlangen kunten; welches doch uns Catholischen nie eingefallen ist / und Herr Lomer in Ewigkeit nie erweisen wird. So weit ist es bey den Herren Lutheraneren schon kommen / daß ihre Prædicanten selbst bekennen / jene Disputation, so der Luther mit dem Teuffel we-

wegen der Meß gehabt / seye kein Gedicht oder Traum gewesen / sondern ein warhafftes Gesicht. Wie dann Fridericus Balduinus ein Lutherischer Prædicant in seinem Buch Hyperaspistes genannt / acht Ursachen beybringt / auß welchen er solches Hand-greiflich erweiset. Durch welche Prob er ja nichts anders sagen will / als das die Abstellung der H. Meß ein Fund und Werck deß Teuffels seye. Da sihet der Herr / wie vilfältig die Herrn Lutheraner den Wagen haben umbgekehrt. Wie seltsames Ding es seye / daß in den allerwichtigsten Sachen / nemlich in den Glaubens-Articklen sich die Prædicanten weit mehr anmassen / als sich jemahlen einiger heiliger Lehrer / ja einiger Pabst unterstanden hat / massen niemahlen einiger Pabst etwas hat geändert in den Glaubens-Articlen / welche von der allgemeinen Kirchen vorhin seynd geglaubt worden. So unbeständig seyd ihr / daß man noch heut zu Tag mit aller Wahrheit sagen kan / was der Gottseelige Hertzog in Sachsen Georgius gesagt hat: **Er wisse zwar jetzt wohl / was man zu Wittenberg heur glaubt / was sie aber aufs Jahr glauben werden / könne er annoch nicht wissen.** Bey uns Catholischen aber kan man wissen uud sagen / daß sie keinen Articul / den man jetzt glaubt / werde ändern bis ans End der Welt.

Welt. Lieber Herr Nachbaur/wan der Engel noch länger wird fortfahren an disem Trunco zu stemmen und außzuhauen / möchte endlich wider ein rechter Christ herauß kommen.

Luther: Ich vermein / es fehle nur an etlicher Herrn Hochmuth / daß keiner will gefehlt haben / sonst wären wir schon längst widerum bey euch.

Cathol: Ich main / es seye dem mehreren Theil umbs Hertz / wie denen Burgeren zu Fustenfeld in Unter-Steyrmarck Anno 1588. umb das Hertz gewesen / welche sich offt haben vernemmen lassen: Wan man ihnen schon die Wahrheit hell und klar für die Augen stellen wurde / so wolten sie doch lieber dem Teuffel auf ewig zufahren / als daß sie ihrem Luther / unter welchen sie ihr Leben haben zugebracht / verlassẽ / und zu dem Pabst übergehen soltẽ. Welches ja wider alle Vernunfft / und ein verstockte Boßheit ist.

Luther: Also bin ich nit beschaffen. So bald ich die Wahrheit recht erkennen wird / wird ich sie mit beyden Armben umfangen.

Cathol: Bey vilen ist es auch zu thun umb die Nahrung. Wann sie wußten / daß man sie Lutherischer Seiths nit äusserist ver-

folgen wurde / und sie sich mit den Ihrigen nähren kunten / wurden sie heut Catholisch.

Luther: Dises kleckte mir nit / dan wan ich die Wahrheit solte erkennen / wurde ich deroselben nachgehen / wann ich auch bettlen müßte. Ist ja besser 20. Jahr bettlen / als ewig verdambt seyn?

Cathol: Viel werden durch allerhand Lugen / Falschheiten / Betrug / Gedicht von ihren Herrn Pastoribus, sonderbar aber die Kinder von den Schul-Meisteren und Mütteren verführt / welche ihnē gleichsam mit der Milch einen Haß wider die Catholische einflössen.

Luther: Ich laß es zu: dan ich selbst vil solche Lugen gehört hab / welche wider alle Wahrheit der Histori-Schreiber schreitten. Woher aber kombt dise so grosse Aenderung und Unbeständigkeit bey den Unserigen?



De

Der sibende Discurs.

Von den Uneinigkeiten der Confessionisten in Glaubens Satzungen.



Einhällig.

Catholischer. Ehe ich dem Herrn die eigentliche Ursach sag / woher doch dise Uneinigkeit komme/ muß ich noch dise Uneinigkeit selbst mit mehrerem anzeigen:

Luther: Mir geschicht ein Gnad; dann ich nichts weniger fassen kan/ als warum bey uns alles so uneinig seye.

Cathol: Sie seynd alle der Augspurgischen Confession beygepflichtet und unterschriben/ sie erkennen Lutherum alle für einen Stammen-Vatter ihres Evangelij &c. und dannoch glaubt man nit in einer Stadt wie in der anderen. Etliche lesen Meß und haben ein Opffer/ andere/ und sonderbar ihr zu Augspurg/ habt sie für einẽ Jahr-Marckt/ für einen Kauff-Handel/ für ein Abgötterey/ wie dann würcklich Herr Rogg in dem hell-glantzenden Leuchter die Meß als ein Kehr-Kott zu den Füssen deß Leuchters legt. Anno 1530. haben die Confessionisten drey Sacramenta zugelassen/ als den Tauff/ das Abendmahl/ und die Absolution. Anno 1548. haben die protestirende Fürsten dem Kayser Carl ein neue Glaubens-Bekantnus dargereicht/ in welcher sie siben Sacramenta zugelassen haben. In dem Concordi-Buch/ so Schmidelinus Anno 1566. auf Befelch Hertzogs Friderich von Wittenberg hat geschmidet/ werden Anfangs drey Sacramenta gebilliget. Bald hernach laßt es auch die Firmung und letste Oelung zu mit disen Worten: **Welche von den alten Vättern herkommen.** Fol. 89. sagt es von der Priesterweyh

Wo

Wo man das Sacrament deß Ordnens wolt nennen ein Sacrament von dem Predig-Ambt und Evangelio / so hätte es kein Beschwärnus / die Ordination ein Sacrament zu neñen. Von dem Ehe-Stand lehrt es folgendes: So es jemand ein Sacrament will neñen / fechten wirs nit hoch an: es soll aber gleichwoll abgesönderet werden von den vorigen zweyẽ. Jns gemein aber glauben sie nur zwey. Anfangs hat man die Sünd nach Lehr deß Concordi-Buchs f. 166. erklärt / so vil man in dem Hertzen gefühlet und gewußt hat. Man hat in der Beicht ein Absolution erkennt. Jetzt sagen die Herrn Pastores nit leicht mehr / daß man ein Absolution gebe / und sagen auch schon recht / dan sie können keine geben; sondern sie erklären / daß dem Beichtenden seine Sünd von dem Herrn Christo nachgelassen seyen. Ja es hat ein Stadt die ander excommunicirt und in den Bann gethan wegen der Glaubens-Strittigkeiten / obwohlen beyde Städt Lutherisch waren.

Luther: Es ist alles nur gar zu wahr / und wußt ich noch mehr in disem Paß beyzubringen / und eben darum macht mir dise Uneinigkeit und Unbeständigkeit grosses Bedenken. Gewißlich / wan ein Catholischer wolte

Lutherisch werden / kunte er billich fragen Wo muß ich hingehen / daß ich den rechten Lutherischen Glauben antreffte? Bey euch Herren Catholischen ist kein Beschwärnus gehe er hin/wohin er wölle / so findet er alles überall gleich.

Cathol: In disem Gemähl sihet der Herr ein Orgl mit diser Uberschrifft: Einhällig: Das ist so vil geredt / als / alle Pfeiffen müssen zusamm stimmen / und wann auß allen Pfeiffen nur eine falsch geht / ist es schon ein mangelhaffte und zu eineṁ guten Chor unbrauchsame Orgel. Also imgleichen ist auch die wahre Religion und Glaub ein einhällige Glaub/welcher auch nit in einem Articul überlaute / fehle / und von dem rechten Thon abweiche / und so nur einiger Articul falsch wäre / wäre er eben darumb nit der recht Glaub / massen GOtt der Heilige Geist auch nit in einem kan die Unwahrheit reden / oder ihm selbst zu wider seyn. Und dises ist ein kräfftige Prob unsers H. Glaubens / wegen welcher wir uns Catholisch neñen / daß nemlich von Christo und den Apostlen her biß auf heutigen Tag nit ein einiger Glaubens-Articul seye umgekehrt oder falsch befunden worden. Bey euch Herren Lutheraneren aber hat deß Luthers Geist bald ja / bald nein / bald schwartz / bald weiß / bald leinen / bald

schwe

schweinen geredt/und klar gezeigt/ daß er der Heilige Geist nit seye. Wir Catholische glauben an allen Orthen gleich / einer was der ander: Weil ihr aber dises von euch nit sagen könnt / seyt ihr nit Catholisch / seyt ihr nit in der Lehr und Kirchen / welche die versprochne Assistenz und Beystand deß heiligen Geists hat. Woher aber dises komme / wird bald gemeldet werden.



Der achte Discurs.

Von dem Nahmen Evangelisch / welchen ihnen die Herrn Lutheraner wollen gegeben haben.



Abcopirt.

Lutheraner. Wir seynd auch Catholisch / aber nit wie ihr / Römisch-Catholisch.

Ca-

Cathol: Der Nahmen Catholisch ist uns allzeit unberührt gebliben / braucht auch den Zusatz Römisch nit/weil die gantze Welt uns kennet / wan man nur/auch ohne Zusatz Römisch/von den Catholischen redet. Hat nie mehrer Gattungen der Catholischen gegeben/als eine ; und wan es auch mehr Gattungen solte geben/ so kuntet ihr Herren Lutheraner euch disen Ehren-Titul nicht zumuthen/ weil kein Glaub in der Welt so uneinig ist/als eben der Lutherisch Glauben. Alle andere Glauben kommen ehender unter einen Hut/als der Lutherische.

Luther: Wenigst/ wann es dem Herrn nit beschwärlich ist/wolle er uns den Titel der Evangelischen vergunnen / wie wir schon uns gemein genennt werden.

Cathol: Warum dises ? Schämet ihr euch dann eueres Luthers ?

Luther: Wir haben von dem Luther nit vil Ehr/massen auß allen seinen Lebens-Beschreiberen/welche die Wahrheit liebẽ/vil Lasterhaffte Boßheiten mit Grund beygebracht werden : sein Lehr aber ist nach dem reinen Evangelio gestellt. Weilen wir also dem reinen Evangelio beypflichten/ wollen wir/ und sollen wir Evangelisch genennt werden.

Cathol: Lieber Herr Nachbaur/das kan

ich mit gutem Gewissen ohne schwäre Sünd nit thun; dan wan ich euer Glaubens-Lehr für Evangelisch wurde außruffen / wurden alle vier Evangelisten wider mich auffstehen.

Luther: Ey das nit.

Cathol: Erlaub mir der Herr solches auß den Evangelisten darzuthun. Der Herr wird mir ja nit in Abred stehen / daß der heilige Paulus ein Prediger deß wahren Evangelij gewesen seye?

Luther: Ja freylich ist ers gewesen.

Cath: Was hat der H. Paulus gesucht? Er schreibt zu den Galateren c. 4. **Meine liebe Kinder / welche ich abermahl mit Schmertzen gebähre / bis daß Christus in euch ein Gestalt gewinne.** Es suchte nemlich der heilige Paulus / daß die Galater durch Anhörung und Erfüllung deß Evangelij Christo gleich seheten; dieweil Christus durch die Lehr deß Evangelij / die Weis recht Christlich zu leben / entworffen hat. Was in dem Gemähl der Engel mit seinē Bemsel abbildet / das bemühet sich ein jeder Prediger Christi zu thun. Nun aber ist euer Lehr gar nit Evangelisch / sihet Christo gar nit gleich / wie ich gantz Hand-greiflich erweise / erstlich: Der H. Matthæus c. 4 schreibt / daß Christus dem Teufel habe gesagt: **Du solst GOtt dei-**

deinen HErrn anbetten/ und ihm allein dienen. Euer Luther aber sagt Tom. 2. Witt. f. 266. Ich glaube: daß der Teuffel unser Gott ist / und daß wir thun müssen/ was er will. Hätte also nach Lehr deß Luthers Christus gantz recht gethan/ wan er den Teuffel hätte angebettet. Ist dises ein Evangelische Lehr? Es sagt Christus bey dem H. Joannes c. 8. Wer auß euch kan mich einer Sünd zeihen? Dan weil Christus zugleich GOtt und Mensch ware / war es ein unmöglichkeit / daß er sündigte. Luther Tom. 1. Witt. f. 161. sagt: Ich glaub / daß Christus der gröste Sünder gewesen/ den der Erdboden getragẽ hat. Ist das ein Evangelische Lehr? Der H. Lucas und Matthæus von der Empfängnus Christi schreibende sagen / Christus seye empfangen und gebohren worden auß Maria der Jungfrauen Matth. c. 1. Luc. 2. Die Lutherische Ubiquisten Brentius, Schmidelinus und andere schreiben: Wir glauben nit/ daß Christus allein in Mariæ Leib/ sonder in aller Weiber und Männer Leib empfangen und gelegen seye. Wir glauben auch nit / daß Er erst nach neun Monatẽ in dise Welt gebohrẽ/ sonder längst zuvor schon überall

und

und an allen Orthen gewesen seye. Ist das ein Evangelische Lehr? Der H. Marcus c. 10. schreibt / daß Christus von dem Ehe-Stand habe also geredt: Was nun GOtt zusamen gefügt hat / soll der Mensch nit scheyden. Was haben wir aber für seltsame Exempel in dem Lutherthum? ist es dem Evangelio gemäß / daß einer sein Weib verlasse / und ein andere heurathe?

Luther: Wir heissen es nit gut / wir können es nit verhindern.

Cathol: Man hat der Exempel gar zu vil / daß / wan ein Theil sich hat zu dem Catholischen Glauben begeben / der ander / so Lutherisch gebliben / widerum geheurathet habe. Und dises haben eure Herrn Prædicanten zugelassen. Ist dises ein Evangelische Lehr? Ja weil ihr euren Fürsten hin und wider zugestehet das Obriste Hirten-Ambt / den Obristen Kirchen-Gewalt / werden sie ja dißfahls nit irren können? Es lehret Christus bey dem heiligen Matthæo c. 19. Daß / wer zu dem Leben wölle eingehen / solle halten die Gebott: Wie ist dann der Lutheraner Lehr gemäß dem Evangelio / da Luther außdrucklich lehret / und seine Jünger annoch behaupten wollen / man könne die Gebott nit halten? Eben alldort sagt ein Jüngling: Er habe dise Gebott alle gehalten

von Jugend auf; Und Christus widersprichts nit/ ja bey dem H. Marco c. 10. hat er ihn dessentwegen liebreich angesehen und gesagt: **Eines geht dir noch ab / nemlich daß du alles verlassest / und mir nachfolgest.** Wie steht dises mit dem Lutherisch reinen Evangelio? Welches will/ man könne die Gebott nit halten/ und die freywillige Armuth / Keuschheit/ Gehorsam der Nachfolger Christi/ seye ein Menschen-Satz/ ein von dem Menschen ersonnene Sach? In eben disem Capitel sagen die Jünger zu Christo: **Stehet die Sach eines Manns also mit dem Weib/ so ists nit gut ehlich werden?** Darauf antwortet Christus: **Das Wort fast nit jederman/ sonder die / denen es geben ist.** Auß welchen und folgenden Worten klar erhellet der Geistlichen Ordens-Ständen freywillige Armuth / Keuschheit / rc. Wie kan dann der Herren Lutheraner Lehr in dem 23. Articul ihrer Confession ein Evangelische Lehr seyn/ allwo sie auß dem Heurathen ein Göttliches Gebott machen / und von dem Gelübd der Keuschheit schreiben / daß selbige viel häßlich- und unchristliche Aergernus/ so viel Ehe-Brüch / schröcklich ungehörte Unzucht und greuliche Laster habe angericht? Ja sie haben uns beschuldiget / als ob wir die Ehe

ver-

verbieten. Ihre Wort seynd: Daß es freylich Teuffels Lehr seyn müsse / die Ehe verbieten. Wo haben wir jemahlen die Ehe verbotten? Wie können sie sagen / daß auß dem Gelübd der Keuschheit solche Unthaten entspringen? Sie entspringen auß der Boßheit der jenigē/welche nit auß jenem Zihl und End in den Priesterlichen oder Orden-Stand eintretten / mit welchem sie solten / als Vorwissende die Obligation deß Geistlichen Stands. Es ist Bucerus auß seinem heiligen Orden außgesprungen / und ein Lutherischer Prediger worden. In disem seinem Lutherischen Predig-Ambt wird er ja gelebt haben / wie es einem Evangelischē Prediger zustehet? Er wird geheurath haben / und mithin kein Gelegenheit mehr / und kein Ursach gehabt haben / eine Aergernus zu geben? Ja freylich / mehr Weiber / und alle Nonnen / hat er auf einmahl gehabt / und damit man ihm nit vermög Käyserlichen Rechts / den Kopf zwischen die Füß legete / hat er die Flucht gegeben.

Luther: Dises hat er nit auß unser Lehr / sondern auß seiner Boßheit gethan.

Cathol: Welche bey uns haben Aergernus gegeben / habens nit auß unser Lehr / sondern auß ihrer Boßheit gethan. Hundert dergleichen Beyspill kunte ich dem Herrn beybringen / in welchem euer Lehr wider das

Evan-

Evangelium ist. Wie kunte ich euch dan mit gutem Gewissen Evangelisch nennen? Indem so gar euere Lehrer wollen behaupten / das Evangelium begreiffe kein Gebott in sich? das Evangelium seye ein Freyheit / welche alle Christen entbinde von den Menschlichen Satzungen und Päpstlichen Joch? Da doch das Evangelium außtrucklich dem H. Petro und seinen Nachkömmlingẽ den Gewalt gibt aufzulösen und zu binden / und die Kirch / als ein Stadt-Halter Christi zu verwesen: daß also sein Gewalt / seine Satzungen / 2c. kein pur-menschlicher / sonder von GOtt mitgetheilter Gewalt und aufgelegte Satzung ist.

Luther: Von disem wollen unsere Herren nichts hören.

Cathol: Warum?

Luther: Weil hierdurch ihr gantzes Gebäu auf einmal über den Hauffen geworffen wurde. Allein sihe ich wahrhafftig nit / wie sie deß Herrn Argumenta und Beweisthum mit Vernunfft beantworten kunten. Ich erinnere mich in dem Evangelio gelesen zu haben / wie ein Schrifft-Gelehrter Christum gefragt / was er thun müß / daß er ewig seelig werden möge? Also wan der HErr Christus / die ewige Weißheit / recht schnurgrad ihme hat geantwortet / muß in diser Anwort nothwendig enthalten seyn / was nothwendig erfor-

fordert wird zu Erhaltung deß ewigẽ Lebens. Wann aber dises wahr ist / so ist unser Lehr schnurgrad wider das Evangelium. Die Antwort Christi war: Du hast recht geantwortet: Thu das / so wirst du leben. Luc. c. 10. Du solst GOtt deinen HErrn lieben auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seel / auß allen deinen Kräfften / und auß gantzem deinem Gemüth: und deinen Nächsten wie dich selbst. Es sagt da Christus nit ein Wort von dem Glauben / sonder supponirt / er glaube. Unsere Herrn Pastores aber schreyen nur allein von dem Glauben. Christus sagt von der Lieb / und die Lieb nach der Lehr CHristi bestehet in Haltung der Gebotten. Christus sagt von den guten Wercken / unsere Herren Pastores aber sagen und schreiben / wan wir wollen Gnad finden / sollen wir nit auf unsere Werck trauen; und wan uns Moyses mit seiner Gesatz-Tafel will in die Höll verweisen / sollen wir nur auf die reine Lehr deß H. Pauli sehen. Ich kan mich gar nit darein schicken: Es hat ja Moyses und nachmahlen Christus nichts befohlen / als was Moysi der Heilige Geist hat eingegeben / und Christus als GOtt selbst hat befehlen können? Der H. Paulus hat auch nichts anders gelehrt / als was ihm der H. Geist hat eingegeben / und er von Christo durch die Apostel empfangen hat. Wird ihm ja der H. Geist nit selber widersprechen

sprechen? wird ja Paulus nichts wider Christum gelehrt haben?

Cathol: Der Herr kan es mit Händen greiffen / daß ihn seine Herren Pastores betrogen haben. Der Gelehrte fragt: Quid faciendo, nit quid credendo? Was muß ich thun / nit / was muß ich glauben? Und auf dises hat ihm Christus Antwort gegeben / wie auch Matth. c. 19. Wilst du zum Leben eingehen / halte die Gebott: Auß welchen das erste und vornehmste ist: Du solst GOtt deinen HErren lieben / ꝛc. der Glaub muß hervor gehen / aber allein kleckt er nicht. Es könen Lutherische und Catholische mit ihrem Glauben verdammt werden / aber welcher GOTT / an den er recht glaubt / von gantzem Hertzen liebt / ꝛc. mag nicht verdambt werden. Dise Lieb erklärt Christus Lucæ c. 14. Wann ihr mich liebt / haltet meine Gebott.

Luther: So därffen wir auf unsere Werck trauen?

Cathol: Auf unsere Werck / so mit und in der Gnad GOttes geschehen / können wir hoffen gewiß das ewige Leben / weilen wir alsdann nit trauen auf unsere Werck allein / sonder vilmehr auf die Gnad und Versprechung und Barmhertzigkeit GOttes / doch / wie ich noch schon sagen will / müssen wir auch etwas

darzu thun / und mit der Gnad GOttes verdienen.

Der neundte Discurs.

Von dem rechtmässigen Richter in Glaubens-Sachen.



Von einem.

CAtholischer. Damit ich nun endlich mein Versprechen halte / und di Ursach anzeige / woher euer Uneing kei

keit in Glaubens-Sachen entspringe / waiß der Herr wohl für das erste / daß auch unter unseren Theologis allerhand Schul-Streitt entstehen. Aber dise ihre widrige Meynungē treffen nicht an die Glaubens-Articul / in welchen sie alle auf das vollkommniste übereins stimmen / sondern nur andere Lehren / von welchen nichts gewisses zu glauben / ist aufgesetzt worden. Bey euch aber trifft dise unterschidliche Lehr den Glauben selbst in den fürnehmsten Sachen an / als in der Rechtfertigung / in dem H. Meß-Opffer / in den HH. Sacramenten / Kirchen-Gewalt / ꝛc. Sehe der Herr nur dises Bild an. Der Stern / so auß dem Gewülck herfür blicht / ist der Polus-Stern. Nach disem richtet sich das Zünglein deß Compaß / welches von dem Magnet bestrichen ist / allermassen der Magnet die gröste Correspondenz mit dem Polus-Stern hat. Wann diser Polus-Stern nit wäre / wurden ihrer sechs und noch mehr das Zünglein in dem Compaß herumb treibē / und bey einen jeden wurde das Zünglein auf einem andern Ziffer still stehen. Weil aber der Polus-Stern allein dieses Zinglein regiert / mögen ihrer hundert hinzu gehen / und das Zünglein herum treiben / wird doch das Zünglein allzeit widerumb an das alte Orth kommen / und sich gegen dem Polus-Stern richten. Also hat es mit uns eine Bewandtnuß in

 dem

dem Glauben. Wann wir Menschen nit einen Richter haben / nach welchem wir unsere Meynung einrichten / wird es so vil unterschidliche Meynungen absetzen / als Köpff seynd. Wann wir aber uns lassen laiten von einem einigen / und demselben nicht irren könnenden Richter / bleiben wir allzeit einig. Ihr Herren Lutheraner habt gleich Anfangs euch von dem Pabsten abgewendet / und so bald ihr euch von dem Pabst abgewendet / haben eueres Glaubens Anfänger sicht nicht unter einem Hut vertragen können / hats einer besser wissen wollen als der ander / hat keiner umb den andern was gegeben. Carlstatt / Calvin / Butzer haben an dem Martin Luther einer dises / der ander jenes getadlet / und haben geglaubt / sie verstehen es besser / haben an dem Luther nit respectirt ein gewisse unfehlbahre Glaubens-Regel / weil der Luther selbst sich in seinen Glaubens-Satzungen gar offt und vilfältig geändert hat. Und mithin hat einer nach dem anderen (wie Luther offt geklagt hat) ein neue Sect und Irrthum aufgebracht / jeder auß ihnen hat die Schrifft fürgeschutzt für seinen Richter. Bey uns Catholischen kan dises sich nit ereignen: dann weil wir einen Richter haben / und diser Richter / wie auß der Schrifft klar erwisen wird / die gewisse Assistenz und Beystand deß H. Geists hat / folgt nothwendig / daß wir

alle

alle auch einer unfehlbahren Glaubens-Lehr seynd. So bald sich ein widrige Meynung blicken laßt / ist geschwind die erste Sorg / zu sehen / ob dise Zung sich richte nach dem Polus-Stern? Ob der Apostoliche Richter und Stadthalter Christi auf Erden ja darzu sage? Dahero ist kommen / das alle Ketzer augenblicklich für Ketzer seynd erkennet worden / wann man erfahren / ihre Zungen wenden sich von disem Polus-Stern ab. Und weil alle Ketzer wissen / daß der Römische Pabst wider sie seye / und mit ihnen nicht seyn könne / ist allzeit ihr erste Sorg gewesen / wie sie die Authorität deß Römischen Pabsts vernichteten.

Luther: Der Herr darff mir dises klärer nicht sagen / ich verstehe es gantz genug. Allein haben wir doch auch unsere Herren Superintendenten / welche mit Zuziehung gelehrter Leuth die Glaubens-Strittigkeiten beylegen?

Cathol: Für das erste waißt der Herr wohl / daß nur ein Polus-Stern ist / und wann derselben drey oder vier wären / wurde ein lautere Confusion und Verwirrung seyn. Wann also bey euch Herrn Lutheranern ein Superintendent nichts umb den andern gibt / ein Land nichts nach dem andern fragt / machen die Vile der Superintendenten eben selbst

die Uneinigkeit. Das Oberhaupt eueres Glaubens in Schweden hat nicht ein Haar nachzufragen dem Oberhaupt eueres Glaubens in Dännemarck / und der in Sachsen dependirt nicht von dem in Würtemberg / ꝛc. Wann wird es dann ein Einigkeit der Lehr abgeben? Zu dem ist die Kirch ein Leib; ein Leib aber hat nur ein Haupt: bey euch aber seynd so vil Sinn / so vil Köpff. Uber das hat aus eueren Herren Superintendenten keiner die versprochne Assistenz deß heiligen Geists / und mithin ist aller euerer Superintendenten Wissenschafft und Außspruch eine dem Fehlen unterworffene Sach. Bey uns bekennen alle Bischöff und Lehrer gar gern / daß keiner dem Pabst gleichen Gewalt oder Unfehlbarkeit habe in den Glaubens Außsprüchen / unterwerffen sich ihme alle / grosse und kleine. Ja es ist sich wahrhafftig zuverwunderen / daß ihr nicht merckt di[e] grosse Blindheit euerer Herren Pastoren un[d] Glaubens-Genossenen / da ihr an statt eine[s] höchsten Hirtens / welchen alle Zeit / vo[n] den Apostlen her / die heilige Kirch für ih[ren] obristen Hirten erkennet hat / liebe[r] wolt einem jeden Stadt-Rath / einem ab[]trinnigen Mönch / ja ein jeder seinem eigene[n] Kopff mehr glauben in den allerwichtigiste[n] Sachen / an welchen die Ewigkeit hangt als dem Haupt der gantzen Kirchen / alle[]
he[]

heiligen Vätteren und Concilijs, so von Christo her gewesen. seynd.

Luther: Es zwingt mich die unüberwindliche Wahrheit / zu bekennen / daß die Abweichung von dem allgemeinen Glaubens-Richter ein Ursach seye aller unserer Glaubens-Spaltungen.



Der zehende Discurs.

Ob der Pabst ein Anti-Christ seye?



Nach ihr.

Catholischer. Weil wir je so weit in die Gerechtsame deß Pabsten kommen seynd / muß ich noch eines vorbringen / dardurch euch Herren den Wahn zubenemmen / welchen euch Luther gemacht hat

hat Tom. 2. Witt. f. 534. und an vilen andern Orthen / da er den Pabsten außschreyet für den Anti-Christ. Der Anti-Christ wird darumb also genennt / weil er seyn wird Anti, das ist / wider Christum / und sich am End der Welt wird aufwerffen für den Messias. Nun aber wußte ich kein eigentlichere Gleichnuß nicht anzustellen / als in gegenwärtigem Gemähl fürgestellet wird durch die Sonnen-Blum / welche jederzeit sich mit der Sonnen wendet / die Sonn gleichsam unverhinderlich ansihet / von dessentwegen auch genennt wird Solsequium, die Sonn-Folgerin. Gantz auf solche Weiß haltet der Römische Pabst und Stadthalter Christi auf Erden in allen Glaubens-Wahrheiten mit der Lehr Christi / und laßt sich von eben dem jenigen heiligen Geist in den Glaubens-Wahrheiten regieren welcher ob dem Haupt Christi erschinen / welchen Christus über seine Apostel an dem heiligen Pfingst-Fest geschickt. So lang die Kirch Christi stehet / hat ein Pabst deß andern Pabsts Glaubens-Bekanntnuß niemahlen umbgestossen / weil ein Pabst wie der ander Pabst von dem H. Geist in Glaubens-Sachen ist erleuchtet worden; da doch Luther öffter als alle Jahr seine Glaubens-Satzung umbgekehret hat. Ist dennach in dem Pabsten erfüllt worden und wird fürohin erfüllt werden / was Christus verspro-

chen hat Matth c. 28. Ich bin bey euch alle Tag bis ans End der Welt. Wañ Christus die Soñ ist/ ist der Stadthalter Christi die Sonnen-Blum / so in allem glaubt/ was Christus lehret. Mit dem Anti-Christ aber hat der Pabst gar kein Gleichheit: Dann erstlich/ wo ist jemahlē ein Pabst gewesen/ so sich dem Messias genennt hat? Die Päbst nennen sich Diener aller Dieneren GOttes / welchen demütigen Titul die Hoffart deß Anti-Christs nicht wird zulassen. Ehender sihet Luther dem Anti-Christ gleich / als welcher auß lauter Demut mehrmal von sich schreibt: Ich Martin Luther von GOTTES Gnaden Evangelist von Wittenberg. Er nennt sich einen Apostel / einen Propheten / den Esaiam, dem die Welt nicht würdig seye die Schuh-Riemen aufzulösen; Für einen lebendigen Heiligen / für einen edlen Helden dessen gleichen in 1000. Jahren nicht gewesen/ einen Engel / ꝛc. Ja so weit ist diser Luther kommen / daß er geschriben Tom. 1. Witt. f. 96. Ich bin Christus. Und Tom. 4. Witt. f. 378. Ist mir Luther nicht ein seltzsamer Mann/ ich meine/ daß er GOtt seye. Dises wird der Anti-Christ auch sagen / wie von ihm schreibt der heilig Paulus 2. Thess. 2. Der Sohn der Verder-

derbung / der da widerstrebt und über-hebt sich über alles / daß GOtt genennt und geehrt wird / und gibt sich auß / als seye er GOtt. Was geb mir der Herr für ein Antwort auf disen Syllogismum: Ein jeder / der sich außgibt für einen Gott / und ist kein Gott / ist der Anti-Christ. Luther gibt sich auß für einen Gott und ist kein Gott / Ergo ist er der Anti-Christ. Der erste Vortrag gründet sich auf die Stell deß heiligen Pauli. Der ander Vortrag ist die Meynung Lutheri / die Consequentz ist in forma.

Luther: Es wird Luther in einem Schertz geredt haben. Wann ich aber je solte widersprechen / widerspriche ich dem ersten Vortrag: massen schon mehr gewesen seynd / und seyn kunten / welche sich für den Messias außgegeben haben / und doch nicht der Anti-Christ gewesen seynd / dann nur ein Anti-Christ seyn wird.

Cathol: Gar recht mein Herr: wann nur ein Anti-Christ seyn wird / wie können sie dann den Pabst einem Anti-Christ nennen / in dem nit nur ein Pabst ist gewesen und seyn wird?

Luther: An deß Luthers Reden ist sich nicht allzeit zu kehren / er hat wol öffter etwas in dem Grimmen / oder wann er zu tieff in das

Ca-

Cathechismus-Glas gesehen hat / gesagt / so nicht allerdings anständig ware.

Cathol: Dises haben König und Kayser erfahren. Weiter. Hat sich noch kein Pabst zu Jerusalem auf den Altar gesetzt / und sich anbetten lassen. Es haben sich auch Enoch und Elias noch nicht præsentirt / welche doch zu Zeiten deß Anti-Christs werden herfür kommen. Es ist auch Rom / nach Laut Apoc. c. 17. noch nicht verbrennt worden (wol Gewalt-thätiger Weiß von den Lutherischen Soldaten außgeplindert) es seynd auch die Päbst nit auß der Zunfft Dann nach Laut Genes. c. 49. Apoc. c. 7. Es haben auch die Päbst schon länger regirt als vierthalb Jahr nach Laut Dan. c. 7. Die Päbst haben die H. Meß und offentliche GOttes-Dienst (wie Luther) nit abgethan / nach Laut Dan. c. 8. c. 12. Es hat sich noch kein Pabst unterstanden in den Himmel hinauf zu steigen; es ist noch keiner von der Erden verschlungen worden; Es haben sich die Juden noch nicht bekehrt / rc. Welches doch alles sich am End der Welt mit dem Anti-Christ ereignen wird. Was sagt der Herr zu disem allem?

Luther: Ich vermein nicht / daß Luther oder einer auß uns jemahlen geglaubt habe / daß der Pabst der Anti-Christ seye / sonder weil wir keinen grösseren Feind wider unser Kir-

Kirchen haben / ist ihm diser Nahmen zum Schimpff gegeben worden.

Cathol: Es kan seyn. Aber was wurdet ihr sagen / wann einer eueren Luther wurde nennen einen treulosen Rebellen an GOtt / an der Kirch / an dem Orden / an dem Kayser? Einen Ertz-Bock aller Böcken / als welcher so vil Priester / Ordens-Männer / Closterfrauen von der geschwornen und verlobten Keuschheit zu dem Muthwillen deß Fleisches hat angeführt? Einen Bauren-Mörder / einen Echter der Fürsten und Herren / ein Kriegs-Fackel / ein höllische Furiam, welche ohne einiges Exempel der Vor-Welt alle erdenckliche Schmach-Wort wider den Stadthalter Christi hat außgestossen? Einen überzeugten Dieb / als welcher nach allen seinen Muthwillen vil hundert Orth der heiligen Schrifft verfälscht hat? Einen Welt-bekanten Lugner / als welcher die gantze heilige Kirch / deroselben höchstes Haupt / die gantze Priesterschafft und Ordens-Ständ so schmächlich und fälschlich in den wichtigisten Sachen hat angegriffen / wie auß allen seinen Schrifften zu ersehen ist? Dieses alles wäre wahr / und dannoch wurdet ihrs nit gern hören. Wir haben einen gerechten Handl / und also schmähen wir nicht / sagen die Wahrheit. Ihr aber könnt nichts probiren / und bestehet

der

der Luther wie der Butter an der Sonnen mit der Nonnen / ꝛc.

Luther: Es ist mit euch Herꝛen nichts anzufangen/ihr seyt allzeit gleich mit dem verdrüßlichen Ergo da.

Cathol: Nur noch ein Wort: Höre der Herꝛ mit Gedult die Unbeständigkeit deß theuren Manns / deß Teutschen Propheten und fünfften Evangelisten / was er Anno 1526. den 6. April. an den Römischen Pabst Leo geschriben hat: Interim tu Leo ſicut agnus in medio luporum ſedes, ſicut Daniel in medio leonum, & cum Ezechiele inter ſcorpiones habitas, &c. Celebratior & auguſtior eſt in omni terrarum orbe vitæ tuæ inculpatæ fama, quàm ut à quovis vel maximi nominis poſſit quavis arte impeti. So weit Luther: Unterdessen sitzest du Leo wie ein Lamm in Mitte der Wölff, wie ein Daniel in Mitte der Löwen / und mit dem Ezechiel wohnest unter den Scorpionen / ꝛc. Deines unschuldigen Lebens Ruhm ist in aller Welt dermassen berühmt und ansehlich / daß selbiger durch niemand auch von grösstem Ansehen / durch was immer Kunst kan angetastet werden. Aber wie Leo X. den Luther wegen seiner Irꝛthumb hat excommunicirt und verdammt / sein Lehr hat verworffen als ein Ketzerey, ist er über Nacht ein Anti-Christ / ein Wolff

Wolff / ein Böswicht / ein Teuffel / etc. worden: Sonst wäre er ein Lamm / ein Daniel, ein Ezechiel, &c. gebliben. Es seynd etliche Monat / hat einer auß eueren Predigern sein Läster-Maul über eben disen Pabst Leo X. außgeläret / mit Vermelden / er seye ein Gottslästerer gewesen / etc. Er hat gewiß den Nigrinum gelesen / welcher außgibt / Leo X. habe Christum nur für ein Fabel gehalten. Er habe weder Himmel / weder Höll geglaubt. Und woher probiert ers? Balæus, sagt er / habs auß etlichen Reimen / Paßquillen / und anderen Schrifften / so wider Leonem X. seynd gemacht worden / herauß gezogen. Wohl ein schöne Prob! Balæus ist gewesen ein doppelter Apostata, zweymahl abtrinnig / ein Calvinischer Prædicant, ein Mann / so viler hundert Lugen ist überzeugt worden. Wann nur Leo der X. den Luther nit verdammt hätte / wäre er der heiligiste Vatter gebliben: Aber weil er dises gethan / muß er ein Böswicht über alle Böswicht seyn. Und gesetzt auch wann alles wahr wäre / was euer Herr Pastor, was Nigrinus, Balæus, Vedrosius, und andere fabuliren wider Leonum X. probierte solches alles nichts wider die Catholische Lehr / und wäre er dannoch der Anti-Christ nicht. Wo lehrt die Catholische Lehr oder einiger

Ca-

Catholischer Prediger / daß kein GOTT / kein Himmel / kein Höll seye ? Daß Christus ein Fabel seye ? Also sicht der Herr wohl / aus was Anmuthungen euere Herrn Pastores reden / wann sie solche Wort außstossen.



Der eylffte Discurs.

Von der Lutheraner Reck-Banck



A. M. Wolfgang f.

In Forma.

CAtholischer. Warumb ist euch Herren Lutheraneren das Wörtlein Ergo also zuwider?

Luther: Darum / weil ihr uns gedunckt der Haidnischen Philosophiæ gar fast erge-

ben zu seyn. Ihr schätzet die Philosophiam Aristotelis höher / als die Evangelia / wider außdruckliche Lehr Pauli Coloss. c. 2. **Sehet zu / damit euch niemand betrüge durch die Philosophey und lose / eytle unnütze / scheinbarliche / verführerische Rede nach der Menschen Lehr / nach den Elementen / diser Welt / und nit nach Christo.**

Cathol: Wie da? auß wem kan der Herr solches abnehmen?

Luther: Auß der Weis zu Discurriren / weilen der Herr immerdar mit Syllogismis, und dem Wörtlein Ergo aufziehet. Dise Weis zu discurriren ist weder in dem Evangelio / weder anderen heiligen Schrifftē bräuchlich? und gehört mehr in die Academiam Platonis, oder Peripatum Aristotelis, als in die Kirch der Christen. Wenigist ist sie uns nicht annemlich.

Cathol: Es wird der Herr in disem Sinn-Bild ein Pferd sehen seine Sprüng machen / und doch in dem Cräyß bleiben. Was haltet es darzu an? theils die Spiß-Ruth / theils der Strick. Wann das Pferd nit wurde hören die Ruth umb die Ohren singen / oder an dem Strick angehalten seyn / solte es gewiß nit lang springen / und in dem Cräyß bleiben. Die Ruth also / und der Strick

Strick halten das Pferd / daß es in Forma springe / wie der Breitter haben will. Was ist Discursus? Discursus ist ein Geläuff / nit zwar mit den Füsen / sonder mit der Zungen / indem man mit Discuriren / Disputiren / Conversiren die gantze Welt außlaufft. Nun aber ist ein Unterschid unter dem Discurs der Gelehrten / und unter dem Discurs der Weiber Von den Weiberen sagt der Poët:

Quando conveniunt Catharina, Camilla, Sibylla.
Sermonem faciunt & ab hoc, & ab hac, & ab illa.

Wann drey Weiber in der Dunckl /
Flachs abspinnen an der Gunckl /
Reden sie von dem und disem /
Bald vom Anstrich / bald vom Bisem.

Aber von den Männeren muß die Weisheit sagen können: Ich Weißheit wohne in dem Rath / und bin unter den klugē Gedancken. Prov. 14. Die Männer müssen nit / wie ein freyes muthwilliges Pferd / herumbspringen / sonder bey einer Sach bleiben / bis man deroselben einen Grund findet. Weil nun keine bessere und vernünfftigere Schrancken bey den Menschen seynd / als ein gewisse

Form und Weis / eines auß dem Anderen zu schliessen / pflegen die Gelehrte ihre Discurs, Disputationes und Beweißthum mit Syllogismis anzustellen / welche wegen ihrer Sinn-reichen Art gewiß und unfehlbar einen Schluß machen. Ist niemal einiger Gelehrter gefunden worden / welcher dise Weis zu disputiren/wie ein Reck-Banck geflohen hat / wol aber die Ungelehrte/oder aber ihrer Fehler und Irrthumb sich bewußte. Daß aber dise Weis den Herren Lutheraneren nit beliebig seye/will ich glauben/weil sie seynd geschröckt worden in dem Exempel ihres Luthers / welcher in der berühmten Disputation zu Leipzig Anno 1519. von dem vortrefflichen Verfechter Catholischer Warheit D. Joanne Eckio, also überwunden worden/ daß die Parisische Universität / welche Luther selbst neben anderen für einen Schid-Richter angenommen hat / deß Luthers hundert und vierzig Proposition verdambt / und mithin dem D. Eckio den Glorwürdigen Sieg zugesprochen hat. Man hat auch vilfältig erfahren/ daß/wo man dise Art zu disputiren gebraucht hat / die Uncatholische Parthey bald in die Enge getriben worden / welches sie mit Schreyen / Schmähen / Wütten und Toben insgemein bekennet haben. Ist nur jetzt zu thun/ ob der H. Paulus durch ob-angezogne Wort dise Weis zu disputiren verwerffe? und

als

als eytel / verführisch / 2c. taxire? Erstlich muß man wissen / in was Gelegenheit / auß was Ursach der H. Paulus dize Wort zu den Colossern geschriben hab? Simon Magus, Apollonius Tyaneus, und andere Ketzer vagirten mit ihren Ketzereyen herum / welche sie auß den Erdichtungen Platonis und anderer Haidnischen Philosophen bekräfftigten / und wolten die Leuth auf ihre Irrthum damit ziehen. Auf daß sich nun die Colossenser von ihnẽ nit verführen liessen / ermahnte sie Paulus durch sein Send-Schreiben. Dahero nennete der alte Tertullianus die Haydnische Philosophos der Ketzer Patriarchen l. 3. de anima. Der uralte Irenæus ingleichen l. 2. contra hæres. c. 19. erzehlet nach der Längs / was für Ketzereyen die Valentiani und Gnostici von den Haidnischen Philosophis entlehnet / oder darauf gebauet haben. Von disen und dergleichen Philosophis und herumfahrenden Ketzeren hat geredt der H. Paulus / nit aber von der wahren Christlichen Philosophia. Zu dem anderen / muß man einen Unterschied machen / unter der Lehr / und unter der Weis / Werckzeug und Instrument zu lehren. Die Lehr der Herren Lutheraner und Calvinisten ist GOtt und uns zuwider; aber ihre Dictionaria, Lexica, Instrumenta Mathematica, ja auch von ihnen gedruckte Biblia und Breviaria, so lang sie nichts von ihrem Saurtaig

darein mischen / seynd uns schon anständig. Also anbelangend die Lehren der Philosophorum, muß man in dero Gebrauch grosse Bescheidenheit brauchen; Anbetreffend ihre Werckzeug und Instrumenta, welche sie vermög ihres natürlichen Verstand-Liechts erfunden haben / kan sich auch ein Christ gebrauchen / und haben sich deren auch die heilige Vätter gebraucht. Unter disen Instrumenten ist ein vortreffliches / untadelhafftes und gewisses der Syllogismus, welcher mit bester / gewißister / und unvermeidenlicher Manier zu einem unfehlbaren Schluß treibt. Wann ihr Herren ein gutes Wissen und Gewissen habt / darfft ihr das Zwang-Wörtlein Ergo nit förchten. Hat es doch auch der H. Paulus gebracht Actor. c. 17. Quod ergo ignorantes colitis Rom. c. 2. Quid ergo alium doces, &c. und vilfältig ist solches in der H. Schrifft anzutreffen.

Luther: Ich maine doch / es seye in etwas zu grob / daß man in einer offentlichen Disputation einen also treibe / biß er müsse erstummen / und sich gefangen geben.

Catho l: Wann man ein offentliche Disputation hat / so ist es doch dahin angesehen / daß die Wahrheit offentlich an den Tag komme / damit jederman wisse und erkenne / wer recht / wer unrecht habe / ob D. Echius, oder Luther

ther ein Ketzer seye/weil sowohl der Kirch als denen Glideren der Kirchen in Particulari vil daran ligt. Sonderbahr ihr Herrn Lutheraner wurdet nit vil Cermoni machen / wann ihr kuntet mit einer Prob auffkomen. Nun dan/ damit man euere Herrn Pastores inner den Schrancken der vorgesetzten Materi halte / und zu dem Zihl treibe / ist nichts besser / als dieselbe beständig in Forma anhalten / sonst/ wan man ihnen zunah käme / wurden sie geschwind / ihren brauch nach / einen Seiten-Sprung auf ein andere Materi nemmen. Zu einem Exempel/wan ich wurd sagen / wo man ein Lug findet/findet man ein gewisses Kenn-Zeichen deß Teufels: Nun aber in den Bücheren Lutheri findet man ein Lug (ja vil tausend) ergo in den Bücheren Lutheri findet man ein (ja vil tausend) Kenn-Zeichen deß Teufels. Was hat der Herr wider disen Syllogismum? Der erste Vortrag ist aus dem 2. Tom: Wittemberg. f. 169. Allwo er sagt: **Man könne den Teufel nirgend bey so wohl kennen / als bey der Lugen.** Den anderen Vortrag offerire ich mich zu erweisen/ wan der Herr will / 2c.

Der zwölffte Discurs.

Von dem Schein-Leben der Herren Lutheraneren.



Auf den Schein.

CAtholischer. Sehe der Herr dises Gemähl an / wem sihet es gleich? Wessen Wohnung möchte es seyn?

Luther: Ich glaub eines Cavalliers: Dann es mit einem grossẽ Spiegel/mit zweyfacher Peruquen/mit Haar-Buder/ mit Peruquen-Stöcken/mit Kämplen/ und dergleichen versehen ist.

Cathol: Nein/mein Herr; mir kommt es für/wie die Kirch der Herren Lutheraner:

Luhter: Wie so?

Cathol: Es werden die Einfältigere auß den Catholischen oft angefochten mit dergleichen Einfäll: Es seynd ja die Herren Lutheraner / sag man / was man wölle / galante / polite/ höfliche / künstliche / erfahrne Leuth: sollen sie dann / wie man sagt/ so gar weit von der Vernunfft / und wahren Glauben irr gehen? sollen sie dan alle deß Himmels verfehlen? ist ja unmöglich / daß sie GOtt alle verwerffe? und mithin wollen sie gleichsam in einen Zweifel gerathen / ob sie nit auch in ihrer Mainung recht daran seyn? Nun aber begegnet man ihnen folgender massen / erstlich: Diser äusserliche Schein / so in die Augen fallt / macht gar nichts zur Sach / massen auch bey den Haidnischen Römeren/Lacædemonieren / Athenienseren / Carthaginenseren/rc. galante/höfliche Leuth gewesen seynd/ die Höll ist voll schöner / höflicher galanten Leuth/massen GOtt dises äusserliche nit ansihet / sonder die Beschaffenheit der Seel in

 seiner

seiner Gnad / und guten Wercken mit seiner Gnad. Anderens: Also haben die Catholische zweyfache Arbeit / nemlich die äusserliche deß Leibs / und innerliche Seelen-Bezierung; und zwar gehen sie mehr auf die innerliche nach dem Befelch Christi Matth c. 6. **Sucht zuvorderist das Reich GOttes / rc.** Welches Suchen ein Ubung deß Geistes ist / bestehend in der Forcht GOttes / Lieb GOttes / Reinigkeit der Seelen / Heilig-machenden Gnad neben dem lebhafften Glauben / welcher der innerlichen Tugenden erstes Fundament / aber nit gantzes Gebäu ist. Man muß vor der Welt ehrlich stehen / in Kleydung / in Worten / in Sitten / in Künsten / rc. aber in disem stehet nit die Christliche Vollkommenheit / durch dises verdient man nit das ewige Leben / durch dises wird man vor GOtt nit gerechtfertiget / mit disem allem kan man ein Feind GOttes seyn / in disem allem kan man danoch ewig verdammt werden: weil aller dises politische schöne Außsehen kan ein Bedeckung seyn der grösten innerlichen Laster / und Armuth der Seelen. Wan der HErr Christus wird kommen zu richten / wird Er weder auf Spiegel / weder auf Peruquen / weder auf Red-Höflichkeit / rc sehen / sondern fragen nach den guten Wercken / wie Joan. 5. 5. geschriben: **Es werden herfür gehen /**

gehen / die da Guts gethan haben / zur Unferstehung deß Lebens: Die aber Ubels gethan habē / zur Auferstehung deß Gerichts. Gutes thun aber bestehet in denē innerlichen Seelen-Ubungen / in der Forcht GOttes / Lieb GOttes / Demuth / Gedult / Reinigkeit deß Hertzens / guten Gewissen / Haltung der Gebotten / etc. Von welchem innerlichen Regiment die äusserliche Werck hangen. Nit nur äusserlich vor den Menschen / sonder innerlich vor GOtt muß man gerecht wandlen / wie die Schrifft sagt an vilen Orthen. Jetzt höre der Herr ein wunderliche Lehr der Augspurgischen Confession über dise Sach. Etwas dergleichen muß Luthero eingefallen seyn / da er einstens den Stern-Himmel angesehen / und seine Affect darüber gemacht hat / sprechend: Hic quidem benè, sed ibi quid? Da gehts schon wohl / aber wie wird es alldort gehen? Als wolt er sagen: Da kan ich die Menschen-Augen schon anfüllen / und bethören / aber was wird ich von dem innerlichen Geist- und Selen-Stand vor dem allwissenden Richter aufweisen / welcher nichts anderes ansihet / als gute und böse Werck? In dem 16. Articul seynd dise Wort einverleibt: **So doch diß allein rechte Vollkommenheit / rechte Forcht GOttes**

tes

tes/und rechter Glaub an GOtt: Dann das Evangelium lehret nit ein äusserlich/zeitlich / sonder iñerlich ewig Weesen / und Gerechtigkeit deß Hertzens. In dem 18. Articul befinden sich dise Wort: Von freyẽ Willen wird gelehrt / daß der Mensch etlicher massẽ einen freyen Willen hat äusserlich ehrbar zu leben / und zu wählen unter denen Dingen / so die Vernunfft begreifft. Wie gehen dise zween Articul auf einander? Wann die Vollkommenheit bestehet in der Forcht GOttes / in dem innerlichen ewigen Weesen und Gerechtigkeit deß Hertzens / wie kan er zu diser innerlichen Vollkommenheit gelangen / wann er nur etlicher massen den freyen Willen hat äusserlich ehrbar zu leben / und zuwählen in denen Dingen / in welchen die Vernufft und die Natur eingibet / was zuthun? Die Vernunfft und Natur ist auch bey denen Haiden Wan nit der Mensch den freyen Willen hat mit Göttlicher Gnad auch zu der innerlichen Vollkommenheit / wie kan er haben die Gerechtigkeit deß Hertzens?

Luther: Er kan es haben / aber nit auß freyem Willen / sonder wie die Confession lautet: Solches geschicht durch den H. Geist /

Geist/welcher durch GOttes Wort gegeben wird.

Cathol: Dises wissen wir schon / daß ohne die Gnad deß Heil. Geists wir nichts Ubernatürliches thun können/GOtt gefällig werden / GOTT hertzlich zu lieben / rc. Aber die Frag ist / ob der Mensch / wann die Gnad deß heiligen Geists gegenwärtig ist / wie sie dann niemand abgehet / noch frey seye / mitwürcken könne / oder nit? Ob GOtt alles allein thue? Ob der Mensch auß dem Seinigen von GOtt empfangenen Weesen auch darzu etwas beytrage? Wann der Mensch seinen freyen Willen in Gegenwart der Gnad GOttes nit hat / so thut GOTT alles und der Mensch nichts/verdient nichts / handlet weder löblich /weder sträfflich: Und in dem Gegenspihl/wann GOtt die Gnad nit gibt/thut der Mensch nichts böses / dann es ist nit in seinem Gewalt/sonder / wie es auß euer Lehr nothwendig folgt / ist GOTT an allem allein schuldig / am Bösen / und am Guten / als welcher die Gnad gibt / oder nit gibt! der Mensch kan nit belohnt werden / nit gestrafft werdē;nit belohnt/weil er nichts thut / sonder alles GOtt; nit gestrafft/weil er nit darfür kan / daß GOtt ihm die Gnad nit gegeben hat / welche Lehr ein Gottlose längst verdammliche Lehr ist. Kurtz: Ihr Her-

Herrn Lutheraner lehrt / das in deß Menschen freyen Willen nit ist / innerlich / sonder nur äusserlich Guts zu thun / nemlich sovil die natürliche Ding anbelangt / und mithin begebt ihr euch nur auf den äusserlichē Schein vor den Menschen ehrbar zu leben; wie es vor GOtt hergehe / ist euerer Meynung nach nit in euerem Gewalt.

Luther: So ist dan in unserem Gewalt, die wir natürliche Menschen seynd / etwas Ubernatürliches zu thun? Ist ja diser außdrucklich wider die Schrifft 1. Cor. 2. **Der Natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist GOttes?**

Cathol: Sag mir der Herr: Ists in Gewalt deß Menschens / daß er schnaufe?

Luther: Ja es ist in seinem Gewalt.

Cathol: Ist es in seinem Gewalt ohn GOttes Mithülf?

Luther: Ohne GOttes Mithülff ist es nit möglich/daß er schnaufe; GOtt aber gibt allzeit sein Mithülff/so lang der Mensch lebt er fließt allzeit mit ein in alle seine Werck/und würckt mit dem Menschen / wie die Schrifft sagt 1. Cor 12. **Es ist ein GOtt / der da würckt alle Ding in allem.**

Cathol: Jetzt hat sich der Herr mit seinen eignen Worten gefangen: Dañ gleichwi

Di

der Mensch nichts natürliches kan thun ohne Einfluß / Mit-und Beyhülff GOttes / also kan er auch nichts Ubernatürliches thun ohne Einfluß/Mit-und Beyhülff GOttes. Gleichwie der Mensch nichts Natürliches kan thun ohne natürlichen Einfluß / ꝛc. also kan er nichts Ubernatürliches thun ohne übernatürlichen Einfluß. Gleichwie GOtt dem Menschen sein natüliche Hülff nit versagt / also versagt er ihm auch sein übernatürliche Hülff nit / weil er nur gar zu wohl waißt / daß wir ohne Ihn nichts thun können; Aber Er will auch nit alles allein thun / sonder wir müssen auch mitwürcken / sonst wären unsere Würckungen gar nit unsere Würckungen / sonder pur allein Würckungen GOttes: Ergo wann der Mensch freyen Willen hat zu den Natürlichen / hat er ihn auch zu den Ubernatürlichē. In dem ihr aber dises letstere laugnet / lehret ihr / euer freye Will und folgendes euer gantz Thun und Lassen seye nur pur allein gerichtet auf das Aeusserlich / und also euer Leben seye ein lautere Spiegelfechtung.

Luther: Wir haben ja auch ein Gewissen? Wir haben ja auch ein Forcht GOttes? Wir haben ja auch einen Glauben?

Cathol: Nein ihr habt von disem allem nichts: Dann wie ihr sagt / der Natürliche Mensch vernimbt nichts in dem Geist:

Ein

Ein gut gewissen aber / Forcht GOttes / Glaub / seynd übernatürliche Ding / also kan euer natürlicher Mensch nichts dergleichẽ haben / es ist nicht in euerem Gewalt / ihr habt keinen freyen Willen in innerlichen / und übernatürlichen Sachen / dises ist euer eigne Lehr.

Luther: GOtt würckt in uns.

Cathol: So würcket ihr nichts / wider außdruckliche Lehr CHriste Joan. c. 6. Würcket Speiß / nit die da verdirbt / sonder die da bleibt in das ewige Leben. Er sagt nit: Lasset GOtt dise Speiß in euch würcken / sondern würcket ihr. Wie können wir sie würcken? Welche euch GOttes Sohn geben wird: Ihr müßt würcken / und GOtt würckt mit euch / beyde müssen mit einander würcken. Mithin könnt ihr nit laugnen / daß / wer will seelig werden / muß auch innerlich zu dem Guten frey seyn / daß er mit sambt der Gnad GOttes kan verdienen das ewige Leben / oder wider die Gnad GOttes strebend / kan verschulden die ewige Straff. Weil ihr demnach alles dises innerliche Freywürcken verwerfft / müßt ihr bestehen / daß euer gantze Glaubens- und Sitten-Lehr auf das Aeusserliche gestellt seye,

seye / dann wie ihr sagt / in disem allein ihr frey seyt.

Lutheraner. So wären wir nur eytle Häuchler ?

Cathol : Da sehet ihr zu : Dann wann ihr zu innerlichen Seelen Güttern kein Freyheit habt / und euer Freyheit sich nur erstreckt auf einen äusserlichen Wandel / seyt ihr gleich schönen Marmor-steinenen Gräbern / so aussenher waiß nit was für einen Splendor machen / innenher aber von Todten-Gebeineren und Würmen über alle massen unflätig seynd. Villeicht haben dises erkennt die Herren Nürnberger / wie darvon schreibt Dominicus Soto in 4. dist. 18. q. 1. a 1. welche zu Kayser Carl dem Fünfften haben ein Gesandtschafft abgeschickt / mit Anhalten / er solle durch offentliches Decret befehlen/daß man die Beicht / wie vor disem solle halten / weilen sie in Erfahrung gebracht / seither die Beicht sey aufgehebt worden / haben die Betrügereyen / Sünd und Laster über alle massen in der Stadt zugenommen. Ja / gewißlich / wo man Sorg hat auf die innerliche Gütter der Seelen / ist man vor GOtt und dem Menschen treuer. Zum Beschluß diser Materi höre der Herr / was sein Patriarch Luther für eine schöne Lehr geben in einem Brief / so er Anno 1524 an

die Teutsche Fürsten geschriben: Was macht ihr doch ihr Fürsten und Herren/ daß ihr die Leuth zu GOtt treibt ohne guten Willen und Danck? Ist doch nicht euer Ambt/noch Macht zu thun? Zur äusserlichen Frommkeit solt ihr treiben: Laßt Gelübd Gelübd seyn/laßt Gebott Gebott seyn: Noch will ers nit/es sey dan willig und mit Lust gethan: und solten wir alle toll und thorrecht werden/ so wird er umb unsers Treibens und Zwingens willen nicht anderst gesinnet werden/ꝛc. Auß welchen Worten ja klar ist, daß alles nur auf das Aeusserlich gericht sol werden/ daß man Gelübd und Gebott nur soll halten/wann es jeden gelustet. Ja er widerspricht ihm selber/da er schreibt: Er sey dann willig: und anderstwo schreibt er er könne nit/es seye nit in deß Menschen Mächten/ꝛc.

Luther: Es ist ein hohe Materi / von dem freyen Willen / und dessentwegen möchte ich schon/ daß es in etwas weniges noch besser erläuteret wurde.

Der dreyzehende Discurs.
Von dem freyen Willen.



Ungezwungen.

Catholischer. In wem hat der Herr eine Beschwärnuß / anbelangend den freyen Willen?

Luther: Doctor Luther und Philipp Melanchton vernichten gäntzlich den freyen Willen. Wann wir Menschen keinen freyen Willen haben / so müssen wir mit uns umbgehen las-

lassen/wie es GOtt beschlossen hat. Hat Er beschlossen / daß wir müssen seelig werden / so müssen wir seelig werden; hat es GOTT beschlossen / daß wir müssen verdammt werden / so müssen wir verdammt werden / thun wir hernach was wir wollen. Dises aber ist gar ein harte Sach auch nur zugedencken/und macht mich überauß langweilig / weil ich mir nicht helffen kan / weder zur Seeligkeit / weder von der Verdammnuß / und scheinet wider die Gütigkeit und Gerechtigkeit GOttes zu seyn.

Cathol: Der Herr muß wissen / daß zweyerley Freyheiten seyen. Eine ist die Freyheit von äusserlichem Zwang / also daß ihn niemand von aussenher zwingt / Guts oder bös zu thun; er kan stehlen / oder kans ligen lassen; er kan umbbringen/oder leben lassen: Die andere Freyheit laßt dem Menschen auch sein innerliche Will-Chur/also daß er etwas mag wöllen/oder nit wöllen / begehren / oder nit begehren / Gutes oder Bös zu thun / wie der weise Sohn Syrach cap. 15. redet: **GOtt hat von Anfang den Menschen gemacht und hat ihn in der Hand seines Rathschlags gelassen / und ihm zugegeben Gesätz und Gebott. Wilst du/so haltest die Gebott / so werden sie dich bewah-**

wahren/ꝛc. Auß welchen Worten ja klar ist/ der heilige Geist rede von der iñerlichen freyẽ Will-Cur / Krafft dero er ungezwungen kan die Gebott halten / oder nit halten / auch in den Gedancken und Begirden / wie dann die zwey letztere Gebott auß den zehen Gebotten die Gedancken nach frembden Ehe-Beth und Gut verbieten. Weil aber die Augspurgische Confession hinzu setzet in dem 18. Art. Aber ohne Gnad/ Hülff und Würckung deß heiligen Geists vermög der Mensch nichts GOTT gefällig zu werden ꝛc. Ist nothwendig/ daß man das Gifft/ so unter disen Wortẽ verborgen ist/ an den Tag herfür ziehe. Ist demnach zu wissen/ daß die Herren Lutheraner in disem Irrthum gantz mit dem Calvino halten/ dessen Wort seynd l. 2. Inst. c. 3. §. 11. Voluntatem Deus movet, non qualiter multis Sæculis traditum est, & creditum, ut nostræ potiùs sit electionis, motioni aut obtemperare, aut refragari, sed illam efficaciter efficiendo, Illud ergo toties à Chrysostomo repetitum repudiari necesse est: Quem trahit, volentem trahit. Ehe ich disen Spruch verteutsche / muß man wissen/ daß GOtt einem jeden Menschen sein Gnad anerbietet / weilen ohne selbe nichts kan geschehen. Allein/ wie ich oben gesagt/ ist

die Frag / ob die Gnad GOttes / wann der Mensch ein gutes Werck mit der Gnad GOttes würckt / alles thue / und der Mensch nichts auß freyem Willen darzu thue? Oder ob der freye Will ohne Verlichrung der Freyheit mitwürcke / und also GOtt und der Mensch mit einander würcken? Auf dise Frag antwortet Calvinus: GOTT bewegt den Willen (nemlich durch sein Gnad) aber nicht / wie man schon vil 100. Jahr (wie in der ersten / andern und jetzigen Kirchen gelehrt hat und geglaubt / als wann es in unser freyen Will Thür stunde / diser Bewegnug beyzufallen / oder zu widerstreben / sonder GOtt würckt alles dises unverhinderlich. Muß man also jenen so offt widerholten Außspruch Chrysostomi (eines heiligen Lehrers der ersten Kirchen) verwerffen / da er sagt: Den Er ziecht / zicht Er mit Willen / das ist / daß er sich wölle ziehen lassen. Dise Lehr Calvini ist ein gifftige Ketzerey / und ihr haltet es gantz mit Calvino, wie auch der Vatter euerer Confession Philippus Melanchton in dem Buch / so er Anfangs de Locis com. hat außgehen lassen / also geschriben hat: In disem Paß / weil die Christliche Lehr der Philosophiæ und menschli-

chen

chen Vernunfft völlig zuwider ist / ist doch endlich die Philosophia (oder Heydnische Welt-Weisheit) in das Christenthum eingeschlichen / weil man hat angenommen die Gottlose Lehr von dem freyen Willen/und ist die Gutthätigkeit CHristi durch die weltliche und sinnliche Weisheit unserer Vernunfft verfinsteret worden. Man hat im Brauch gehabt das Wort : freyer Will : welches doch von der heiligen Schrifft / und von dem Verstand und Urtheil deß Geistes gar weit entfernet ist. Auß welchen beyden Calvini und Melanchtonis Worten genugsam ersehen wird / daß sie den freyen Willen / von welchem die Haubt-Frag ist / völlig haben auf gehebt / also daß in unseren Mächten nit ist/ mit der Gnad oder wider die Gnad GOttes würcken/sonder müssen GOtt in uns würcken lassen/wie Er will : Welches man ein alte längst-verdam̃te Ketzerey ist/wie auß den heiligen Vätteren / so in der Kirchen der ersten 400. Jahren gelebt haben/ und allzeit für gut Catholisch seynd gehalten worden/erwisen kan werden. Wie dann Illyricus ient.2.c.4. Justinum, Irenæum, und anderer älten Vätter Meinungen fürlegt / und endlich

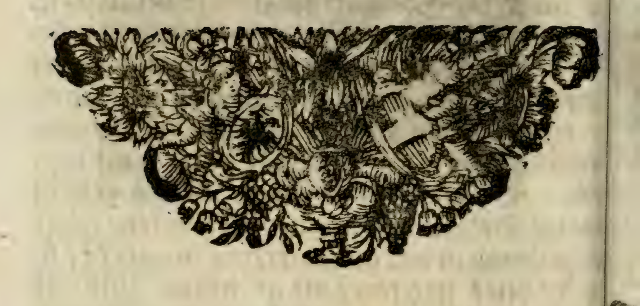
von Clemente Alexandrino so Anno 196 gelebt hat/also schreibt: Eben also schreibt über= all von dem freyen Willen Clemens Alexandrinus. Kan demnach nit verneint werden/ daß alle Lehrer desselben Welt= Gangs in disen Finsternussen geweßt / und haben nachmahlen solche sich noch vermehrt. Bekennet also diser Ketzer / daß alle dise heilige Lehrer als ein Glaubens= Wahrheit den freyen Willen gelehrt haben / und folgends das Widerspil für einen Irr= thum gehalten. Will der Herr mehr Vät= ter hören / lese er nur Bellarminum den Car= dinal Tom. 3. Contr. 3. General. l. 3. c. 5. Ihr wolt in euerer Confession den heiligen Augustinum auf euer Lauten schlagend machen; sehet und höret / wie er euch vorstellet ein Schäflein / welches dem jenigen nachlaufft / so ihm ein Kraut vorhaltet. De Verbis Apost. sagt er also: Nónne ovis trahitur, cùm esurienti herba monstratur? Et puto, quia non corpore impellitur, sed desiderio colligatur. Sic & tu veni ad Christum. **Das Schäflein zwingt und schlagt man nit zum Nachlauffen/ son= der die Bigird nach dem Kräutlein macht es lauffen. Also und auf solche**

Weis

Weis komme auch du zu CHristo. Eben diser heilige Lehrer Tract. 26 in Joan. sagt: Noli cogitare, te invitum trahi? trahitur animus & amore. Es ist kein Zwang/wann GOtt ziehet/sonder die Lieb ziehet dich. Wann du nicht woltest / kuntest dise Lieb außschlagen / und von GOtt feindseelig abtretten. Christus Matthæi cap. 11. sagt: Das Himelreich leydet Gewalt/und die ihm Gewalt anthun / reissen es zu sich. Wer thut ihm Gewalt an? Christus sagt nit: GOtt thue ihm Gewalt an / sonder die Menschen: Wann nemblich einer/der dem Trunck/der Geilheit/der Ungerechtigkeit/rc. ergeben ist / mit der Gnad GOttes mit würckend sich überwindet / und benennte Laster meydet. Sonst/wann einer solte verdammt werden / kunte er billich sagen: HErr / warum hast du in mir gewürckt? ich kan nit darfür / ich habe keinen freyen Willen gehabt meine Begirlichkeiten zu unterdrucken: hätte dein Gnad in mir gewürckt/wie in andern / so wäre dises und jenes nit geschehen. Und auf solche Weis wurde und kunte kein Mensch verdammt werden.

Luther: Ja wahrhafftig diser Meinung bin ich auch. Wan es nit an uns gelegen wäre/sündigen / oder nit sündigen / Gutes wür-

cken / oder Böses / kunte uns GOtt weder belohnen/weder bestraffen/ weilen wir weder Belohnung verdieneten / weder Bestraffung verschuldten. Und wann wir etwann schon außdrucklich nit verlaugnen die Freyheit in übernatürlichen Würckungen / so folgt doch solches klar auß Luthers und Melanchtons Lehr. Augustinus ist nit für uns/ weil er niemahl sagt/ daß die Gnad dem Menschen sein Freyheit benemme/ sonder nur / daß sie zu übernatürlichen Würckungen vonnöthen seye.



Der

Der vierzehende Discurs.
Von der Gnugthuung und Buß-Wercken.



Christianus excudit.

Catholischer. Wie versteht der Herr die Wort deß Heil. Pauli Coloss. c. I. Adimpleo ea, quæ desunt Passionum Christi in carne mea, pro corpore ejus, quod est Ecclesia. Ich erfülle in mei-

meinem Fleisch / was noch mangelt an Trübsal in CHristo für seinen Leib / welcher ist die Kirch. Und 1. Cor. 9. Castigo corpus meum, & in servitutem redigo. Ich zähme meinen Leib / und bringe ihn in die Dienstbarkeit.

Luther: Ich verstehe sie / wie in unserer Confession art. 26 gelehrt wird / in welcher also zu lesen: Daß man aber den Unseren die Schuld gibt: als verbieten sie Casteyungen und Zucht / wie Jovinianus, wird sich vil anderes auß ihren Schrifften befinden: dann sie haben allzeit gelehrt vom H. Creutz / daß Christen zu leyden schuldig seynd / und dises ist rechte ernstliche und nit erdichte Casteyung. Daneben wird auch gelehrt / das ein jedwederer schuldig ist / sich mit leiblicher Ubung / als Fasten und anderer Ubung/also zu halten/daß er nit Ursach zu Sünden gebe/ nit/daß er mit solchen Wercken Gnad verdiene.

Cathol: Warum sagt aber Paulus, was noch mangelt an Trübsal/ an Leyden in Christo? Hat dan Christus nit gnug für uns ge-

gelitten? Was ists Noth gewesen / daß Paulus leydete? und mit Casteyen gleichsam ersetzte / was CHristus nit genug gethan hat?

Luther: Paulus erklärt sich 2. Tim. 2. sprechend: Seynd wir nit gestorben / so werden wir nit leben; helffen wir nit leyden / so werden wir nit herrschen. Er will sagen: wan schon Christus gnug gelitten hat / so will Er doch / daß wir auch nach seinem Exempel etwas leyden sollen. Er ist das Haubt / wir der Leib; hat das Haubt gelitten / ist billich / daß auch der Leib leyde.

Cathol: Ich nimme dises für bekannt an / und frag nur / ob dises Mit-Leyden / Mit-Sterben / Mit-Casteyen / rc. Nothwendig seye zur Seeligkeit / oder nit? Ob dardurch etwas abgebüßt werde / oder nit? Ob dardurch etwas verdient werde / oder nit?

Luther: Dises seynd Frücht deß Glaubens / also wer einen grossen Glauben in den HErrn CHristum hat / eben darum auch geschickt werde / dergleichen Buß zu thun.

Cathol.: Wann einer aber mit disem Glauben zu friden wäre / und sich der Buß und Buß-Wercken entschluge / wurde er seelig?

Luther: Ich glaub doch / er wurde seelig /

lig / wann er sein gantzes Vertrauen auf die Verdienst Christi setzte.

Cathol: Wan er ohne dise Werck dannoch seelig wird / so ist dann das Wort Schuldig in euerer Confession nit wahr: dan ohne das/was man schuldig ist / wird man nit seelig. Und der jenig / so sich in Casteyung und Strengheiten auß Liebe Christi übete / verdiente nichts dardurch? wurde auch dessentwegen in dem Himmel nit fürtrefflicher belohnt werden?

Luther: Ich sage Nein.

Cathol: Was brauchts lang vil verneinen; wann dem also ist / wie der Herr sagt / so seynd die Bußwerck und Casteyung weder nothwendig / weder nutzlich. Nicht nothwendig; weil man ohne dieselbe kan seelig werden: nit nutzlich / weil sie nichts eintragen / nichts verdienen / und seynd mithin alle Einsidler / Ordens-Leut / auch streng-lebende Layen in gröster Thorheit gesteckt / da sie dardurch ihre Sünden haben wollen abbüssen / und hohe Stellen im Himmelreich verdienen. Was hat es in der ersten Kirchen so grosse und offentliche lange Buß vonnöthen gehabt / wann man durch den Glauben allein alle Sünden und Sünden-Straffen außtilget?

Lu-

Luther: Es ligt ja die Schrifft klar darum da: Qui crediderit, & baptizatus fuerit, salvus erit. Marc. c. 16. Wer glauben wird / und wird getaufft seyn / der wird seelig werden. Erfordert demnach Christus nit mehr zum Seelig werden / als dise zwey Stuck/den Glauben und den Tauff. So sagen wir Lutherische ja recht/daß/wan der Mensch getaufft ist/und in den HErrn Christum als unseren Erlöser und Mittleren glaubt / wird er gerechtfertiget/ und ist mit disem der Handel gerichtet / haben weder der guten Werck/ und anderer Papistischen Sachen und Andachten nicht vonnöthen?

Cathol: Nun so bleibt es darbey? Ist dises euer ernstliche Meinung? Klecken dise beyde zur Rechtfertigung deß Christens?

Luther: Ja ja / ich halte mich an die Schrifft / die Schrifft ist klar / CHristus begehret nicht mehr von uns.

Cathol: So seye es / mein Herr / der Glaub und der Tauff klecken zur Seeligkeit / ergo ist das heilige Abendmahl nicht vonnöthen. Was sagt der Herr?

Luther: Das Antecedens ist mein eignes Wort / die Consequentz ligt da. Noch einmahl.

Cathol: Der Tauff und der Glaub allein seynd vonnöthen und seynd genug zur See-

Seeligkeit / ergo ist das Abendmahl nit vonnöthen?

Luther: Ich muß es bekennen / wann die Wort Chrsti wahr seynd / wie sie dann wahrhafftig müssen wahr seyn / so ist das Abentmahl nicht vonnöthen / und wann einer sturb / und getaufft wäre / und glaubte an Christum / so wurde er seelig.

Cathol: Herr / was bedeuten dann die Wort Christi Joan c. 6. Amen amen dico vobis, nisi manducaveritis Carnem Filij hominis & biberitis ejus Sanguinem non habebitis vitam in vobis. Wahrlich wahrlich sage ich euch / wann ihr nit werdet essen das Fleisch deß Menschen-Sohns und sein Blut werdet trincken / so werdet ihr das Leben in euch nit haben. Seynd nit dise so wohl die Wort Christi / als die vorige? Ergo ist es evidenter nit wahr / daß der Tauff und Glaub allein klecke zum Seelig werden bey denen / welche das Abendmahl können geniessen. Weiter: der Tauff und der Glaub seynd allein nothwendig und genug zur Seeligkeit / ergo ist die Buß nicht vonnöthen?

Luther: Von der Buß lehret unser Confession an dem 12. Articul also: Von der Buß wird gelehrt / daß die jenige / so nach der Tauff gesündiget haben / zu allen

er Zeit so sie zur Buß kommen mögen/ Vergebung der Sünden erlangen / und hnen die Absolution von der Kirchen nit oll verwäigert werden/ ꝛc.

Cathol: Herr nur ja oder nein: Der Tauff und Glaub nach eurer Meinung ist othwendig und gnug zum Seelig werden/ rgo ist die Buß nicht vonnöthen / was sagt er Herr?

Luther: Unser Confession sagt: Und st wahre rechte Busse wissentlich Reu nd Leyd / oder Schröcken haben über ie Sünd / und doch darumben glauben an das Evangelium und Absolution, aß die Sünd vergeben und durch Christum Gnad erworben seye / welcher Glaub widerum das Hertz tröstet/ und u friden macht.

Cathol: Herr / ich frage dises nit / sonder nur ja / oder nein gesagt? Ergo ist die Buß nicht nothwendig?

Luther: Es bleibt bey der Schrifft: elcher getaufft ist und glaubt / der wird seeg / und also ist die Buß nicht vonnöthen.

Cathol: Herr / da habt ihr euch gar ber alle massen schändlich verschnitten. Dan

was sagt ihr zu den Worten Christi Luc. c. 13. Nisi pœnitentiam habueritis, omnes Similiter peribitis. Wann ihr nit werdet Buß haben / werdet ihr gleichfalls zu Grund gehen. Seynd dise nit auch warhaffte Wort Christi? item, wan die Buß nit vonnöthen und zum Seelig werden nothwendig ist / so ist euer zwelffte Confessions. Articul evidenter nicht wahr / dann diser außdrucklich auch lehret/daß die Buß vonnöthen seye / und neben dem Glauben auch die Absolution. Weiter: Der Glaub und Tauff seynd allein nothwendig zum Seelig werden/ergo ist die Haltung der Gebotten zum Seelig werden nicht vonnöthen / was sagt der Herr?

Luther: Ja ich muß es bekennen / die Haltung der Gebotten ist so weit nicht nothwendig / daß einer dessentwegen von dem Himmel solte außgeschlossen werden.

Cathol: Was sagt ihr dann zu den Worten Christi Matth. c. 19. Si vis ad vitam ingredi, serva mandata. Wan du wilst zum Leben eingehen / halte die Gebott / ist ja die Consequentz klar: ergo, wer die Gebott nit haltet / gehet nit ein zum Leben? Müssen demnach die Wort Christi verstanden werden: Qui crediderit, &c. der glaubt / und das jenige auch in dem Werck erfüllt / was er glaubt / der / der wird seelig / rc.

Sehe

Sehe der Herr in disem Gemähl einen Kupf-fer-Stecher / welcher vor sich habend die Delineation der Geislung Christi in dem Kupf-fer mit dem Grab-Stichel herum fahrt / und alles hinnach macht. Die Delineation ist Christus / welcher sagt: **Ich habe euch ein Exempel gegeben / daß / wie Ich gethan hab / auch ihr es mir nachmachet.** Joan. c. 13. Er hat gefastet / Er ist gegeislet worden / verachtet / verschmähet / gecreutziget worden; Wir sollen auch dergleichen mit Proportion auf uns nemmen. Nun aber / so wäre es ja wider die Natur der Göttlichen Gerechtigkeit / wann uns GOtt wegen unserer bösen Thaten wurde straffen / wegen der Guten aber nicht belohnen. So wäre es ja die gröste Narrheit / wann einer sich wolte casteyen und strenges Leben führen / wann der ander / so gar nichts leydet / und überal ihm lasset wohl geschehen / solte gleichen Lohn und Verdienst haben. Es ist ja wider alle Vernufft / daß uns Christus zu dem Betten ermahnet / uns die Weis zu betten lehret / wann der jenige / so nicht bettet / so vil erlangt / als der bettet.

Luther: Wie folgt dises?

Cathol: Nicht / daß er mit solchen Wercken Gnad verdiene / sagt euer Confession. Wann wir keine Gnad verdienen / so

so hat ja der jenige so vil / der nicht bettet / als der bettet? Es ist ja wider allen Gebrauch der heiligen Kirch / dem Fasten und anderen Buß-Wercken seinen Verdienst wollen nemmen: Der heilige Augustin, den ihr ja für einen Lehrer und guten Catholischen halten werdet / sagt Serm. 69. de Temp. Congruens enim tempus est quadragesimæ, nec breve est ad exorandum, nec longum est ad promerendum. **Die heilige Fasten-Zeit ist eben ein rechte Zeit / nicht zu kurtz zu dem Erbitten / und nicht zu lang zu dem Verdienen**/zu dem Verdienen sagt er / ergo **hat man damahls** darfür gehalten / wie jetzt / man könne durch das Fasten etwas erbitten und verdienen. Der noch ältere Cyprianus, so gemartert worden Anno 261. in seinem Buch de jejunio & tentationibus Christi schreibt: Quoties à Deo aliquid obtinere conati sunt, jejuniis incubuêre & lacrymis, pernoctantes in orationibus, ciliciis, carni hærentibus, supplices beneficia postulârunt, nec defuit proventus. **Als offt sie von GOTT haben etwas erlangen wollen / haben sie gefastet / geweinet/die Nächt hindurch**

ge-

gebettet / mit härinen Kleyderen ihr Fleisch casteyet / und habens erhalten. Der heilige Chrisostomus, auch ein gut-Catholischer Christ / so gestorben Anno 407. schreibt Serm. 1. de jejunio: Ecclesia autem simul ob gratiam jejunat, JESU opus agnoscens, utpote ut cum crucifixo crucifixa, & ut dum patitur cum Domino, & cum Domino glorificetur, &c. Jejunemus, nos ipsos curantes, operàmque dantes, ut passionum illius participes fiamus. Wegen der Gnad / wegen der Theilhafftigmachung deß Leydens Christi sollen wir fasten. Dises / dises gehet noch dem Leyden Christi ab / daß wir auch leyden / und gleichwie Christus durch sein Leyden sein Glory verdienet hat / auch wir mit seiner Gnad leyden / und sein Glory verdienen. Unser Verdienst kommet auß seiner Gnad / massen das jenige / was wir würcken / durch sein Gnad geadlet wird / und GOtt angenehm gemacht wird. Jetzt frag ich den Herrn / was vernünfftiger seye / glauben einem einigen abtrinnigen / dem Bauch ergebenen Menschen Luthero / oder allen heiligen Vätteren / Lehreren / und Gottseeligen Nachfolgeren Christi der gantzen heiligen Kirchen?

Luther: Ich bestehe es / und greiffe es mit Händen / daß deß Herꝛn Meinung der Vernunfft und wahren Kirchen weit ähnlicher seye. Allein vermeinen unsere Herren Pastores, man könne ohne dise harte Straffen auf einen linderen Weeg den Himmel finden. Und ich glaub / man werde bey tausend Prædicanten nicht ein Cilicium finden.

Cathol: Christus aber lehret das Widerspil / und sagt: **Das Himmelreich leydet Gewalt / ꝛc. Und: Gehet ein durch die enge Porten / ꝛc. O wie eng ist die Port / und wie schmahl der Weeg / der da zum Leben führt!** Matth. cap. 7. Wie werden dann die jenige in den Himmel kommen / von welchen Luther in der Hauß-Postill zu Jena gedruckt / Anno 1559. in der anderen Predig deß ersten Sonntags im Advent redet: **Es wird die Welt auß diser Lehr** (seine eigne meint er) **nur je länger je ärger. Jetzt seynd die Leut** (seine Lutheraner meint er) **mit siben Teuflen besessen / da sie zuvor mit einem Teufel besessen waren. Der Teufel fahrt jetzt mit Hauffen in die Leut / da sie nur unter dem hellen Liecht deß Evangelij / seynd gei-**

geitziger / listiger / frecher / und ärger dann zuvor unter dem Papstthum. So weit Luther. Und wie kunte es anderst seyn? weil er durch sein reines Evangelium alle Zäun außgerissen hat / jederman thun darff / was er nur will / was er nur kan / wann er nur glaubt / und vor den Leuthen ehrbarlich lebt. Wie kunte der verderbten Natur ein angenemmerer Glaub vorgetragen werden? Thue der Christ / was er will; dann / sagt Lutherus in der Postill am Pfingst-Montag Witt. 1535. Dem Glaubigen kan kein Sünd schaden. Wie kunte bey euch ein Gewissens-Reinigkeit seyn / da bey euch kein wahre Beicht / kein wahre Absolution, kein wahre Buß / kein verdienstliches Werck / ja so gar kein freyer Will zu dem Guten ist.

Luther: Wir wissen wahrhafftig selber nit mehr / was wir glauben. Wir halten die Confession nicht mehr / wir weichen ab von dem Concordi-Buch / und wann ich einen wichtigen Zweifel hätt / wußte ich einmahl nicht / wo ich müßte hingehen / daß ich einen gewissen unpartheyischen Richter in meinem Glauben antreffe.

Cathol: Villeicht / wann wir alle Zweifel werden beygelegt haben / die uns

jeßt einfallen / wird mein Herr Nachbaur ein Vertrauen bekommen zu jener Kirch / welche einen Richter hat / so von dem heiligen Geist versprochene Assistentz hat / und mithin sicher glauben können: bey euerer Uneinigkeit könnt ihr niemahlen sicher stehen.



Der fünfzehende Discurs.

Von dem Verdienst.



Mit dem Säfft.

Lutheraner. Doch bleibt mir auß gehabten Discurs immerdar noch der Zweifel / als ob ihr Catholische alles auf euere eigne Verdienst bauetet / mit welchen ihr GOtt / euch den Himmel zu geben / bezwingen wolt. Nun aber / so wißt ihr ja für gewiß / daß unser Vermögen

auß GOtt ist! 2. Cor. 3. Ihr wißt ja / daß wann wir alles werden gethan haben / wir dannoch unnütze Knecht verbleiben? Luc. c. 17. Ihr wißt ja / daß wir gar nichts auß uns gedencken können? 2. Cor. 3. Wie kommt ihr dann so vil auf euere eigne Werck vertrauen / und dieselbe höchst-nothwendig machen zu dem ewigen Leben?

Cathol: Sehe der Herr dises Gärtnerle an / wie es einen dürren Ast von dem Baum abreisse. Warum reißt es ihn ab?

Luther: Weil er dürr und unfruchtbar ist / auch nit mehr Hoffnung hat von dem Stammen / daran er ist / den Lebens-Safft zuerhalten.

Cathol: Gar recht mein Herr / und gantz auf unser Vorhaben / wann wir unter dem dürren Ast einen Sünder verstehen: dann diser eben darum / weil er durch die Sünd umb das Leben der Gnad gekommen ist / dürr und tod ist / unfruchtbar und Leben-los / nichts mehr würcken kan / welches verdienstlich wäre deß ewigen Lebens. Wann aber / wie man in vilen bewerthen Historiis liset / und die Allmacht GOttes ohne Zweifel solches thun kan / GOtt einem dürren Ast widerum den Lebens-Safft gibt / wir

virb er Frucht bringen / wie jeder andere le-
endige Ast. Gleichermassen / wann GOtt
inem Sünder sein Gnad ertheilt / ihn auf-
nahmt / erleuchtet / zu der Buß bewöget /
vie Matthæum , Magdalenam , Petrum , &c.
ie heilig-machende Gnad durch ein heiliges
Sacrament eingießt / ist er widerum leben-
ig / hat widerum das geistliche Leben / ist
in Freund und Kind GOttes / und also kan
r Frucht bringen / das ist / gute Werck ü-
en / welche Werck / eben darum / weil sie
von der Göttlichen Gnad gewürdiget wor-
en / seynd lebendige Werck / seynd GOtt
oohlgefällige Werck / und werden von uns
enennt / und seynd verdienstliche Werck.
Es ist schon oben gemeldet worden / daß in
Würckung eines guten Wercks allzeit zwey
lrsachen würcken / nemlich die Gnad und
er freye Will. Die Gnad allein würcket
icht / sonst hätt der Mensch nichts darvon;
er Mensch allein kan nicht würcken überna-
ürlich / weil er ein natürlich Ding ist. Ehe
h aber auf die Haubt-Prob komme / auß
elcher die Nothwendigkeit der guten Wer-
en erwisen wird / will ich dem Herrn vor-
ero seine Anfangs beygebrachte Schrifft-
Stellen beantworten. Den Spruch deß hei-
gen Pauli 2. Cor. 3. wissen wir gar wol / daß
ll unser Vermögen GOTT ist / daß wir
hne Ihn nicht allein nichts gutes / sonder gar
nichts

nichts thun können. Es hat aber der Herr schon gehört / wie GOtt mit uns / und wir mit GOTT würcken / und unseren freyen Willen haben / und nicht umbsonst haben. Die Wort Christi Luc. c. 17. zeigen unser Armseeligkeit und Armuth gnugsam an / und ist nur gar zu wahr / daß wir unnütze Knecht seynd/weilen wir durch alle unsere Verdienst und gute Werck GOTT dem HErrn nichts nutzen/Ihn nit reicher/nit mächtiger machen. Folgt aber darum nicht darauß / daß GOtt unsere auch schlechte Werck / als Er selbst einen kalten Trunck Wasser benambset hat / auß seiner unendlichen Gütigkeit nicht belohnen könne / sonderbar dar Er sie ansihet / als durch das Blut und Verdiensten Christi würdig gemacht. Den dritten Text. S. Pauli 2.. Cor. 3, kan man nemmen in natürlichen oder übernatürlichen Verstand. In dem natürlichen erkennen die Philosophi Concursum Immediatum, oder einen unmittelbahren Einfluß und Mitwürckung GOttes / auß welchem nichts wider disen unseren Handel dargethan wird. In dem übernatürlichen Verstand ist mit dem allgemeinen Catholischen und Theologischen Verstand schon gemeldet worden / daß / zu dem / daß ein Werck von übernatürlichem Verdienst seye / müsse es auch ein übernatürliche einfliessende Ursach haben / nemlich die Gnad. Weil aber

aber dise allein nicht würcket/muß der Mensch von dem Seinigen auch etwas darzu thun / auß welchen beyden Ursachen ein übernatürlich verdienstliche Würckung erfolget. Jetzt zur Sach. Erstlich auß hundert Schrifft-Stellen nur etliche wenige beyzubringen / sagt Christus Matth. c. 5. **Also leuchte euer Liecht vor den Menschen / daß sie euere gute Werck sehen / und preisen eueren Vatter / der in dem Himmel ist.** Wann der Mensch solle gute Werck thun / so kan er sie ja thun ? Daß er sie aber thun soll / ist der Befelch Christi. Der heilige Petrus 2. Pet. 1. schreibt: **Darum liebe Brüder thut desto mehr Fleiß anwenden / eueren Beruff und Erwählung durch gute Werck gewiß zu machen.** Wann die gute Werck nichts verdienen / machen sie den Beruff nicht gewiß. Wann sie sollen Fleiß anwenden in guten Wercken / so muß es ja in ihren Mächten und freyen Willen stehen. Was kunte klarer seyn / als der Außspruch Christi Matth. c. 16. **Er wird einem jeden geben nach seinen Wercken.** Gemerckt: Nach seinen Wercken. In dem gantzen fünf und zwantzigsten Capitul Matthæi redet Christus von der Belohnung der guten Wercken / und Außschliessung von dem Himmel de-

deren / so sich in guten Wercken nicht geübe haben. Und weil ihr allgemach auch den heiligen Jacobum in euer Bibel einlaßt / kan der Herr cap. 2. dise Wort finden: Was hülffts meine Brüder / so jemand sagt, er habe den Glauben / und hat doch die Werck nit / kan ihn auch der Glaub seelig machen? Und bald hernach: Wilst du aber wissen/du loser Mensch/daß der Glaub ohne die Werck vergeben seye? Dise Epistel hat dem Luther dermassen in die Woll gegriffen / daß er sie geschmähet / und kurtzum auß der heiligen Schrifft wolte auß gemustert haben. Uber das wird das Himmel-Reich in der Schrifft offt genennt ein Lohn. Ists ein Lohn/so wird es verdient dann der Lohn folgt auf die Verdienst Die Heilige / wie die Schrifft lautet 1. Co 15. seynd von einander unterschiden wie ein Stern von dem andern in der Klarheit: Diser Unterschid aber kan nirgen anderstwo herkommen / als von dem Unterschid der guten Wercken und Verdienste Es wird ja Paulus wegen seinen Apostolische Arbeiten im Himmel grösseren Lohn habe und Glory / als ein Kind / so gleich nach de heiligen Tauff ableibet? Es ist allzeit / so lan
t

die heilige Kirch stehet / von jedermännig-lich geglaubt worden / daß die jenige bey GOtt höher angesehen werden / welche wegen Seiner mehrer leyden / mehrer arbeiten / sich mehrer kosten lassen ? Sonst wären ja alle Martyrer / und welche freywilliges Leyden auf sich nemmen / ohne Witz und Verstand ? Euer Luther und Melanchton geben den Heiligen auch den Titul der Heiligen / und rühmen sie auch wegen ihrer Weis zu leben / ꝛc. Wann der Glaub alles thut / was macht zur Seeligkeit oder Heiligkeit die Rauche deß Lebens ? ihr Armuth ? ihr Fasten ? ihr grosse Lieb ? wegen welcher Wercken sie doch heilig genennt werden ? Ihr sagt in euerer Confession art. 20. **Ferner wird gelehrt / daß gute Werck sollen und müssen geschehen.** Jetzt frag ich den Herrn / wann einer auß euch gar keine gute Werck übete wurd er seelig ?

Luther : Ich waiß nit / was ich sagen soll ? Sag ich / er werde seelig / so müssen und sollen die gute Werck nicht geschehen. Sag ich / er werde nicht seelig / so seynd die gute Werck nothwendig zur Seeligkeit. Ich waiß es nicht.

Cathol : Der Herr waißt schon / wer dise Antwort CHristo gegeben hat. Es bleibt bey dem Sonnen-klaren Außspruch Chri-

CHristi / daß Er nemlich werde richten / belohnen / straffen / 2c. nach den Wercken / welche auf das Fundament deß heiligen Glaubens in der Gnad uud Liebe oder Haß Christi geübt werden: Und ist also gewiß / daß die gute Werck bey den Vernunfft-brauchenden Menschen zur Seeligkeit nothwendig seynd. Ihr sagt in euerer Confession: Derohalben ist die Lehr von dem Glauben nicht zu schelten / daß sie gute Werck verbieten / sonder vilmehr zu rühmen / daß sie lehret gute Werck zu thun / und Hülff anbiete / wie man zu guten Wercken komen möge: dan ausser dem Glauben und ausser CHristo ist menschliche Natur und Vermögen vil zu schwach gute Werck zu thun. Mein Herr / wo ist jemalen einem Catholischen eingefallen / zu sagen / man könne ausser deß Glaubens und Christi gute Werck thun? Thun wir es aber durch die Gnad Christi / wie wir dann alles gutes durch die Gnad CHristi thun / was wir thun / so würcket Christus und wir / und wir mit der Gnad CHristi würcken löblich / verdienstlich / werden darum belohnt. Ja euer Confession widerspricht ihr selber: Dann einer Seits sagt sie / man solle und müsse gute Werck üben / anderer Seits sagt sie /

es seye nicht in unserem Gewalt/ gute Werck üben / sondern müssen gleichwol geschehen lassen ; was GOTT in uns würcke : Kan demnach ein jeder Lutheraner / wann man ihn zu guten Wercken ermahnet / sagen : Ich will GOTT nicht verhinderen / wann er etwas Gutes in mir würcken will ; Ich aber habs nicht in meinem freyen Willen. Höre der Herr den Heil. Paulum 1. Cor. 15. **Ich hab vilmehr gearbeitet/dann sie alle: nicht aber ich/sonder GOttes Gnad mit mir.** Mit mir / sagt Paulus / als wolte er zeigen/er hätte solches allein nicht zuwegen gebracht / weil aber die Gnad GOttes mit ihm / und er mit der Gnad GOttes gewürcket / seyen jene Apostolische grosse Werck herauß kommen.

Luther: Jetzt möchte ich einen auß meinen Herren Pastoren hören / wie er sich hinauß windete / und die Möglichkeit und Nothwendigkeit der guten Wercken umbstossete.

Cathol: Wir gehen weiter / werden schon einmahl sehen / wie nicht der Glaub allein / sonder die Werck der Rechtglaubigen von GOTT werden erkundiget werden nach laut der Schrifft. 1. Cor. 3. **Ein jeglicher wird seinen eignen Lohn empfangen nach**

seiner Arbeit. Und: So aber jemand auf disen Grund bauet Gold / Silber / Edelgestein / Holtz / Heu / Stopffelen / so wird eines jeglichen Werck offenbar werden. Dann der Tag wirds klar machen / dann im Feur wird es offenbahrt werden / und welcherley eines jeden Werck seye / wird das Feur bewehren. Es saget ein hiesiger Herr Pastor auß dem H. Paulo Rom. 11. v. 6. Ists auß Gnad geschehen / so ists nicht auß den Wercken / sonst wurde Gnad nicht Gnad seyn. Mercke der Herr jetzt wohl. Es nimt ein König einen Grafen für seinen Obrist-Hofmeister an. Ists ihm ein Gnad? Ja freylich / weil er einem anderen dise hoche Charge und Ehr hätte können antragen. Nachdem nun der Graf ein gantzes Jahr mit gröstem Fleiß seinem König gedient hat / ist man ihm ein Besoldung schuldig? wer will zweiflen? Obwohlen der König ihm ein Gnad hat angethan in Annehmung zu disem Dienst / so kan doch der Graf nach empfangener solcher Gnad seinem Herrn dienen um die Besoldung. Also im gleichen ist die Gnad GOttes ein Gnad und bleibt ein Gnad. Durch dise Gnad wird er beruffen zu dem Glauben / wird durch die heiligmachende Gnad ein Freund / ein Kind GOt-

GOttes. Wann nun der Mensch in diesem Gnaden-Stand ist / und mit diser Gnad vürckt / verdient er dardurch das ewige Leben; welches auch GOTT vilfältig in Heil. Schrifft denen verspricht / welche seine Gebott halten und gute Werck üben; Obwohlen sie mit und auß seiner Gnad die Gebott gehalten / uud die gute Werck geübet haben: Wie dann auch GOtt den Himmel einen Lohn nennet. Der H. Augustin. lib. de fid. & oper. c. 15. schreibt also: Si mandatis non servatis ad vitam veniri potest per solam fidem, quæ sine operibus mortua; illud deinde quomodo verum erit, quod eis, quos ad sinistram positurus est, dicet: Ite in ignem, æternum paratus est diabolo & angelis ejus? nec increpat, quia in eum non crediderunt, sed quia bona opera non fecerunt. Ist ja klar genug die Lehr von den Wercken? Ist klar genug / daß Christus das Fundament seye / wir aber müssen unsere Werck auf ihn bauen.



Der sechzehende Discurs.
Von dem Fegfeur.



Kan zerrissen werden.

Lutheraner. Weil der Herr eben von dem Feuer hat Meldung gethan und der Prob durch das Feuer hat gedenckt/ fallt mir euer Fegfeuer ein.

Cathol: Wohl redlich unser Fegfeuer dann ihr Herrn habt das Eurige abgethan

Wär

Wäre besser gewest / ihr hättet die Höll abgethan / dann auß dem Fegfeuer hättet ihr endlich kommen können / aber auß der Höll werdet ihr den Repass nicht finden.

Luther: Mein Herr / ist es ihm wohl Ernst / glaubt er / daß ein Fegfeuer seye? Mich geduncket / es seye nur ein Invention euerer Geistlichen / dardurch sie sich erhalten können: wie dann in unser Confession art. 24. geschriben ist / daß auß der Meß ein Jahrmarckt und Kauffmannschafft worden.

Cathol: Es ist ein Articul so gewiß / als der ander / und so kräfftig ich glaube / daß der Heil. Tauff ein Sacrament seye / so kräfftiglich glaube ich / daß ein Fegfeuer seye. Es schreibt zwar Philippus Melanchton, es seye die Heil. Meß erst nach den Zeiten deß Heil. Augustini auffkommen. Aber wie in anderen / also auch in disem hat Philippus weit über die Schnur der Wahrheit gehauen: Dann auß den Schrifften deß Heil. Augustini erwisen wird / daß sein heilige Mutter Monica bittlich angehalten / man soll ihrer nach ihrem Ableiben bey dem Altar gedencken. Der Heil. Andreas Apostel bekennet vor dem Landrichter Ægeas, daß er täglich habe das Opfer der Heil. Meß geopffert. Der Heil. Apostel und Evangelist Matthæus ist unter würcklicher Heil. Meß mit einer Lantzen ersto-

stochen worden / daß mit seinem Blut der Altar besprengt worden. Man zeigt noch heut zu Tag den Altar / auf welchem der Apostel-Fürst Petrus die H. Meß gehalten hat. Man hat noch die Liturgias, oder Form Meß zu halten von den Apostlen. Der Heil. Paulus Hebr. 24. schreibt: Wir haben einen Altar (oder wie in dem Griechischen Text: ein Opffer-Statt) darvon nicht Macht haben zu essen / die dem Tabernacul dienen. Haben die Apostel Altär und Opffer-Stätt gehabt / haben sie auch ohne Zweiffel darauf geopffert / nicht mit Alt-Testamentischen / ergo mit neu-testamentischen Opfferen. Ist also die H. Meß nichts neues. Man kan lesen S. Gregorium Nazianzenum Orat. I. in Julianum; S. Basilium in seiner Liturgia. S. Cyrillum Hier. Catech. mystag. 5. S. Chrysostomum hom. 77. in Joann. Der Heil. Dionysius Areopag. der ältiste Lehrer Eccl. Hierach. c. 3. p. 3. gibt fünff Ursachen warum man die Heil. Meß haltet. Man soll aber kein Geld darfür annemmen? Wer bey dem Altar dienet / soll auch von dem Altar leben. Und warumb nemmen dann euere Herren Pastores Geld an für die Leich-Predigen? für die Dienst / so sie euch thun? ja sie nemmen dopplet mehr an / als die Catholische Priester. Hat nicht Christus befoh-

lei

len Matth. 10. Daß / die das Evangelium verkündigen / sich auch von dem Evangelio sollen nähren? Warumb liset man sie aber für die Verstorbne? Der Heil. Chrysostomus, so gelebt Anno 362. in der wahren Kirchen / auch nach euerer Meynung / hom. 3. in epist. ad Philipp. hom. und 69. ad pop. Ant. schreibet. Es ist nicht ungefähr und vergebentlich von den Apostlen (wohl gemerckt: von den Apostlen) verordnet / daß man in den entsetzlichen hohen Geheimnussen die Gedächtnuß der Verstorbenen halten soll: dann sie wissen/daß solches den Abgeleibten sehr erspriеßlich / und hoch nutzlich seye. Sehe der Herr / wie die alte Kirch von der heiligen Meß / und den Abgestorbenen so augenscheinlich klar rede. Daß man aber die heilige Meß in Teutscher Sprach lesen soll / wie Oecolompadius auß dem Text 1. Cor. 4. erzwingen will / hat ihm Luther Teutsch genug geantwortet mit folgenden Worten: Der Narr verstehet St. Pauli Wort nicht recht / da er von Zungen-Reden schreibt: Dañ St. Paulus schreibt von dem Predig-Ambt under der Gemeind / da muß man freylich reden/daß mans verstehe. Dise und dergleis

gleichen Zeugnussen / so man ohne Zahl beybringen kunte / wären genug / daß Fegfeur zu probieren wider euch / daß es nicht ein Invention der Päbsten seye: Damit doch der Herr auch ein Prob auß der Schrifft sehe / ja auß der Vernunfft / will ich dem Herrn mit mehrerem darthun / nur vorhero einen einigen Syllogismum machen: Daß man für die Abgestorbene nicht opfferen oder betten darffe / ist eine alte verdamte Ketzerey Aërij: daß man für die Abgestorbene nicht opfferen und betten darffe / glaubt ihr / ergo glaubt ihr ein alte verdammte Ketzerey Aërij. Den ersten Vortrag bezeugen der Heil. Augustin, der Heil. Epiphanius, der Heil. Damascenus und andere / aus welchem der Apologiæ der Augspurgischen Confession die Hand in dem Lugen-Sack klar erdappet wird. Die Prob auß der Schrifft ist erstlich indirectè: Auß heiliger Schrifft ist gewiß / daß die Kirch nicht fehlen kan/wie anders mahl ist erwisen worden. Nun aber ist auch schon vorhero erwiesen worden / daß die Kirch von den Apostlen her für die Abgestorbene habe geopffert und gebetten / und können solches die Herrn Lutheraner nicht laugnen. Wann es also ein Fehler in dem Glauben wäre / opfferen und betten für die Abgestorbene / hätte die Kirch gefehlt / und folgends wären die Wort Christi falsch und unwahrhafft/welche

sagen

sagen/ sein Kirch könne nicht fehlen / nemlich wegen der allzeit verharrlichen Assistenz deß H. Geists Uber das sagt Christus Matth. c. 15 Sey willfährig deinem Widersacher bald / dieweil du noch mit ihm auf dem Weeg bist/auf daß dich der Widersacher villeicht nit überantwortet dem Richter / und der Richter überantworte dich dem Diener / und werdest in den Kercker geworffen : Wahrlich sag ich dir / du wirst von dannen nicht heraus kommen / biß du bezahlest auch den letsten Haller. Auß disen Worten seynd zwey Ding erwisen / erstlich / daß ein Straff der Sünden seye / und andertens / daß man dise Straff möge abzahlen. Die H. Kirch und Vätter der Kirchen machen einen Unterschid in den Straffen GOttes. Es strafft GOtt mit der Höll / und dise Straff wird niemahl in Ewigkeit mögen bezahlt werden / ist ein ewige Gefängnus/von welcher er redet Matth. c. 8. Ejicientur in tenebras exteriores, ibi erit fletus & stridor dentium. Sie werden geworffen werden in die äusserste Finsternussen / allwo wird Weinen und Zähn-Klapperen seyn. Von anderen aber / wie in gegenwärtigen

Worten zu ersehen ist / nimbt GOtt ein Bezahlung/und wann sie ihm den letsten Haller bezahlt haben / laßt er sie widerumb herauß / sonst wurde Christus mit angezogenen Worten nicht bestehen. Dise andere Bestraffung nennen wir Catholische das Fegfeur ? wills der Herr anderst nennen / ligt mir wenig daran / wann der Herr nur ein Orth zulaßt/ wo man auf ein Zeit in der anderen Welt bestrafft wird. Drittens schreibt der Heilige Paulus 1. Cor. 3. Welcherley Werck eines jeden seye / wird das Feur bewehren. Wird jemands Werck bleiben / so wird er den Lohn empfangen / und das / so er darauf gebauet hat. Wird aber jemands Werck verbrinnen / so wird er Schaden leyden : Er selbst aber wird seelg werden / so doch als durchs Feur. Durch dises Feur kan nichts anders verstanden werden / als das Fegfeur. Nit das höllisch Feur / weil dise Wort beygefügt seynd : Er selbst aber wird seelig werden : Auß dem höllischen Feuer aber wird man nicht seelig. Nicht das Fauer der Trübsahl / wie etliche auß eueren Herren sagen / weil dises Feur ist nach dem Todt : dann die Wort Pauli seynd : Der Tag deß HErren

ren wirds klar machen / nemlich der Gerichts-Tag. Also legt es auß der Heil. Augustinus mit anderen heiligen Vättern: Si ædificarent aurum, argentum, lapides pretiosos; de utroque igne securi essent, non solùm de illo æterno, qui in æternum cruciaturus est impios, sed etiam de illo, qui emendabit eos, qui per ignem salvi erunt. Wann sie wurden mit Gold/ Silber und Edelgesteinen aufbauen / wurden sie von beyden Feueren sicher seyn / nicht allein von dem ewigen / welches die Gottlosen ewig quällen wird / sonder auch von dem jenigen / durch welches werden gereiniget werden / so durch das Feuer seelig werden. Kunte der heilige Augustin klärer von dem Fegfeuer reden nach den Worten deß Apostels? Andere Zeugnussen findet man in den Bücheren der Machabæer, Evangelijs, und Send-Schrifften S. Pauli. Wir kommen zur Vernunfft / und vernunfft-gemässen Ursachen. Was maint der Herr / wann ein Christ stirbt/ und hat vor dem Gericht GOTTES nichts zu verantworten / als ein Schertz-Lug / einen Diebstahl eines Creutzers / ein

ein kleines Räuschlein / rc. Was für einen Sentenz wird diser Christ empfangen ?

Luther : Wann er mit steiffem Glauben an den HErrn Christum abgeleibet ist / wird er den Sentenz der ewigen Seeligkeit erhalten.

Cathol : Wir wollen setzen / er werde von dem gähen Todt überfallen / er gehe gesund schlaffen / und werde in dem Schlaff ermordet / erschlagen rc. ohne daß er an etwas vorhero an den Glauben gedenckt habe.

Luther : So wird er den Sentenz der Verdammnuß empfangen : dann auf die Sünd gehört die Straff.

Cathol : Wann dem also ist / so werden wohl vil verdammt werden : dann wer ist ohne alle Sünd : allein kan ich mir solches nicht einbilden / daß ein Mensch / so GOTT den HErrn schwärlich nicht beleydiget hat/so kein Feind GOttes ist / solle ewig verdambt werden? Nun aber oberzehlte Sünden / seynd keine schwäre Sünden / machen den Menschen zu keinem Feind GOttes / so ist ja unmöglich / daß der unendlich - gütige und gerechte GOTT einen solchen Menschen auf ewig verdamme.

Lu-

Luther: Alle unsere Werck seynd vor GOtt Todt-Sünden: seynd demnach auch ob-erzehlte Werck Todt-Sünden. Wann also ein Christ in denselben ohne vorhergehenden Glauben ableibet/wird er verdammt.

Cathol: O das ist ein unerhörte/ und unmöglich warhaffte Sach! Es ist wider die Göttliche Güttigkeit und Gerechtigkeit/wider euch selbst/ wider die Schrifft. Wider GOttes Gütigkeit / wann Er einen solchen Menschen wegen solchen täglichen Fehler-und Schwachheiten / so hin und wider von den Christen begangen werden / in die Höll schicket. Wider sein Gerechtigkeit/ weil GOtt ja ein Tyrann wäre / wann er uns schwachen Menschen solche Gebott auflegte/wider welche er wußte/daß wir stündlich wurden sündigen auß angebohrner Schwachheit/grossē Gelegenheiten/unabläßlichen Versuchungen und Gefahren / auch zum Bösen geneigter Natur. Wider euch selbst / weil ihr auf solche Weiß alle beständig in schwären Sünden seyn wurdet/und eben darumb kunte euer Kirch nicht heilig seyn/ und weil sie nicht heilig ist / ist sie auch die wahre Kirch nit/weil die wahre Kirch heilig ist. Wider die Schrifft/weil obangezogner Text St. Pauli keinen Platz hätte/dann wann alle Sünden Todt-Sünden seynd/so ist nichts überig als das höllisch Feuer/kleckt kein Feur nicht/auß welchem man kan herauß kommen/

men/wo man könne zahlen den letzten Haller. Jener Jüngling hat die Gebott GOTTES gehalten von Jugend auf; andere Heilige haben den Willen GOTTES schwärlich niemahlen übertretten / sonst wären sie eben darumb in schwären Ubertrettungen seyend nicht heilig gewesen. Und weil die Gebott der einig Weeg in den Himmel seynd / müssen sie können gehalten werden/sonst seynd sie Tyrannische Gebott. Ist demnach wider alle Vernunfft / obangezogne Fehler für ein Materi der Verdammten anzuziehen. Ja es ist kein Gottlosere Kirch jemahlen gewesen/ als die Lutherische / wann alle deroselben Fehler Todtsünden seynd/weil alle deroselben Glider täglich in Menschliche Fehler gerathen / und eben darumb mit denselben GOtt schwärlich beleydigen. Es sündigen Türcken und Hayden / aber dannoch seynd nicht alle deroselben Sünden Todtsünden. Ihr thut euch selber unrecht / und da ihr wegen Vermeidung deß Fegfeurs keine läßliche Sünden zulasset/machet ihr euch schuldig der Höllen durch alle euere Werck/wann/wie ihr sagt/ alle dieselbe Todtsünden seynd.

Luther: Dieses müssen wir Lutherische schon sagen/sonst wäre von euch Catholischen das Fegfeur gantz klar erwisen: Dann wann obangeregte Sünden keine Todt-Sünden wären / kunte GOTT / vermög seiner Ge-

rech-

rechtigkeit disen Christen in den Himmel nicht
einlassen/biß er seine / wie ihr sie nennt / läß-
liche Sünden abgebüßt hätte: dises Abbüssen
aber wäre das natürliche Fegfeuer.

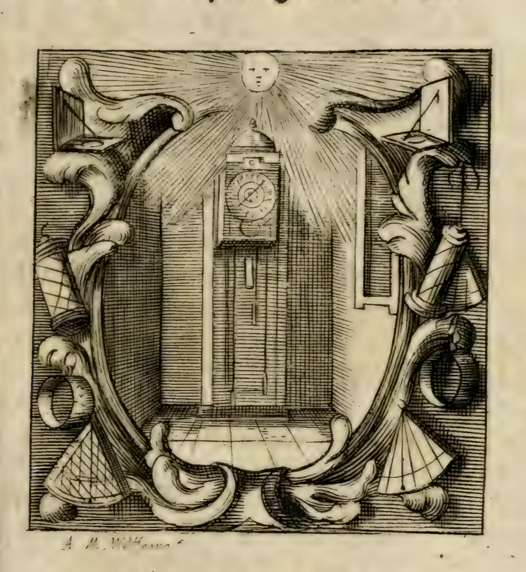
Cathol: Ich will glauben/ihr wißt selber
nicht/was ihr glaubt/weil es wider alle Ver-
nunfft/wider alle Lehr der alten Kirchen / wi-
der alle Lehr der heiligen Vätter / wider die
Schrifft und wider die Krafft der Gnad Got-
tes ist / mit welcher ein Mensch sich leichtlich
von schwären Sünden halten kan / wann er
mit derselben will mitwürcken/so doch bey euch
ein unmögliche Sach ist. Ich hab in disem
Gemähl ein Vögelein fürstellen lassen so sich
in die Höhe schwingt / weil es aber an einem
Fädelein angebunden ist / kan es weiter nicht
über sich. Wann es / wie die Schrifft redet
2 Pet. 2. mit höllischen Schiff-Sailen wäre
gefeßlet gewesen/wäre es niemahlen über-
sich kommen / sonder in den Abgrund gezogen
worden. weil es aber nur an einem Fädele an-
gebunden wird / wird endlich das Fädele ab-
gefaset / und abgerissen werden / damit die
Seel/so durch dises Vögele fürgestellet wird/
mit dem H. David möge singen Psalm. 123.
Laqueus contritus est, & nos liberati su-
mus: Der Strick ist zerrissen und wir
sind ledig. werden ja in der heiligen Kir-
chen

chen noch Gottsförchtige Leuth seyn/welche/ wann sie auch schon sibenmahl täglich solten fallen / verstehe in geringe Menschliche Schwachheiten / dannoch noch in der Forcht/ Lieb und Gnad GOttes verbleiben / und nit so vieler Todtsünden schuldig seynd? seynd sie aber in der Gnad GOttes / und sterben in der Gnad GOttes/bringen aber dise ihre geringe Fehler für das Gericht GOttes / werden sie zwar in den Himmel nicht eingelassen/können aber auch in die Höll nicht verstossen werden/ und mithin werden sie an ein Orth müssen/in welchem sie wie das Gold von dem Schlack gereiniget werden.



De

Der sibenzehende Discurs.
Von der heiligen Beicht.



Nach der Sonn.

Lutheraner. Damit man dem Feg-feuer entgehe / ist ja die Beicht bey euch Catholischen / bey uns aber ist
e Beicht für die Höll ; ihr beichtet die läß-
he Sünden sambt den Todtsünden / und
thin fahrt ihr von Mund auf gen Himmel
r haben nur Todsünden / also ist für

uns das Fegfeur nicht erschaffen / der Höll aber entgehen wir durch die Application und Glauben in Christum.

Cathol: Es gienge einstens in dem Discurs die Red / ob ein Mensch / der bey gesundem Verstand ist / in einem guten Syllogismo, nachdem er den ersten und andern Vortrag hat zugelassen / könne die Consequentz negiren. Auß dem Zweiffel zu kommen / fragen sie einen Uhr-Richter warum sein Uhr also falsch gehe und schlage? Der Uhr-Richter aber wolte solches auf kein Weis bestehen, mit Vorgeben / sein Uhr gehe gewiß recht Darauf sagte einer: die jenige Uhr gehet ni recht / die nicht mit dem Sonnen-Lauff übe eins stimmet. Ist wahr / sagt der Uhr-Rich ter: Dann die Sonn meßt den Tag und di Stunden. Nun aber / versetzt der ander euer Uhr / wie wir alle sehen / stimmet nit übe eins mit dem Sonnen-Lauff. Ja / sagt de Uhr-Richter / ich sihe es eben wohl. Ergo beschließt der ander / gehet euer Uhr nit rech Nein / nein / sagt der Uhr-Richter / mein Ul ist ein gute Uhr / und geht schon recht. Ur mithin sahen beyde / daß einweders der Ve stand / oder der Will durch ein Passion, od beyde durch Abgang der Application so ve kehret seyn können / daß ein Mensch / den m sonst gewiß für keinen Narren haltet / möge t sonst nothwendige Folg ablaugnen / wann

sch

schon beyde Vorträg / auß welchen sie folgt / hat zugelassen. Meine liebe Herrn Lutheraner / euer Uhr gehet allzeit recht. Sie geht aber nicht mit der Sonn / und wann sie nicht mit der Sonn geht / kan sie nicht recht gehen? Sie gehet dannoch recht.

Luther: Unser Uhr gehet freylich recht / dann sie gehet mit dem Sonnen-Lauff. Die Sonn ist der HErr Christus / sein erste Kirch / sein Schrifft. Wie der HErr Christus uns in der Schrifft und seiner ersten Kirch hat gelehrt / also glauben wir / und also geht unser Uhr nach dem Sonnen-Lauff.

Cathol: Der Herr seye nur so gut / und negire in meinem wol-schliessenden Syllogismo die Consequentz nicht / hernach wollen wir schon sehen / ob unser oder euer Uhr nach der Sonnen gehe.

Luther: Ey das sey weit von mir; wann ich wird sehen / daß unser Uhr nicht recht gehe / will ich sie verwerffen / und mein Lehr nach euerer Uhr einrichten.

Cathol: Wie kan der Herr sagen / daß euer Kirch der ersten Kirch gleich gehe / indem man in der ersten Kirch die Sünden gebeichtet hat / wie wir Catholische sie annoch beichten / ja wol gar offt (welches nicht erfordert wird) offentlich vor jederman? Ihr aber

beichtet euere Sünden nicht wie die erste und jetzige Catholische Kirch?

Luther: Wir verwerffen die Absolution nicht / Vermög deß ersten Articuls unserer Confession: Wir beichten auch / aber alles so genau beichten / sagen wir mit dem König Psalmo 18. ist nicht möglich.

Cathol: Erstlich wißt ihr Herrn selber nicht / was ihr glaubt von der Absolution: Dann in der Confession Art. II. 12. laßt ihr sie zu: Sonst aber lehren euere Theologi vilfältig / es seye kein Absolution, welche sie den Beichtenden geben / sonder nur ein Declaration, vermög dero dem Beichtenden von dem Pfarr-Herrn verkündiget wird / daß / wann er an den HErrn Christum glaube / seyen ihm seine Sünden nachgelassen. Und eines Theils sagen sie gantz recht: Dann wo kein Priesterlicher Gewalt / da ist kein Absolution, bey eueren Herrn Pastoren ist kein Priester / ist kein Priesterlicher Gewalt / ergo auch kein Absolution. Anderen Theils aber ists ein grosser Irrthum / daß sie auf den Glauben ihrer Beicht-Kinder ihnen mögen ankünden die Nachlassung der Sünden / wie ich schon noch mit mehrerem sagen wird. Ihr selbst redet euch zuwider: Dann ihr bald dem Glauben in den HErrn CHristum alle Nachlassung der Sünden zuschreibt / bald aber sagt ihr auf

Art. 12. Und ist wahre rechte Busse eigentliche Reu und Leyd / oder Schröcken haben über die Sünd / und darneben Glauben haben an das Evangelium und Absolution, &c. Und mithin erforderet ihr etwas noch über den Glauben. Zu dem anderen begehrt weder die erste / weder die jetzige Kirch etwas unmögliches. Was der heilige David an mehr Orthen gesagt hat / das widersprechen wir gantz nicht. Freylich seynd unsere Augen nicht von solcher Schärpffe / daß sie auf alle auch kleinste Sünd hinein trinen; wir vergessen da und dort etwas / voraus wann einer lang nicht beichtet / oder ohne Scheu gesündiget hat in grosser Anzahl; doch aber erforderen wir / daß einer das jenige bekenne / quorum quis conscientiam habet, was er waißt / massen ihn sein Gewissen anklagt. Dises ist nichts unmögliches / auf solche Weiß hat die Kirch GOttes alle Zeit gebeichtet.

Luther: Dises glauben wir nicht / kan auch nachdrucklich nicht erwisen werden.

Cathol: Wie weit laßt sich der Herr in mit der ersten Kirch? Wie lang hat sich deß Herrn Meynung nach / die erste Kirch erstreckt?

Luther: Ich halte es mit Luthero / welcher darfür gehalten / die Kirch seye in dem

rechten Stand gebliben biß auf das Hin-
scheyden Gregorij Magni, so sich ereignet hat
Anno 604.

Cathol: Gar recht / also was bis au
Gregorium Magnum inclusivè von den Römi
schen Päpsten / Kirchen-Lehreren und allge
meinen Kirchen ist geglaubt worden / das is
recht geglaubt worden / und was für Ketzere
ist gehalten worden / das ist Ketzerey gewesen
und ists noch / und wirds allzeit seyn. O Her
Nachbaur! nit ein einiger Articul / den er w
der uns glaubt / wird ihm überbleiben / daß e
nicht in disen 500. Jahren für ein Ketzerey t
erkennet worden. Ich fange an von d
Schrifft Act. cap. 19. lautet der Text also
**Es kamen auch vil deren / die glaubi
waren worden / und beichteten und e
zehleten ihre Thaten.** Hats der Herr g
hört? Sie beichteten in der ersten Kirchen / z
den Zeiten der Apostlen. Und dises ist noch kl
rer in der Syrischen Dolmetschung: **Sie b
kenneten ihre Sünden / und beichtet
was sie gethan hatten.** Warumb haben
aber gebeichtet? Weil Christus den Apostle
und durch sie den anderen Priesteren / hat d
Gewalt gegeben / die Sünd nachzulassen. Joa
cap. 20. sprechend: **Nemmet hin den heil
gen Geist / welchen ihr die Sünd verg
he**

bet / denen seynd sie vergeben / und welchen sie ihr behaltet / denen seynd sie behalten. Wol gemerckt: vergebet behaltet/ist nit nur ein Declaration, ein Erklärung/ sonder ein Absolution, Nachlassung / Vergebung. Damit aber die Apostel wußten/was sie vergeben/oder behalten müßten/haben die Christen nothwendig müssen den Apostlen (denen Priestern)kundbahr machen und beichten. Wann es kleckte/ sich über Haupt anklagen/bereuen/und alsdann von dem Herrn Pastor anhören: Der Herr Christus hat euch euere Sünden nachgelassen: so ist es gantz unvonnöthen / daß einiger Herr Pastor dessentwegen in der Welt seye: Der Bott von Nürnberg kunte alles verrichten / wann er nur vor der Stad-Porten fragte: Ihr Herren und Burger / rc. von Augspurg/glaubt ihr an den HErrn Christum? Tragt ihr Schröcken ab eueren Sünden? und bekennet/daß ihr Sünder seyt? Und auf dise Fragen hörte mit Ja antworten/ kunte er überlaut schreyen: Hiemit verkündige ich / und sage euch / der HErr Christus hat euch euere Sünden nachgelassen. Mithin wäre die gantze Stadt absolvirt. Nein / nein/ mein Herr/in der ersten Kirchen hat man anderst gebeichtet / und man ist anderst ledig gesprochen worden / man hat die Buß für ein heiliges Sacrament gehalten /

die Absolution ware ein wahrhaffte Sacramentalische Loßsprechung von den Sünden. Von disem Priesterlichen Gewalt schreibt S. Chrysostomus in der ersten Kirch lib. 3. de Sacerdotio. Der heilige Augustinus in der ersten Kirch Serm. 8. de Verb. Dom. S. Hieronymus in der ersten Kirch in cap. 10. Eccli. Der heilige Ambrosius in der ersten Kirch super Beati Imac. Und weil ihr den heiligen Gregorium Magnum passiren laßt als einen Kirchen-Lehrer der ersten Kirch; höre der Herr/was er schreibt lib. 8. Moral. Qui promereri vult, quod expetit, debet malum confiteri, quod fecit. **Wer erhalten will / was er verlangt / muß beichten / was er gethan hat.** Lang vor S. Gregorio unter der Regierung deß heiligen Pabsts Fabiani, so sein Marter vollendet hat Anno 253. hat sich ein Sach zugetragen / welche beschreibt Eusebius ein wohlberühmter Historicus lib 6. cap. 54. Kayser Philippus wolte an dem Oster-Fest den anderen Christen gleich sich bey dem Gotts-Dienst einfinden (ware nicht nur ein Predig/sonder das Hoche Ambt der heiligen Meß Anno zwey hundert und etwan fünfzig) und in der Kirch erscheinen. Weil aber Fabianus der Pabst von etlichen seinen schwären Verbrechen hatte Urkund eingenommen: Admissus non est, nisi

prius

prius confiteretur, seynd die Wort Eusebii, hat er ihm den Eintritt nicht gestattet / er wurde dann vorhero seine Sünden beichten. Und wahrhafftig der Kayser hat gebeichtet / hat sich auch unter die büssende an ein besonderes Orth gestellet / ist dannoch dardurch kein Pfaffen-Knecht worden.

Luther: Warumb gebraucht sich der Herr diser letzten Wort?

Cathol: Weil sie in euerem Martyrologio einverleibt seynd auf den 28. Tag Junij / allwo also zu lesen: Leo **der III. hat erstlich** Carolum Magnum **zum Römischen Kayser bestättiget: und nach disem darff keiner zum Römischen Kayser ohne Vorwissen deß Pabsts erwöhlet und bestätiget werden. Also ist diser** Carolus **der erste Pfaffen-Knecht gewesen / welcher sich auß besonderer vermeinter Andacht dem Pabst unterworffen hat.** Ihr Herren wißt nichts um den Kayser Philipp, Kayser Justinum, Kayser Coustantinum, Kayser Theodosium, &c. welche alle lang vor Carolo Magno dem Römischen Pabsten sich als ihrem Kirchen-Vatter unterworffen haben / und seynd darumb keine Pfaffen-Knecht gewesen. Ich

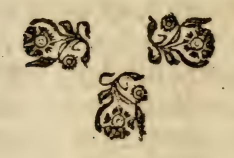
 hät-

hätte gemeint / ihr redetet ehrlicher von gecrönten Häupteren.

Luther: Es ist wahr / unsere Scribenten machen es offt dem Luther nach/und thun das Maul zu weit auf.

Cathol: Was ich nun kürtzlich von der Beicht hab gesagt / das kunte ich von allen anderen Glaubens-Wahrheiten sagen / und den Schluß machen: Ihr glaubt solche Articul nicht/welche die erste Kirch geglaubt hat; und welche die erste Kirch für Ketzereyen verworffen hat/ die glaubt ihr: Ergo gehet euer Uhr nicht nach der ersten Kirch / und nach der Sonn der Christlich-Catholischen / heiligen allein seeligmachenden Kirch.

Luther: Dise Prob geht mir starck in dem Kopff umb/und sihe ich mit Schmertzen/ daß ich deß häßlichen Ketzers-Tituls mich nit erwöhren kan. Und weil wir von der Beicht geredt haben / wollen wir gleich auch von dem Abend-Mahl reden.



De

Der achtzehende Discurs.

Von dem heiligen Abend-Mahl.



Unzertheilt.

Lutheraner. Und bekenne ich fein rund herauß / daß ich schon längst wäre Catholisch worden / wann ihr bey euerem Abend-Mahl nit nur allein zu essen / sonder auch zu trincken gebet. Es seynd ja die Wort deß Herrn Christi klar da / mit welchen Er Joann. cap. 6. zuverstehen gibt / man

man soll nicht nur allein seinen Leib essen/ sonder auch sein Blut trincken. Der Ursachen ist neulich in einem Leüchter nicht ohne billiche Ursach eingeführt worden: Stimmlung deß Abend-Mahls.

Cathol: Was meint der Herr / seynd in dem Leib / welchen ihr glaubt zu niessen / auch die Gebein Christi?

Luther: Ja freylich.

Cathol: Erstlich sagt Christus: Nisi manducaveritis carnem Filij hominis: Wann ihr werdet essen das Fleisch deß Menschen Sohns / 2c. sagt nichts von den Gebeinen? Zu dem andern sagt Christus: Das ist mein Leib / sagt nichts von den Gebeinen?

Luther: Er sagt in andern Texten von dem Leib/nicht allein von dem Fleisch. Und wann man redet von dem Leib/redet man auch von den Gebeinen / weil sie ein Theil deß Leibs seynd.

Cathol: Der Herr vergesse dise seine Wort nicht/daß man nemlich nicht nur auf einen Text müß sehen / sonder auch auf andere / weil ein Text den anderen erklärt. Daß man aber unter dem Leib auch verstehe die Ge-

Gebein/ sagt der Herr gantz recht; aber gleich-wie man unter dem Leib verstehet die Gebein/ also verstehet man auch das Blut/ weil das Blut auch ein Theil ist deß gantzen Leibs. Es hat der Mensch zween Haupt-Theil / nemlich den Leib und die Seel : Wann also das Blut zu einem auß disen zween Theilen gehören muß/ so gehört es gewiß nicht zur Seel/ sonder zu dem Leib. Gleichwie also Christus unter dem Wort Leib begreifft die Gebein / begreifft Er eben unter disem Wort auch das Blut / und also haben wir unter den Gestalten deß Brods zu essen und zu trincken mit einander. Uber das sagt Christus bey Joann. cap. 6. **Der mich isset / derselbe wird auch leben umb meinet willen.** Mit disen Worten sagt Christus: **Wer mich:** Mich ist nicht nur der Leib/ nicht nur das Blut/ nicht nur die Seel / sonder der gantze Christus. Wohl gemerckt: den gantzen Christum ißt man ohne Meldung deß Trinckens / ja wann man den gantzen Christum isset / so ist Essen und Trincken beysam. Was gehet uns dann ab unter den Gestalten deß Brods / wann wir den gantzen Christum mit Leib und Blut? Seel und Göttlichen Persohn niessen? Drittens / wann ihr auf eueren Worten wollet harren / so empfanget ihr / Vermög der Worten / mehr nicht / als den Leib und das

Blut/

Blut/aber nicht die Seel/ nicht die Göttliche andere Person? Und hiemit habt ihr nur einen Theil von Christo / einen todten Leb- und Seel-losen Leib / einen solchen Leib / der das Leben nicht geben kan: Dann niemand kan das Leben geben / als GOTT/wann also der Leib mit der Göttlichen Person nicht vereiniget gegeben wird / kan er das Leben nicht geben. Weiter ist alle Zeit die gemeine Lehr der Kirchen gewesen / daß die Göttliche Person nicht mehr habe entlassen / was sie einmahl mit Persönlicher Vereinigung hat angenommen / also wo der Leib ist / ist auch die mit dem Leib vereinigte Göttliche Person / dises aber könnet ihr nicht zulassen / wann ihr allein bey dem Wort Leib euch wolt halten. Wir Catholische lehren / daß Vermög der Worten unter den Gestalten deß Brods nur allein der Leib dargestellt werde/ vermög aber der Vereinigung eines mit dem anderen ist alles gegenwärtig / was zu Christo gehört / was Christus ist.

Luther: Das laßt sich hören: will mich darüber in der Einsamkeit besinnen.

Cathol: Damit der Herr aber ihm die Sach ein wenig besser möge einbilden / sehe der Herr dises Gemähl an. Es sihet ein Knab in den Spiegel hinein/ und sihet sich gantz. Und wann der Spiegel in Trümme-

ren zerschlagen wird / wird er sich auch gantz in jedem Trumm deß Spiegels sehen. Die Sonn wird in fünff Spieglen gantz gesehen / und ist doch nur ein Sonn. Also wann ein Sach / wie die Gelehrte reden / replicirt wird / oder an mehr Orthen zugleich dargestellt wird / ist zwar nur ein Sach / aber an mehr Orthen / doch mit disem grossen Unterschid / daß weder der Knab / weder die Sonn an mehr Orthen wahrhafftig ist / sonder nur abgebildet wird ; die Sach aber / so replicirt wird / ist würcklich wahrhafftig an mehr Orthen / und bleibt dannoch ein Sach. Also ist der Leib Christi in dem Himmel / und an allen Orthen / wo das heilige Sacrament ist. Und wann die Gestalten deß Brods gebrochen werden / wird der Leib Christi nicht gebrochen / sonder ist so vilmal gegenwärtig / als Theil der consecrirten Hostiæ seynd / und ist doch nur ein Christus.

Luther : Dieses glauben wir alles auch / anbelangend die Replication , weil auch wir den Leib Christi niessen / und also zugleich an mehr Orthen seyn muß.

Cathol: Freylich ihr glaubts / obwohlen euer Glaub auch in disem so weit von der Wahr-

Wahrheit ist / als Himmel und Erden von einander ist.

Luther: Wie ?

Cathol: Euer Abend-Mahl ist ein Brod / und bleibt ein Brod / und niemand auß euch hat den Gewalt zu consecriren / weil niemand auß euch Priester ist.

Luther: Das wär übel!

Cathol: Aber gewiß.



Der neunzehende Discurs.

Von dem Priesterlichen Gewalt.



Wo kein Sonn / ist kein Tag.

CAtholischer. Dann wie verstehet der Herr den Außspruch Christi Joan. cap. 3. Das ist aber das Gericht / daß das Liecht in die Welt kommen ist / und die Menschen liebten die

Finsternuß mehr dann das Liecht/ dann ihre Werck waren bös.

Luther: Durch das Liecht verstehe ich den HErrn Christum / dann Joannes sagt: Joan. cap. 1. Es war ein wahrhafftiges Liecht/welches erleuchtet einen jeglichen Menschen / der da kommt in dise Welt. Durch die Finsternuß verstehe ich alle Irrglauben: Dann der HErr Christus ist dessentwegen in die Welt kommen / daß Er den Menschen die Glaubens-Wahrheiten erklärte / und also ist die Lehr Christi das Liecht Christi. Weilen nun vil seynd / welche die Lehr deß HErrn Christi nicht annemmen/ lieben sie dises Liecht nicht / und verharren auf ihren Unglauben / ist also eben diser Unglauben die Finsternuß oder die Nacht. Christus ist wie die Sonn / dise / so vil an ihr ist / erleuchtet sie alles; wann aber einer in finstere Höhlen sich verschliessen will / oder die Balcken zumachen / oder die Augen zuschliessen / ist es alsdann sein Schuld / daß er nicht sihet. Also Christi Glaub ist in die gantze Welt außgebreitet worden / wie David sagt Psalm. 112. Vom Anfang biß zum Nidergang ist sein Nahm gelobt. Und Psalm. 18. Ihr Schall ist außgangen

gen bis in alle Welt / und ihr Red an der Welt End / rc. Also verstehe ich disen Text.

Cathol: Der Herr sagt alles wohl gar schön auch auf mein Meinung. Doch möchte ich noch weiter wissen / wie und auf was Weis Christus und die Apostel / der Gewalt Christi und der Apostel seye bey der Nach-Welt gebliben?

Luther: Er hat sich selbst erklärt Joan. cap. 14. Liebet ihr mich / so haltet meine Gebott / und ich will den Vatter bitten / und Er soll euch einen anderen Tröster geben / daß Er bey euch ewig bleibe / nemlich den Geist der Wahrheit. Der Geist der Wahrheit bleibt allzeit bey der Nach-Welt.

Cathol: Ich nimme dise Wort mit Danck an / weilen sie mir Anlaß geben / eines und anderes zu fragen. Erstlich muß ich nothwendig wissen / wie die Wort Christi wahr seyen: Ich bleib bey euch: Dann weil der Vatter einen anderen Tröster geben wird / wie der Herr sagt / so ist diser andere Tröster nicht Christus? Zum anderen / wann Christus bey euch verbleibt / wo haltet Er sich auf? Ist Er sichtbar oder unsichtbar? Drittens / wann der Geist der Wahrheit ewiglich

bey uns bleibt / wo ist Er? bey wem ist Er? wo kan man in Zweiffels-Sachen fragen?

Luther: CHristus und der Geist der Wahrheit seynd bey uns allzeit in dem reinen Evangelio: da / da muß man sich anfragen / dises ist das Liecht / dises erleuchtet einen jeglichen Menschen.

Cathol: Liebster Herr Nachbaur / dises kan gar nicht seyn. Dann erstlich hätte Christus nicht sollen sagen: Ich bleib bey euch; sonder: Mein Evangelium bleibt bey euch. Wir müssen fein bleiben bey den Worten der Schrifft; wie die Wort lauten / bleibt Christus / nemlich wahrhafftig / persöhnlich / und also bleiben wir Catholische bey der Schrifft / indem wir allzeit von Anbegin der Kirchen sagen / CHristus bleibe realiter, personaliter, wahrhafftig / wesentlich und persöhnlich bey uns in dem Heil. Sacrament deß Altars. Und dises habt ihr vor Zeiten auch geglaubt / wie die klare Wort euerer Confession geben Art. 10. Von dem Abendmahl deß HErrn wird also gelehret / daß wahrer Leib und Blut Christi warhaftig unter der Gestalt deß Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig seye / und da außgetheilt und genommen

men wird. Wird der Leib Christi außgetheilt / muß Er schon da seyn/ehe man ihn in den Mund bringet. Ist er schon da? so muß ein Consecration seyn? so muß Er angebettet werden? Wollen wir aber die Wort Christi: **Ich bin bey euch:** verstehen/ wie sie Christus klar selber verstanden hat / in einer Succession, in einem Vicario und Stadthalter / in seinem mitgetheilten Gewalt / ꝛc. so kan dises alles von dem Evangelio nit gesagt werden: Dann das Evangelium laßt sich lesen von den Catholischen / Arianeren / Manichäeren / Lutheraneren / Calvinisten / Zwinglianeren / ꝛc. und dannoch thut das Evangelium das Maul nicht auf / daß es spräche zu den Arianeren / Calvinisten / ꝛc. Ihr habt nicht recht: Wie gar schön sagt der Heil. Augustin. l. 1. Trin. c. 3. **Weil alle Ketzer ihre Ketzereyen auß der Schrifft wollen erzwingen.** Also muß nothwendig ein anderes Liecht seyn / bey welchem wir das heilige unverfälschte Evangelium verstehen mögen. Aber das kan der Gewalt / die Sünden nachzulassen / bey dem Evangelio nicht seyn / massen / wann man schon das Evangelium einem wurde auf dem Kopff legen / man nicht wissen kunte / ob die Sünden gebunden oder nachgelassen worden seyen. Ja / Christus hat disen Gewalt nicht dem Evangelio, sonder den

Apostlen gegeben: müssen also denen Apostlen andere Menschen succedirt seyn / welche mit gleichem Gewalt auf eben jene Weis / wie die Apostel das Richter-Ambt können verwesen / sonst ist mit dem Ableiben Christi und der Apostlen die Sonn widerum vergangen / und steckt die Welt in voriger Nacht. Ja wol auch die Lehr deß Evangelii ist nicht die einige Lehr / so denen Christen nothwendig ist zum ewigen Heyl. Dann was sagt Christus / Matth. c. 23. **Alles / was sie euch sagen / das haltet und thut.** Was schreibt Paulus 2. Theff. 2. **Haltet die Satzungen (Traditiones sagt der Text) die ihr gelehrt seyt / es seye durch unser Wort / oder Epistel.** Warum haben Christus und Paulus nicht gesagt: Haltet das Evangelium? fragt das Evangelium? Der Herr hab es mir nicht für übel / sonder dem Heil. Augustino, wan ich zu hart red auß seiner Epistel 118. c. 5. Similiter, si quid per orbem frequentet Ecclesia: nam hoc, quin ita faciendum sit, disputare, insolentissimæ insaniæ est. **Gleichermassen / wann die Kirch etwas durch die gantze Welt im Gebrauch hat: wann einer zweiflete und disputirte / ob es wohl recht seye / ob mans wohl**

wohl also thun wolle / wäre es ja ein gar maisterlose Unsinnigkeit. Der Heil. Chrysostomus über dise Wort S. Pauli schreibt hom. 4. Hinc patet, quòd non omnia per epistolam tradiderint, sed multa etiam sine litteris. Dahero am Tag ist / daß die Apostel nicht alles haben schrifftlich hinterlassen / sonder vil Ding ohne Schrifft. Und beschließt: Traditio est, nihil quæras amplius. Es ist ein altes Herkommen / frag weiter nicht. An statt aller sey der Heil. Paulus Act. c. 15. allwo dise Wort verzeichnet seynd zu End deß Capitels: Er zog aber durch Syrien und Cilicien / und stärckte die Kirchen / und gebotte / daß sie halten sollten die Gebott der Apostlen und der Aeltisten. Warum sagt er nicht / daß sie halten solten das Evangelium? Sagt ja Christus deutlich Joan. 14. Er wird euch alle Wahrheit lehren. Hat sie dann der Heil. Geist etwas gelehrt über das / was sie Christus gelehrt hat? Wann Er sie nichts darüber gelehrt hat / warum hat Er ihnen dann Ihn geschickt? Der Heil. Petrus in dem ersten Concilio zu Jerusalem Act. 15. sagt: Es gefallet dem H.

Geist und uns. Warum sagt er nicht: Es gefallet dem Evangelio? Folgt also klar / daß Christus gantz auf ein andere Weis bey der Nach-Welt bleibe / als durch das Evangelium. Alles dises ist dahin gesagt / daß der Herr sehe / was durch das Liecht / so die Nach-Welt erleuchtet / verstanden werde / nemlich die Authorität und das Ansehen der Heil. Kirchen und dero Obristen Haupt / welchem Christus in Petro und durch Petrum seinen Gewalt hat mitgetheilt. Da / da müssen wir uns anfragen. Wo dise Sonn nicht ist / da ist es Nacht / und was in diser Nacht noch gutes übrig ist / und einen Schein hat (wie der Mond und Sternen von der Sonn) dises ist von diser hellleuchtenden Kirch übrig / nemlich jene Articul / so ihr mit uns noch gemain habt. Von disem Sonnen-Liecht sagt der Heil. Augustin cont. epist. Manich. cap. 5. Ego verò Evangelio non crederem, nisi me Catholicæ Ecclesiæ commoveret authoritas. Ich wurde auch dem Evangelio keinen Glauben geben / wann mich nicht das Ansehen der Catholischen Kirch darzu anhaltete.

Luther: Ey / ey das ist vil geredt!

Cathol: Kunte mir der Herr darthun / daß

daß dises / welches wir für das Evangelium halten / das wahre Evangelium sey ?

Luther : Jederman haltet es darfür / also bin ich von Jugend auf berichtet worden / anderst wußte ich es nicht zuerweisen.

Cathol : Heyden / Juden / Türcken glauben es nicht ; sagts also nicht jedermann. Zu dem ist die Ursach pur Menschlich / und weilen alle Menschen (wie ihr von unsern Conciliis redet) können fehlen / betrügen und betrogen werden / kan der Herr solches Fide divinâ nicht glauben. Der Herr ist auch von Jugend auf berichtet worden / der Papst seye der Anti-Christ / welches doch ein handgreiflicher Betrug ist. Wann es dannoch umb und umb kommet / windet ihr euch wie ihr wolt / so müßt ihr bekennen und sagen / daß das Evangelium, Geschichten der Apostlen / die Epistel deroselben / &c. ein Heil. Schrifft seye / haben wir auß Tradition, Satzung / Gebrauch / und Erklärung der heiligen / Catholischen und Apostolischen Kirch. Sehet ihr gleichwol zu / wie ihr bestehet / weil eben dise Kirch auch jene Bücher in der Zahl der heiligen Schrifften erkennet / welche ihr mit Luther verwerfft. Jetzt lieber Herr Nachbaur wollen wir das Netz zusamm ziehen. Wann Christus das Liecht und Gewalt die Sünd nachzulassen / das Brod und Wein in

seinen heiligsten Leib und Blut zuverwandlen hat. Wann nach Christo die Apostel / nach den Apostlen die Päpst / Bischöff und Priester das Liecht und besagten Gewalt haben / wie können euere Pastores die Sünden vergeben? wie können sie consecriren? wie seynd sie Priester? wie seynd sie geistlich? Indem sie weder von Christo / weder von den Apostlen / Päpsten / Bischöffen geweyhet worden? Gewalt empfangen haben? Layen seynd / wie jeder auß den Burgeren und Baueren / Weibern und Mägdlein ist? Es erzehlet Schererus auf das Fest deß H. Stephani, daß unweit Wienn in Oesterreich ein Edle Frau hab für ihre Kinder einen Hauß-Schulmeister gehabt. Weil nun der Herr Prædicant mit Todt abgangen / wolte sie disen Schulmeister zu einem Prædicanten haben. Was thut sie? Sie legt ihm ihre weibliche Händ auf als Obrigkeit deß Dorffs / und an statt der Stoll legt sie ihm auf ihr Fürtuch / und mithin ware der Prædicant geweyhet / ordinirt / Pfarr-Herr / also / daß er und das Volck glaubte / er wäre würcklich geweyhet / und sunge man: Ein veste Burg ist unser GOtt / rc. Wo müßte disem neuen Prædicanten ein Weyhe zukommen seyn? Umb GOttes Willen eröffne der Herr seine Augen / es ist ein ungeheuere Lug / wann man will behaubten / euer Brod seye ein Sacrament / indem ihr

doch

doch auf gar kein Weis könnet zeigen / wie und auf was Weis dises Brod seye zu einem Sacrament worden?

Luther: Wann ich dises unter die Leuth kommen liesse / sie wurden gantz rebellisch / und schlugen mich oder die Herrn Pastores alle zu todt.

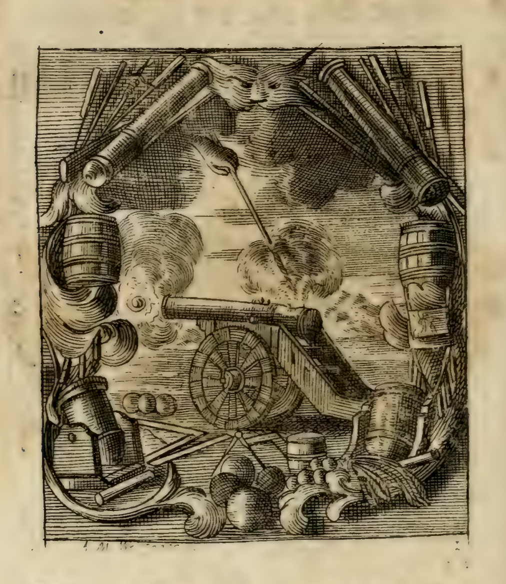
Cathol: Dises wäre widerum ein Prob für eueren Glauben.

Luther: Wie da?



Der zwaintzigste Discurs.

Von dem Aufruhr-Geist der Irrglaubigen.



Ohne Gewalt / der gröste Gewalt.

Lutheraner. Wie verstehet der Herr den Spruch Christi Matth. cap. 10. Ich bin nit kommen den Frid zu sen-

sendden / sondern das Schwerdt: Da Er doch von dem Prophet Isaia genennt wird ein Fürst deß Fridens; ja die Engel selbst haben in seiner Geburt den Friden außgeruffen?

Cathol: Auf kein Weis nicht / wie Luther / sonder wie die heilige Vätter / wie Christus selbst ihn erklärt hat. Es wolte Christus seine Jünger vorhinein mahnen und stärcken / daß sie sich nicht solten entsetzen / wann sie in aller Welt wurden herum gejagt / verfolgt von ihren Eltern / Befreundten / bey den Tyrannen angegeben und folgends mit allen erdencklichen Peynen gemarteret werden: Damit also die Jünger sich mit der Zeit darein kunten schicken / und erinneren / daß ihnen Christus alles dises habe vorgesagt / und den ewigen Lohn versprochen. Sonst aber hat Christus gantz nicht wollen sein Evangelium und Himmlische Lehr durch Gewalt der Waffen erweitteren / alldieweilen / wann er dises gewolt hätte / wurde Er nicht Fischer beruffen / sonder Soldaten geworben haben: wurde nicht von einer armen Jungfrauen / sonder von einer mächtigen Welt-Königin haben wollen gebohren werden. Die Apostel gleichfahls sambt allen ihren Nachkömmlingen den Bischöffen haben nicht mit Schwerd und Lantzen / sonder mit

dem

dem Wort GOttes / Wunderwercken / heiligen Lebens-Wandel die Welt einge- nommen. Und hat GOtt so wunderlich dise geistliche Waffen gesegnet / daß der Obriste Feld-Herr GOttes weit ein grösseres Reich einbekommen hat / als jemahl ein König der Welt beherrschet hat. Es hat sich der gewal- tige König Nabuchodonosor gerühmt von der Macht und Grösse seines Reichs. Assue- rus hat sich geschriben einen Monarchen von hundert und siben und zwantzig Provintzen. Der grosse Alexander nennen lassen einen Be- zwinger der Welt / etc. Aber auß allen disen und anderen Königen hat keiner auß allen ü- ber die halbe / will geschweigen über die gantze Welt geherrschet: Der Römisch Papst aber (welches ihr gar ungern hört, und doch hören und wissen / und bekenne müßt) ist ein Monarch über alle Christen de Welt / und sein Reich ist von einem Me bis zu dem anderen / wie der Heil. Dav. Psalmo 71. sagt.

Luther: Wir seynd auch Christen / üb uns aber hat er nichts zubefehlen.

Cathol: Alles / was getaufft ist / in der Zahl der Christen / und alles was der Zahl der Christen ist / ist unter de Stadthalter- und Hirten-Ambt Chris Nit allein die jenige seynd Schaaf / so in de

Schaa

Schaafstall seynd / sonder auch die jenige / so außgebrochen / außgeloffen / im gantzen seynd. Nicht allein die jenige seynd Kinder deß König Davids gewesen / so ihm wie Salomon seynd gehorsam gewesen / sonder auch Absalon, der ihn auß der Stadt Jerusalem vertriben hat. Ihr gehört unter den Papst / ihr seyt unter seinem Gewalt / und wöllt oder wöllt ihr nicht / so seyt ihr so wohl Papisten / als wir / allein mit disem Unterschid / daß wir unseren Vatter ehren / ihr aber wider alle Recht und Billichkeit entunehret. Ich kehre aber widerum zu dem unterbrochenen Discurs / und sag / der wahre Glaub / die wahre Kirch / das heilige Evangelium seye niemahl durch Krieg und Zwang der Waffen erweiteret worden. **Keinen Gewalt** hat Christus gebraucht / und hat doch mit grö**ßem Gewalt** die Welt durch seine Apostel bestritten und übergwältiget. Lieb / Gedult / Wahrheit / Heiligkeit / Miracul und dergleichen seynd **kein Gewalt** / seynd doch bey einem vernünfftigen Menschen der lieblichiste / und eben darum der größte Gewalt. Herentgegen aber ist es jeder Zeit ein Prob der Ketzerey gewesen / daß / wo dise ist hinkommen / alsobald Aufruhren / Auffstand / Krieg / Feur / Schwerd / Zerstöhrung der GOttes-Häuser und unbeschreib-

schreibliche Wütterey eingeführt worden. Dise Prob hat handgreifflich gehabt Lutherus / welcher zu Leipzig genug hat zuverstehen geben / was er für einen Krieg wolle anfangen / sprechend: **Dise Sach ist wegen GOtt nicht angefangen / soll auch seinetwegen nicht geendet werden.** Wie er dann in selbiger Disputation überwunden worden / sambt dem Carlstatt gewichen / alsobald aber drauf an Kayser Carolum den Fünfften und gantzen Teutschen Adel gleichsam einen Absag-Brieff wider den Papsten und alle Christliche Gottseeligkeit geschriben hat / nichts anders suchend / als daß sie alle wider den Stadthalter Christi in den Harnisch gebracht wurden. **Warumb** / schreibt er / **waschē wir nit unsere Händ in ihrem Blut?** Wie bey Cochlæo auf das Jahr 1520. zu lesen. So bald nur zu Wormbs auf dem Reichs-Tag der Sentenz Kaysers Carls wider Luther ergangen / ist es an ein Rumorn angangen / hat man mit dem Bundschuh und Aufruhr der Burger getrohet / seynd vil auß dem Adel umb und umb zusam getretten / und also die gegenwärtige Fürsten gezwungen worden / Sicherheit halber den Kayser zuerbetten / daß er auß den Fürsten einen Außschuß machte / mit Luther zu handlen / ob er noch möchte zur Vernunfft zu brin-

bringen seyn. Er Lutherus aber griffe die Allerhöchste Majestät deß Kaysers / den König in Engelland / ꝛc. mit unerhörten Lästeren / Teuflischen Schelten und Fluchen an / damit er nur das gemeine Volck wider sie aufwicklete / und zum Auffstand brächte. Durch sein neues / oder verfälschtes hinter der Banck herfürgezogenes Evangelium wurde der Pövel so meisterloß / daß auch die Weiber / die kaum recht lesen kunten / mit ihren außwendig gelehrntē Sprüchen nit allein die Catholische Layen / sonder auch die Geistliche Magistros, Licentiatos, Doctores, ja gantze Universiteten zu dem Disputiren dürfften herausforderen / wie dan Wergel von Stauffen sich auch wider außtruckliches Verbott deß Heil. Pauli deß Predig-Ampts unterfangen hat. Sie vertriben die ordenlich gesetzte Pfarr-Herren / warffen nach ihrem Gefallen Lehrer auf / und mit dem Vorwand deß reinen Evangelij setzten sie die Obrigkeit ab / wie auch hie zu Augspurg geschehen / plünderten die reiche Burger / und triben hin und wider den grösten Muthwillen. So ist dan dises der Geist deß reinen Evangelij? Ist dises der Geist der Heiligkeit? Der Geist Christi? Wan nichts anderes wäre / so kunte ja ein jedwederer vernünfftiger Mensch sehen / dises Wesen könne von GOtt nit seyn. Wer mehr Gottlosigkeiten / Ge-

walthätigkeiten / Boßheiten / ꝛc. wissen will von dem reinen Evangelio / der lese nur Historicam relationem de ortu & progressu hæresum Ingolstadij impressam. Der wolle nur besehen Cochlæum Anno 1523. wie Luther mit den Fürsten umbgehe / wie er den Grund zum Bauren-Krieg gelegt habe. Der König in Engelland in seinem Sendschreiben an die Hertzogen in Sachsen schreibt also: Es ware Luthern nit neu / alles zu erdichten und plauderen / damit die Gemeind zu Neid und Haß gegen den Fürsten erregt und bewegt wurde. In welchen er nun dem Werck den Anfang gemacht / und ihm einen gantzen Hauffen loser zernichten Buben angehangen und verbunden hat. War derohalben niemahls einige Rott so auffrührisch / schädlich / mißthätig / die sich auch alle Religion aufzuheben / alle Gesatz umzustossen / allen Tugend-Wandel zu zerstöhren / alle wohlbestellte Pollicey zu nichten zu machen unterstanden / gewesen / als dise Lutherische / die alles / was Heilig mit Füssen tratte und profanirte / und wohl auch die Weltliche

Sa

Sachen unbemailiget nit lassen kunte.
Item. Die Lutherische Sect predige Christum also / daß sie darunder seine Sacrament aufs äusserist entheilige: Sie rühme die Gnad GOttes / aber also / daß sie die Freyheit deß Menschlichen Willens gäntzlich zerstöhre: Sie erhebe den Glauben / doch das dardurch den guten Wercken alles entzogen / und also ein eigenwillige Freyheit zu sündigen verhängt werde: Sie preise endlich und erhebe die Barmhertzigkeit GOttes solcher massen / daß die Gerechtigkeit unterdruckt / und unvermeidenliche Ursach alles Ubels nit etwa einem bösẽ Abgott (welches ihnen die Manichæer traumen liessen) sonder dem einigẽ rechten / und wahrhafften GOtt zugelegt werde. Und wo der Luther auf solche Weis mit Göttlichen Sachen umgangen / schüttete er dan auch sein Gifft auf die Erden auß / wie die auß dem Himmel verstossene Schlang / richte in der Kirchen Verwirrung und Uneinigkeit zu / hebe alle Gesatz auf mache die Ob-

rigkeit und Magistrat Krafft-loß und matt / verhetzte die Layen wider di Priester / und dise zwey wider den Pabsten / die Gemaind aber wider die Fürsten / und in Summa / er dichtete un trachte dahin / damit die Völcker deß Teutschlands (das doch der Allmächtig verhütten wolle) erstlich zu Erlangung vermainter Freyheit / der Obrigkeit Krieg ankündten / etc. etc. Man führ nur zu Gemüth den Untergang so viler durch das neue Evangelium verführten Bauren und jener Grausamkeiten / welche Thoma Münzer hat angefangen. Innerhalb zweye Jahren seynd über hundert und zwantzig tausend Bauren erschlagen / und dem gerechte Richter der Aufruhren eingelifert worden. Es hat sich zwar Luther gewaltig erzürne über die Aufrührische Bauren / nachdem e ihr Wütten erfahren hat; Aber der vortreffliche Cochlæus hat ihm durch ein eigne Büchlein die Nasen auf seine Bücher un Brief gestossen / und demonstrirt / daß mit seiner Lehr und reinem Evangelio an alle disem Unheyl seye Ursach gewesen. Wa für ein Feder kan genugsam beschreiben d Empörungen wider den Glorwürdigste Käyser Carolum den Fünften in dem Schmal

kal

kaldischen Bund und anderen Kriegen? Wider der Käyser Ferdinandum den ersten / Käyser Ferdinandum den Anderen / Käyser Ferdinandum den Dritten / Käyser Leopoldum den ersten? Ware ja das gantze Teutschland in einem unüberwindlichen Friden gesessen / wan nit immerdar die Ketzerey hätte Händel angefangen / und mit unzahlbaren Brieffen und Bitt-Schreiben den Feind hätten ins Land gebracht? Die Türckische Macht hätte sich niemahlen an die Teutsche Groß-Macht gewaget / wan nit die Ketzerey die Kräfften der Teutschen zertrennet hätte? Dises hat genugsam zu verstehen gegeben Solimannus der Türckische Käyser / da er vilmahlen gesagt hat: Ich wolte / daß Luther noch jünger wäre / er solt einen gnädigen Herrn an mir wissen. Warum? Weil Luther alle Teutsche durch Schrifften abmahnte / wider den Türcken zu kriegen / oder zu dem Türcken-Krieg Hülff zu raichen. Es hat zwar Luther ungern gehört / daß man ihm solche Boßheit auflade; weilen aber seine Schrifften aller Orthen seynd außgestreuet worden / kunte ers nit laugnen / und bekennte es Anno 1528. Tom. 2. Witt. 535. mit disen Worten: Ey so bekenne ich noch frey / daß solcher Articul mein seye / und zu der Zeit von mir gesetzt /

und verthätiget. Was für ein Articul? Diser; wider den Türcken streitten / ist eben so vil / als GOtt widerstreben. Was sagt der Herr da zu disem aufrührischen Mord-Geist Lutheri?

Luther: Was wolte ich sagen? Es ware Luther gantz verbittert / und hat solche Ding auß Passion geredt.

Cathol: Die Propheten / di e Apostel und Evangelisten haben keine solche Passiones erzeigt.



Der

Der ein und zwanzigste Discurs.

Von dem Lugen-Geist.



Wie die Müntz / also die Leuth.

Lutheraner. Sleidanus und andere beschreiben solche Ding weit anderst. Wann wir solche Ding mit und und Wahrheit hörten / und mit Verzifft betrachteten / wäre es ja unmöglich /

daß wir einem so gar Gottlosen Verführer kunten beypflichten.

Cathol: Lieber Herr Nachbar / was müntzt diser Genius?

Luther: Ich will hoffen / gut Gelt?

Cathol: Der jenig müntzt gut Geld / welcher den rechtmässigen Schrott beobachtet / und sein Geld immerdar darff zur Prob darreichen. Welcher aber den rechtmässigen Schrott nit beobachtet / darff sich nit sehen lassen mit seiner Müntz / weil die Müntz-Verständige ihme geschwind werden den Betrug entdecken. Also die Warheit-Sätz und Glaubens-Articul der Catholischen seynd allzeit warhafftig / gut und heilig befunden worden / vilfältig geprüfft und versucht worden / aber allzeit nach dem Schrott der Schrifft / der Traditionen und Concilien / der unverfälschten Kirchen-Lehr recht befunden worden. Alle andere seynd falsche Müntzer / welche Lugen / Falschheit / Betrug / Irrthum / &c. unter dem Schein der Warheit / als eines guten Golds oder Silber / wie ein verguldes oder silberes Kupfer herfürgeben.

Luther: Ey das werden ihnen unsere Herren Pastores nit nachsagen lassen / daß sie solten falsche Müntzer seyn?

Ca

Cathol: Erinnere sich der Herr seiner Confession in der Vorrede / wie sich die Herren Lutheraner Käyser Carolo V. haben anerbotten / bey dem Concilio zu erscheinen / und desselben Ausspruch nachzuleben. Seynd nachmahls weder erschinen / weder gehorsam gewesen. Heißt dises nit falsch müntzen / und die Höchste Majestät deß Käysers betrügen? Lutherus über das Fest der Verkündigung Mariæ schreibt: **Die Papisten machen auß der Jungfrauen Maria einen GOtt / und eignen ihr zu die Allmacht im Himel und auf Erden.** Ist das nit ein falsche Müntz? Wir sagen / Maria könne durch ihr Fürbitt bey ihrem Göttlichen Sohn alles erlangen: Ist dises Mariæ die Allmacht zueignen? Ich main / Luther und seine Folgling wissen nit / was Allmächtig seyn seye? Luther über das 3. cap. Gal. schreibt: **In dem Pabstthum hat weder der Pabst / weder alle seine Gelehrte / als Cardinäl / Bischöff / Schul-Lehrer jemahls gewißt / was das Evangelium seye / und das Gesatz. Ja sie haben gar keinen Geschmack darvon gehabt.** Ist wohl vil / wann diser hoffärtiger Kopff hat mehrer gewußt / als alle Lehrer der Kirchen in fünfzehen hundert Jahren. Bey diser

Müntz ist gar kein Silber. Luther von der Babylonischen Gefängnus c. de Pœnitent. schreibt: Mit disem war unser Babel nit zufriden sonder hat den Glauben also vertilgt/ daß es mit unverschamten Stirn fürgabe/der Glaub sey nit nothwendig / ja mit diser Antichristischer Gottlosigkeit beschlosse / der jenige seye ein Ketzer / welcher wurde sagen / der Glaub seye nothwendig. Ist dises nit widerum ein unerhört-falsche Müntz ? wo kan Luther und sein Anhang an einem einigen Orth aufweisen/ daß solches einiger Catholischer gelehrt habe? Es ist ein grosser Unterschid/ sagen: Der Glaub allein klecke nit zur Seeligkeit / und / der Glaub seye nit nothwendig zur Seeligkeit. Das erste sagen wir wohl/aber nit das andere. Luther in seinem Buch wider den Papst zu Rom schreibet in der Person deß Papsts. CHristus und der Glaub thun nichts zur Hülff: Christus ist ein Vollsauffer / ein Dorr ein Narr/und hat vergessen / was grossen Gewalt zu binden er mir mit den Schlüßlen gegeben hat/ rc. Kunte noch vil Schändliches auß disem Buch und Stell sagen/ wan ich nit deß Herrn Ehr-liebende Ohren

Ohren verschonte. Welcher Papst hat dises gesagt? Ist ja dises gar ein falsche Müntz? Luther in dem Buch von der Kirch schreibt: Der Papst hat die H. Schrifft in dem Koth und Staub vergraben / und die Christliche Lehr schier gar vertilgt. Luther lieg nit also! Luther erinnere dich / was du oben gesagt hast von dem Papstthum / das alles Gutes in dem Papstthum seye. Dises heißt falsch müntzen Luther hat ein Reiß in die Insul Pathmos angestellet / und das Schloß Wartberg für das Pathmos angenommen / als stellte man ihm nach dem Leben / ja man hat ihn mit gewaffneter / aber verstelter Hand dahin gerissen / und waiß nit was für Nachstellungen außgesprengt. Der H. Joannes ist von dem Haidnischen Tyrann Domitiano in das Elend in Pathmos verschickt worden / allwo er von den Vertribenen grosse Müheseeligkeiten hat außstehen müssen. Luther aber hat für Elend angenommen Essen / Trincken / Jagen / Spatzirengehen / und Reutten / und dises also mäßig / das der Schlos-Kellner zu Wartberg mit Verwunderung gefragt / was es doch müsse bedeuten / daß mit disem Gefangenen immerdar so grosses Gesäuff angestellt werde. Joannes schribe in disem seinem Elend die heimliche Offenbahrung / ein Buch der Heil. Schrifft /

Schrifft / für welche es gehalten haben die erste Kirch / die erste heilige Lehrer / der H. Dionysius / der H. Irenæus, der H. Justinus, Tertullianus, Origenes, H. Eusebius, H. Athanasius H. Epiphanius, H. Chrysostomus, H. Ambrosius, H. Cyrillus, H. Hieronymus. Ja die Lutherische Centuri Schreiber selbst cent. 1. l. 2. c. 34. probieren mit vilen Argumenten / daß die heimliche Offenbahrung ein Werck deß H. Johannis und ein H. Schrifft seye. Luther aber hat tausend Lugen / Schmachschrifften wider die H. Kirchen / wider den Geist der Prophezeyung in disem seinem truncknen Elend geschriben. Sihet der Herr / nit allein Luther ist ein Böswicht / sonder auch sein Lehr ist falsch und Lugen-voll. Wir wollen auch ein und andere seiner Jünger und Glaubens-Genossene anhören. In euerem Martyrologio auf den vierten Octobris seynd von dem Heil. Seraphischen Vatter Francisco dise Wort einverleibt: Wiewohl kein Zweiffel / daß er ein frommer Mann gewesen seye / welcher einen besonderen Eifer gehabt hat / jedoch befindet man in seinen Leben / daß er mit vilen Abgöttischen und Aberglaubischen Dingen umgangen. Diser Müntzer ist ja gar von Sinnen! Wie ist er ohne Zweifel ein frommer

Mann

Mann gewesen / ꝛc. wann er mit Abgöttischen Dingen umbgangen? Sage her Gottsläste- rer / mit was Abgöttischen Dingen ist er umgangen? Luther selbst bekeñet ihn schrifft- lich für einen Heiligen: Ein Abgötterer ist ja nit heilig? Er setzt hinzu: Daher auch sei- ne Ordens-Gesellen lehren offentlich / daß / wer sich in einer Franciscaner Kut- ten begrabẽ laßt / er durch solcher Krafft von Stund an gen Himmel fahre. Ey so lieg! ist disem Preißwürdigsten / heiligen / in aller Welt hochgelobten Orden nie in den Sinn kommen / solches zu lehren. Auf den vierten Tag deß Heumonats redet euer Martyrologium also von dem H. Udalrico: Diser fromme Bischoff hat aufs Höchste gera- then / daß man den Priestern und Non- nen die Ehe nit verbieten soll / sonder wie Paphnutius auch gerathen / frey soll lassen / ꝛc. Disen halten die Papisten für ihren Ratten- und Mauß-Gott / dessen Erdreich soll solche tödtẽ und vertreibẽ. Ist ja dises widerum ein gantze Schubladen- voll Lugen und falscher Müntz? wie woltet ihr mit einiger Prob aufkommen / diser Centner- schweren Lugen? Auf den 15 Tag Augusti sagt das Martyrologium bey euch: Dises ist

im Papstthum ein Abgöttisch-Haidnisches Fest: dan die Papisten diser Heiligen und reinen Jungfrauen Mariæ der Mutter unsers Heylands JESU Christi alle Ehr und höchstẽ Verdienst so allein ihrem lieben Sohn und unserem lieben Heyland JEsu Christo gebührt zueignen: Dann neben falscher Anruffung lauffen dise Abgöttische Leuth mit vilerley Kräuter und Wurtzen beladen in die Kirchẽ/ und legẽ diselbe neben oder auf den hohen Altar / daselbst lassen sie es durch einen Gottlosen Baalischen Pfaffen beschwören / und brauchen damit allerhand Abgötterey und Zauberey/wie jederman / so in solchen Abgöttischen Orthen wohnet / wohl bewußt ist. Hangt widerum ein Lug an der anderen: Wir sagen zu Christo: HErr erhöre uns/Christe erbarm dich unser. Zu Maria aber: Heilige Maria bitt für uns. Heißt das anbetten? Heißt das Mariam ehren wie Christum? Hat doch euer Luther zu dem Teufel vilfältig gesagt: Heiliger Teufel/bitt für mich! Die geweyhte Kräutter

brau-

brauchen wir wider die Zauberey / nit zur Zauberey / wie das Weyhwasser / welches von den Apostel-Zeiten in der Catholischen Kirch gewesen / und sonderbahr schon Anno 121. von dem H. Papst Alexandro I. in der ersten Kirch / in der von euch selbst approbirten Kirch zu weyhen ist verordnet worden. Wan unsere Priester Baalische Pfaffen seynd / welche von Christo durch sein Kirch auf H. Weis seynd geweyhet und beruffen worden was werden dan eure Pastores seyn / welche nach Laut Joan. c. 10. v. 1. und v. 8. nit zur rechten Thür eingangen seynd / nit geweyhet seynd / nit beruffen seynd? Sleidanus, der deß Luthers / wo er nur hat zukommen können / Schandthaten verduscht hat / ware bey Carolo V. dem Kayser in solchem Ansehen / daß / wann er deß Sleidani Schrifften hat lesen wollen / ihn unter keinem anderen Namen begehrt hat / als: **Bringts mir den Lugner.** Weilen diser Lugen-Müntzer in eben jenen Sachen wider die Wahrheit gemüntzt hat / bey welcher der Kayser selbst gegenwärtig geweßt ist. Wan mir der Herr wolte die Unkosten außhalten / getraue ich mir / nur auß dem / was ich gehört und gelesen hab / über hundert tausend Lugen von euerem Luthero und seinen Jüngeren und Prædicanten authenticè aufzubringen.

Lu-

Luther: Es ist endlich unseren Herren Pastoren solches nit für übel zu haben / weilen Luther die Werckstatt zu diser falschen Lugen-Müntz hat aufgerichtet / wie er in einem Brief bekennet ad Philippum Melanchtonem: Si vim evaserimus, pace obtenta, postea dolos, mendacia; ac lapsus nostros facilè emendabjmus. Ex Eremo die S. Augustini Anno 1530. Eben in dem Jahr / wo die Augspurgische Confession ist überreicht worden dem Käyser Carl dem Fünften. Es wöhrt sich ein jeder / so gut er kan.

Cathol: Ein ehrlicher Mann wöhrt sich nit / wie er kan / sonder so weit es nit wider GOtt / wider die Warheit / wider die Pflicht ist.

Luther: Ihr macht so vil auß euerer Treu / Pflicht / Versprechen / Gelübd: Wer wird uns zwingen / daß wir Sclaven unserer Worten seynd?



Der

Der zwey und zwantzigste Discurs.

Von den Gelübden.



Nichts ohne GOtt: Alles mit GOTT.

Catholischer. Es ist dem Herrn nicht unbekannt das Sprüch-Wort der Teuschen: Ein Mann ein Mann/ ein Wort ein Wort: Also ware bey den

Teutschen die Wahrheit in Großschätzungen/ daß sie auf eines ehrlichen Manns Wort so vil trauten und bauten / als die andere Nationes auf ein Eydschwur und höchste Verpflichtung unter Anruffung deß Göttlichen Namens und Zeugnuß / so gar / daß die Römer das Wort Germanus, so einen Teutschen heißt / auch genommen haben für das Wort: Aufrichtig: Germana Fide: Ich bezeuge es mit aufrichtiger / das ist / Teutscher Treu. Es ist auch eben auß diser Großschätzung der Wahrheit entsprungen das andere Teutsche Sprüch-Wort: **Auf ein Lug gehört ein Maultaschen:** damit anzuzeigen / es wäre jener Mund würdig / daß er alsobald mit einer Maulschellen gezüchtiget wurde / welcher ein Lug hat herauß geworffen. Ja es wäre genug / daß man einen zu einem Schelmen machte/ wann er ein Lug außgesprochen / darum man jene Wort annoch höret: **Du liegst wie ein anderer Schelm.** Wann nun ein so schändliche Sach ist um ein Lug/was soll ich dann sagen von einem falschen Versprechen? von einem falschen Eyd? von einem falschen Gelübd gegen GOtt? will mehrer nit sagen / als was der H. Augustinus Serm. 30. de Verb. Dom. schreibt: Tantum mali habet juratio, ut, qui lapides colunt, timeant falsum jurare per lapides. Tu non times

DEUM

Deum præsentem, Deum viventem, Deum scientem, Deum manentem, Deum in contemptores vindicantem? So grosses Ubel ist umb den falschen Schwur / daß auch die jenige / welche die Stein haben für Götter geehret / sich haben gewäigert zu schwören durch ihre Stein. Und du solst dich getrauen zu schwören (falsch nemlich) durch den gegenwärtigen GOTT / durch den lebendigen GOTT / durch den allwissenden GOtt / durch den ewigen GOtt / durch GOTT / welcher die Echter strafft? Ist es nun ein grosses und schändliches Laster vor der Welt / wann man einem Menschen sein Versprechen nicht haltet / was wird es für ein Schand seyn vor dem gantzen Himmel wann man dem grossen GOtt das Versprechen nicht haltet / Gelübd-brüchig wird? Ihr sagt in euerer Confession art. 23. Es seye ein Teufels-Lehr die Ehe verbieten: Dises sagen wir Catholische auch / und hat man die jenige für Ketzer gehalten / welche den Ehe-Stand für ungiltig gehalten haben. Aber dises heißt nicht die Ehe verbieten / wann man lehret / es seye nicht erlaubt zu heurathen denen / welche wissentlich freywillig GOTT dem HErrn die

Keuschheit versprochen und verlobt haben. Man zwingt keinen zu dem Gelübd/oder zum Priesterthum: wer aber freywillig will verloben/ oder den Priesterlichen Stand annemmen / wissend / was derselbe für ein Obligation auf sich habe / muß hernach / wie es die höchste Billichkeit ist / halten / was er versprochen hat. Wann ein Herr will Diener annemmen/und fragt eine / so sich anmelden / ob sie verheurathet seynd / und wann sie verheurathet seynd/nicht annimmt/mit Vermelden/ er nemme keinen Diener an / so verheurathet ist / ꝛc. verbiet solcher Herr den Ehe-Stand? mit Nichten: Er laßt heurathen/wer heurathen will; aber für seinen Dienst will er gewisser Ursachen keine verheurathe Diener haben. Also die Catholische allgemeine heilige Kirch verbietet das Heurathen nicht/sonder nur allein will sie keine Kirchen-Diener annemmen und weyhen / welche sich verheurathen wollen / und erfordert dessentwegen von ihnen das Gelübd der Keuschheit. Wer nun heurathen will/der heurathe; will er aber ein Priester seyn/muß er sich zur Keuschheit verpflichten. Heißt das das Heurathen verbieten? Herr Lomer in seiner Rettung f. 14. will den Herrn Doctor Luther entschuldigen mit den Worten: Es seye Lutherus in seiner noch kindischen Unwissenheit ins Closter ge-

steckt

gesteckt wonden: Aber da hat sich Herr Lomer gewaltig vergessen / massen Lutherus wie Weltkündig ist / ins Closter gehend schon Magister Philosophiæ war; macht man dann die unwissende Kinder auch zu Magistros! Es ware Lutherus schon im ein und zwanzigsten Jahr seines Alters / wo hat Herr Lomer ein so altes Kind gesehen? Es hat ja Lutherus ein ganzes Jahr zur Prob gehabt / und Zeit genug / über die bevorstehende Gelübt sich zu besinnen? Wie alt muß dann ein Lutheraner seyn / wann er will heurathen? klecken ein und zwantzig Jahr?

Luther: Wir heurathen offt wohl ehender.

Cathol: Wann ein und zwantzig Jahr klecken zum Heurathen / und ein ein und zwantzig-jähriger Bräutigam kein Kind mehr ist / an einen solchen Sorg-vollen Stand antretten / ein Hauß-Vatter seyn / &c. so werden gewißlich auch ein und zwantzig Jahr klecken zum Gelübd-machen / und vier und zwantzig zum Priesterthum? Neben anderen Ursachen / warum Lutherus und andere an GOtt / und ihrem Ordens-Stand haben Gottloser Weiß die Treu und Gelübd gebrochen / ware der Abgang Tincturæ Lilij; wie der Herr in disem Gemähl sihet: wann sie diese Tincturam Lilij oder distillirten Lilgen-Safft hätten ge-

habt und braucht / wurde ihnen das Closter nicht zu eng oder zu einsam gewesen seyn.

Luther: Was ist das für ein Tinctur?

Cathol: Diser Lilgen-Safft ist die Forcht GOttes / die Demuth / die Lieb zur Einsamkeit / die Behutsamkeit in den Gefahren / das eyfrige Gebett / die Leibs-Casteyungen / ꝛc. Weil dise Tinctur dem Luther und seinen Rotts-Gesellen nit wolte schmäcken / weil er auß grosser Hoffart und Muthwillen die Forcht GOttes hat auf die Seiten gesetzt / ist er nach und nach in den Abgrund aller Bosheiten gefallen / wie allen wohl bekannt ist / so sein Laster-volles Leben bey Cochlæo, Embscero, Laingæo, und anderen gelesen haben.

Luther: Es laßt sich nicht laugnen / daß Luther ein böser Mann gewesen; und dessentwegen schämen wir uns nach seinem Nahmen genennt zu werden.

Cathol: Es machens aber andere nicht umb ein Haar besser. Warumb? Wer den Heil. Paulum ohne Passion liset 1. Cor. 7. muß sagen und bekennen / daß der Heil. Paulus die Jungfrauschafft lobe / dem Ehe-Stand fürziehe / und zuverstehen gebe / er seye auch nicht verheurathet gewesen. Es sihet auch die gantze Welt / daß vil hundert tausend Mannlich- und Weiblichen Geschlechts in den Clösteren und Orden-Ständen mit Göttlichen Gnat

Gnad haben ihr Keuschheit GOTT dem HErrn verlobt / und treulich gehalten / und also ein Prob gegeben / daß man die verlobte Keuschheit könne halten. Daß aber auß dem Ehr-würdigsten Priesterthum und Orden-Ständen einige haben Aergernuß gegeben / seynd sie so vil nicht gewesen / daß allzeit auß zwölffen einer seye zum Schelmen worden / wie auß zwölff Apostlen ein Judas. Wann man sich also über dises nicht ärgeret / da doch Judas den allerheiligsten Lehrmeister gehabt hat / soll sich auch die Welt nit ärgeren über etliche Fäll der Geistlichen / sonderbahr die Herrn Lutheraner nicht / welche solche stinckende Böck mit Freuden und Jubel annemmen / und ihnen ungeachtet ihrer Treulosigkeit an GOtt / geschwind umb ein Weib umsehen. O meine liebe Herren! Ihr meint / was ihr nur für ein Silber-Geschmeid bekommet / wann ein solcher Judas von uns zu euch entlaufft? Wann sie wären etwas nutz gewesen / wären sie bey uns gebliben. Ihr Muthwillen / Hochmuth / Ungehorsam / Unkeuschheit / 2c. so man ihnen in dem Closter nicht hat angehen lassen / haben sie zu euch gebracht.

Luther: Ich muß bekennen / man merckets disen Leuthen wohl an / wo es ihnen fehlt / wann sie Weiber und Freyheit hätten / in ihren Clöstern / hätten sie mit der Closter-

ster-Kost schon fürlieb: Die Lilgen-Tinctur ist ihnen zu bitter. Wie sie ihr Versprechen vor GOTT werden salviren / sehen sie zu. Wir wollen noch ein Grund-Wahrheit mit einander außtragen / und alsdann für heut unseren Haimb-Garten beschliessen.

Cathol: Mir wird lieb seyn / wann wir der Wahrheit auf den Grund kommen was beliebt dem Herrn?



Der

Der drey und zwantzigste und letzte Discurs.

Von den Kennzeichen der wahren Kirchen.



Uberall gleich.

Lutheraner. Es hat unser Herr Pa-stor Lomer Anno 1700. eine Rettung außgehen lassen / in welcher er an dem 31. Blatt die Kennzeichen der Evan-gelischen / oder also genannten Lutherischen

Kirchen anzeigt / welche sich / seinem Vorgeben nach / sonst bey keiner Kirchen also befinden. Dise Kennzeichen erzehlt er folgender massen. Dises ist die wahre Kirch / in welcher erstlich das Wort GOttes lauter und rein gelehrt wird / ohne daß man was darzu / noch darvon thue / oder was verkehre. Andertens / wo heilige Sacramenta nach Christ deß Stüffters Ordnung und Einsetzung gebraucht werden / zu denen abermals nichts hinzusetze / nichts darvon hinweg nemme / und nichts darin verändere. Drittens / welche in allen ihren Lehr-Sätzen am allermeisten und allein auf GOTTES Ehr sihet. Vierdtens / die Vermög ihrer Articul denen Angefochtenen und Sterbenden den besten und herrlichsten Trost zu Beförderung ihrers Gewissen gibt. Finfftens / die in allen Glaubens-Articlen den sichersten Weeg gehet / dardurch / daß sie sich einig und allein auf das in H. Schrifft geoffenbahrte Wort gründet. Dise fünff Zeichen sollen ja genug seyn zur Versicherung / daß wir in der rechten Kirch seyen.

Ca-

Cathol: Für die erste Antwort mache ich dises Subsumptum: Alles dises hat auch die Calvinische Kirchen (wie sie sagt mit eben dem Fundament wie ihr) ergo ist die Calvinische Kirch die wahre Kirch. Für die andere Antwort sage ich/ daß/ wan der Herr das vortreffliche Buch Thomæ Bozij von den Zeichen wird durchlesen/ wird er sehen/ daß die Catholische Kirchen unvergleichlich bessere/ gewissere/und heiligere Zeichen/ als alle andere Kirchen haben. Für die dritte Antwort sage ich/ daß alle dise Zeichen samtlich und sonderlich euerer Lutherischen Kirchen auf kein Weiß gebühren. Belangend das erste Zeichen/hat der Herr schon vernommen/ wie rein und lauter bey euch Herren Lutheraneren das Wort GOttes geprediget werde? Was Luther darvon gethan/ was er darzu geflickt? was er verfälscht und verderbt habe? Es ist Luther dißfalls ein Prophet oder Bekenner gewesen/da er Tom.2. Witt.f.1.54. geschriben: **Falsche Müntzer verbrennt man/ aber Schrifft-Fälscher heißt man heilige Lehrer.** Her Lomer gibt dem Luther den Titul: **Der seelige Luther:** Und wer ist ein ärgerer Schrifft-Verfälscher jemahl gewest/ als eben er? also hat er die Wahrheit gesagt/ man werde die Schrifft-Fälscher heilige Lehrer heissen. Und in euerem Martyro-

tyrologio auf den 11. Nov. wird er genennt: Der Hocherleuchte Mann GOttes/der Teutschen Lehrer/und der Groß-Prophet vor dem grossen Tag deß HErrn/rc. Wie Luther mit der Bibel umbgangen/kan der Herr abnemmen auß der Procedur, von welcher Mathesius ein Lutherischer Prædicant in der 13. Predig schreibt; wie daß nemlich ein Lutherischer Prædicant die von dem Luther verfälschte Bibel mit sich habe auf die Cantzel genommen/sie vor allen Leuthen mit Ruthen gestrichen und gesagt. Lehrne es besser. Es ist aber kein Wunder/weil Luther mit der Schrifft ist umbgangen/wie ein böser muthwilliger Bub/welcher ihm einbildet/es seye ihm alles erlaubt. Auß dem 2. Tom. Witt. fol. 250 kan der Herr abnemmen/wie rein und lauter man bey euch das Wort GOttes predige/weil euer hocherleuchte Evangelist einen in der Person Schwenck-Feldii Lutherischen Theologum also abrichtet: dise Regel mußt du wol mercken/wilst du ein Theologus werden; nemlich/wo die heiligen Wort GOttes deinen Verstand hinderen/daß du einen anderen suchest/der dir gefalle/und dann sagest/es seye der H. Geist; und dannoch die

die Wort ordnest und deutest / wie dichs gut gedunckt: Heißt dises das Wort GOttes lauter / rein / ohne menschlichen Zusatz / ohne Veränderung predigen? Ist dieses ein Prob euerer Kirchen? Ist demnach dieses erste Prob-Zeichen euerer Kirchen fein sauber gar nichts. Euer reines lauteres Evangelium solte einen jeden Christen abschröcken / weil er sehen muß / daß auß einer H. Schrifft seye worden ein verfälschte Schrifft Lutheri / und euer Predigen seye ein Geschwätz euerer Einfäll / nicht nach der Lehr der Kirchen und heiligen Vätter. Auf das andere Kennzeichen ist gleichfalls schon geantwortet worden / massen ihr Herren Lutheraner durch euer reines und lauteres Evangelium umb 6. heilige Sacramenta kommen / und allein den Tauff habt behalten: Dann wie erwisen worden / ist euer Abendmahl kein Sacrament.

Luther: Aber dannoch hat euer Prediger gar zu schimpflich geredt / indem er hat sagen darffen / unser Abendmahl seye nicht heiliger und höher geweyhet / als jede Brattwurst?

Cathol: Warumb? soll dann euer Abendmahl heiliger seyn? wer hat es dann consecrirt oder geweyhet?

Luther: Es hat weiter niemand consecriert / niemand geweyhet: Aber doch nemmen

men wir das Brod zur Gedächnuß deß Abendmahls CHristi.

Cathol: Es hat CHristus bey dem Abendmahl auch ein Lamm geessen / warumb eßt ihr nicht ein Lamm? Uber das wird das Brod durch die Erinnerung deß Abendmahls Christi nicht mehrer geweyhet als jede Brattwurst / so eben so wohl zur menschlichen Speiß auf den Tisch getragen wird / als das Brod. Man bettet eben so wohl vor und nach dem Tisch / wann man Brattwürst ißt / als wann man Brod ißt. Es ist die Brattwurst so wohl ein Gaab GOttes / als das Brod. Wann ihr also wolt / daß euer Abendmahl heiliger seye / muß es geweyhet / consecrirt und geheiliget seyn / wie es Christus / wie es die Apostel / 2c. geheiliget / consecirirt und geweyhet haben. Aber wo die Weyh nemmen? durch jenen Befelch Christi: Thüts zu meiner Gedächtnuß: Haben die Apostel und die Kirch verstanden die Heilige Meß / die Verwandlung des Brods und Weins in den Leib und Blut Christi / die Consecration und Transsubstantiation nit nur ein läeres Angedencken. Aber weil ihr wohl wißt / ihr habt keine Priester / so consecriren können / so müßt ihr wohl solche Außflucht suchen.

Lu-

Luther: Der Herr redt überauß hart. Allein kan ich nichts darwider einwenden / ist die gründliche Wahrheit / wir seynd umb alle Priester kommen / und mithin auch umb die Consecration.

Cathol: Der Herr waißt / was der heilige Paulus 1. Cor. 11. betrohet / nemlich / wer dises Brod unwürdig essen wird / esse ihm das Gericht hinein. Was braucht es vil Betrohen / wann dises Brod nicht consecrirt und verwandelt ist? Solte man dann nicht ein gemeines Becken-Brod / wie das Euerige ist / zur Gedächtnuß Christi essen darffen / in was immer für einer Sünd jemand wäre? daß aber euer Brod in dem Schlund durch eueren Glauben Consecrirt werde / ist ein Thorheit / weil ja niemand consecriren kan / als welche den Gewalt haben von Christo und seinen Nachkömmlingen den Apostlen und Bischöffen. Buben und Mägdlein seynd ja nicht Priester? seynd ja für Priester in der ersten Kirchen nicht erkennet worden? Ich bin wahrhafftig kein Priester.

Luther: Und ich vermain nicht / daß ich ein Priester bin. Wann also unser HErr durch meinen Glauben nit in das Brod hinein will / kan ich Ihn nicht hinein bringen: Und unsere Herren Pastores seynd dißfalls nicht

umb

umb ein Haar besser und geweyhter als wir seynd.

Cathol: Wann wir in die alte Kirch hinein sehen / werden wir das Wort Consecriren klar finden bey dem Heil. Ambrosio lib. de iis, qui initiantur Mysteriis c. 9. Quantis utimur exemplis, ut probemus, non hoc esse, quod natura formavit, sed quod Benedictio consecravit. Was grosse Beweisthum haben wir / daß in dem Brod nicht das jenige seye oder bleibe / was die Natur hat gemacht / sonder was die Consecration hat gesegnet. Noch älter ist der Heil. Cyrillus Hierosl. Catech. 4. Sub specie panis datur tibi Corpus, &c. pro certissimo habeas, panem hunc, qui videtur à nobis, non esse panem. Unter der Gestalt deß Brods gibt man dir den Leib / 2c. halte für ungezweifflet / daß dises Brod / so wir sehen und ansehen für ein Brod / kein Brod seye: Was kunte klarers seyn zur Probirung der Gegenwart Christi unter den Gestalten deß Brods / ehe man einen Glauben erweckt / ehe man es nießt / ja wann mans auß Bosheit nit glaubt / so ist Er doch nach der Consecration gegenwärtig. Mithin fallt das andere Zeichen auch / aller-

allermassen ihr nicht die Sacramenta Christi habt behalten / wie sie die Kirch GOttes hat behalten/sonder wies derLuther hat gestimmlet / und auß siben eins hat gemacht. Das dritte Zeichen kommet gar schön herauß / weil es ja nicht besser kan probiert werden / als auß dem Mund eueres fünfften Evangelistens Luther / welcher / wie / der Herr schon gehört hat / zu Leipzig auf der Disputation gesagt hat / es seye dises (sein neues Evangelium) wegen GOtt nicht angefangen worden/werde auch wegen seiner nicht geendet werden. Wie kan dann euer Religion in allen ihren Lehr-Sätzen am allermeisten / und allein auf GOttes Ehr sehen? Oder ist villeicht GOttes Ehr befürdert worden / daß ihr so vil tausend GOTT-geweyhte Kirchen habt entunehret? außgeplündert? Rechtmäßige Priester und Seelsorger verjagt / gemartert/ getödt habt? Oder ist villeicht die Ehr GOttes befürderet worden / daß ihr die GOtt-geheiligte Güter habt profanirt und in Weltliche Händ gebracht? oder ist villeicht die Ehr GOttes befürdert worden/ da ihr die Mönch und Closter-Frauen von dem Psalliren und Lob GOttes habt vertriben? Sie von ihren Gelübden und GOTT-geschwornen Treu ohne einigen Respect auf GOtt habt ledig gesprochen? Oder ist die Ehr GOttes befürdert

dert worden / da ihr vil tausend Lugen wider die Kirch GOttes außgesprenget / und durch den Druck in alle Welt habt kommen lassen? Ist die Ehr GOttes befürdert worden / da ihr den wahren GOttes-Dienst / die gröste Ehr / welche man GOTT durch das heilige Meß-Opffer anthut / habt abgethan? oder / wie euer Confession redet / habt fallen lassen? Ists GOTT ein Ehr / daß ihr wider die Mutter GOttes spöttlich / lästerlich / welches kein Burger wider seine Mutter wurde gedulten / hin und wider geredt / und geschriben habt? Da ihr alle Bittgäng / Wahlfahrten / Pilgerschafften / welche von den heiligsten Leuthen seynd practicirt worden / schändlich herdurch gelassen / und völlig abgebracht habt? Wann dises heißt GOTT ehren / so haben die Türcken und Haiden GOTT auch geehrt / weil sie auch dises alles gethan haben / was ihr. Es ist nemblich wahr worden / was Christus vorgesagt hat Joan. cap. 16. **Es wird die Zeit kommen / daß ein jeder / der euch tödtet / wird mainen / er thüe GOTT ein Dienst daran.** Wann ihr aber durch dises Allein nichts anderes verstehet / als daß ihr allen Heiligen GOTTES habt alle Verehrung benommen / damit / wie ihr außgebt / dem HErrn CHristo dardurch nichts entgehe / ist

ist es wahr / daß ihrs ärger habt gemacht als die Bilder-Stürmer; aber dardurch habt ihr GOtt nicht allein sein Ehr nit vermehrt / sonder benommen / dann wie der H. David sagt Psal. 150. **Lobt GOtt in seinen Heiligen** / habt ihr ihm dises Lob benommen. Vil tausend Miracul / welche GOtt durch seine Heil. gewürckt hat / und noch würckt / hat er darum gewürckt / daß er in seinen Heiligen gelobt werde / daß er zeige / wie er seine Heilige ehre: entgehet ihm nichts dardurch / weil doch alles hauptsächlich und endlich zu seiner Ehr und Erkantnus seiner Groß- Macht und Herzlichkeit geschicht / und gereicht. Wir kommen zu dem vierdten / welches mir gar lächerlich fürkommet: Dann sag mir der Herr nur einen Articul / so ihr wider uns glaubt / **welcher einem Angefochtenen und Sterbenden den besten und herzlichsten Trost zu Befridigung ihres Gewissens gibt?**

Luther: Unser gröste Trost ist enthalten in dem vierdten Articul unserer Confession, welcher also lautet: **Weiter wird gelehrt / daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für GOtt nit erlangẽ können durch unser Verdienst / Werck und Gnugthun; sonder daß wir Vergebung der Sünden bekommen / und für GOtt**

gerecht werden auß Gnaden umb Christi Willen / durch den Glauben / so wir glauben / daß Christus für uns gelitten hat / und daß uns umb seinetwillen die Sünde vergeben/Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenckt wird: Dann disen Glauben will GOtt für Gerechtigkeit für Ihm halten und zurechnen/wie S. Paul. sagt zum Römeren c. 3. und 4. Dises / dises ist der gröste Trost in unseren Anfechtungen und Sterbstündlein / daß wir / wann wir an den HErrn Christum glauben / eben darumb vor GOtt gerecht und aller unser Sünden entbunden seynd. Wer wolte alsdann nicht mit Freuden sterben?

Cathol: Fürs erste: Kan dises alles ein Calvinist auch sagen? Glaubt er dan nicht an den HErrn Christum und sein Leyden / seine Verdienst? Was habt ihr dann für ein bessere Prob euer Kirchen als die Calvinisten? Zu dem anderen ist dises das Fundament eueres gantzen Glaubens / bey nebens aber mit dermassen Teufflichen Bosheit verquantet / daß / wer euere Grifflein nicht wohl waißt / euch nicht leicht darauf kommet / wann er disen Articul schon hundert mahl liset. Diser Articul sagt eines Theils gantz recht / eines Theils aber wider alle vernünfftige Theologi-

sche

sche und Christliche Wahrheit: Recht sagt diser Articul / daß wir die Vergebung der Sünden / und die Gerechtigkeit vor GOTT nicht erlangen können durch unsere Werck / Gnugthuungen und Verdienst / so vil sie pur und allein unsere Werck seynd: Dann in disem Verstand seynd sie nur natürliche Werck / haben kein übernatürliche Güte / und eben darumb seynd sie nit verdienstlich / klecken bey weitem nicht zur Vergebung der Sünden / und Gerechtfertigung / wie gar schön der heilige Paulus 1. Cor 13. sagt: Wann ich weißsagen könnte / und wußte alle Geheimnuß / und alle Erkanntnuß / und hätt allen Glauben (wohl gemerckt: Allen Glauben) also daß ich Berg versetzte / und hätt ich die Liebe nicht / so bin ich nichts. Nichts / nichts können wir / auch nicht einen guten Gedancken schöpffē auß uns selbst. Anderen Theils aber ist es ein entsetzlicher Betrug / daß die Augspurgische Confession gleich darauf supponirt und für dargethan haltet / daß / wann wir mit Göttlicher Gnad etwas Gutes würcken / GOTT alles allein würcke / und die Freyheit unseres Willens nichts darzu thue; dise Wort haben einen zweyfachen verdeckten Sinn:

Durch unser Verdienst: Wann sie verstanden werden durch unseren Verdienst ohne mitwürckende Gnad GOttes / so seynd sie wahr / weil sie eben darumb keine Verdienst seynd / sonder nur natürliche Werck. Wann sie aber verstanden werden durch unser Verdienst / das ist / durch Werck / so wir mit der Gnad GOttes freywillig Mitwürckende verrichtet haben / seynd sie nicht wahr seynd ein außgemachte Ketzerey / weil wir mit der Gnad GOttes freywillig Mitwürckende den Himmel wahrhafftig verdienen mit der Gnad GOttes aber freywillig ni Mitwürckende / sonder Sündigende wahrhafftig die Höll verschulden / also daß de Himel wahrhafftig ein Lohn ist unserer Verdiensten / wie GOtt zu dem Abraham c. 15 gesprochen: **Ich bin dein Beschirmer und sehr grosser Lohn.** Nun auf d Antwort zu kommen / was kan in euer Anfechtungen und Sterbstündlein euch eu Glaub für ein Trost machen / indem dis Glaub und Hoffnung kan verdammt werden? Wie dann alle GOttes-Gelehrte lehren / daß der Glaub und Hoffnung könn bestehen ohne die Lieb / ohne die Gnad? ohne die Gnad und Lieb aber wird man nicht selig / wie der Herr auß dem heiligen Pau

ve-

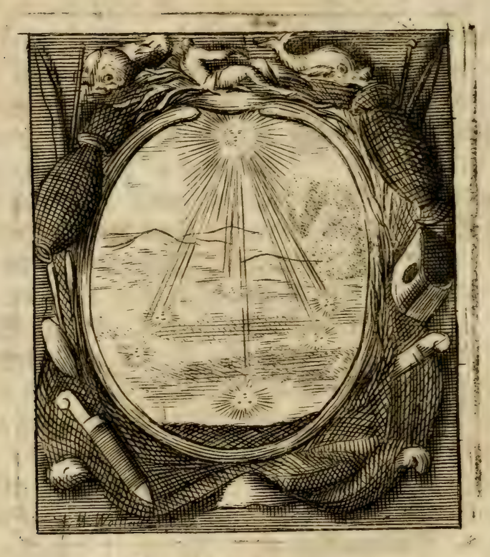
verstanden hat: Wann ich allen Glauben hätte. Wann der Herr aber die Lieb zulaßt/ wie er sie dann zulassen muß / so weißt der Herr wohl auß dem heiligen Joanne cap. 14. Liebet ihr mich / so haltet meine Gebott. Und Rom. cap. 8. Denen / die GOtt lieben (nicht die an Ihn glauben und hoffen) gereichet alles zum Guten / wird alles verdienstlich. Und 1. Joan. 3. Söhnlein / laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zung / sonder mit der That und Wahrheit: Wir halten seine Gebott / und thun / was vor ihm gefällig ist. Die Lieb / so wir in dem Werck gegen GOTT erzeigt haben / vil Gutes mit GOttes Gnad gewürckt haben / vil Böses mit GOttes Gnad bereuet und gebeichtet haben / rc. Dise / dise seynd die vortrefflichiste Trost in den Anfechtungen / in dem Todt: Dann disen steht GOTT bey / dise stärcket GOTT / disen gibt er häuffige Gnaden ohne dise wahre GOttseeligkeit und würckliche Lieb gegen GOTT ist aller Glaub und Hoffnung vergeben. Kürtzlich: Der Glaub allein in Christum kan der Verdiensten Christi den Menschen nicht theilhafftig machen / sonder der Glaub / Hoffnung und Lieb / welche bestehet

stehet in Haltung der Gebotten GOttes und Ubung wahrer Tugend-Wercken mit seiner Gnad. Das fünffte Ken-Zeichen solte Herr Lomer gar nicht haben lassen in die Feder fliessen / weilen eben dise Wort alle Arianer / Calvinisten / etc. kunten beybringen / und sagen: Sie gehen in allen Articklen den sichersten geoffenbahrtẽ Weeg deß Wort Gottes. Alle Ketzer / so jemahlen gewesen seynd, haben dises gesagt. Zum anderen / wi kan euer Weeg der sicherste Weeg seyn nac dem Wort GOTTES / da ihr nur ein verfälschtes Wort habt? Der Herr kan nicht i Abred stehen / daß Luther siben Bücher drey Epistel / und die Heimmliche Offenbahrung gar für kein heilige Schrifft erkennet die jenige aber / so er erkannt / hat er a mehr als sechs hundert Orthen verfälscht wie in der Præfation deß Durchleuchtigste Hertzogs in Sachsen Georgij über das Neu Testament Embseri zu finden ist. Dritten wie kan euer Weeg der sicherste Weeg seyn indem ihr die Schrifft außlegt / wie es eu gefallt / wie es einem jeden in den Kop kommet / wie es alle Ketzer gemacht haben da man doch die Schrifft solle außlegen na dem Verstand der Apostlen / ihrer Tradi- tionen / der allgemeinen heiligen Kirch / de

heil

heiligen Concilien und Kirchen-Lehrer. Ist ja ein unaußsprechliche Vermessenheit / Hochmuth und Boßheit / daß ein Privat-Mensch wie Luther / wie jeder Pastor ist / allein die Schrifft will besser verstehen und außlegen / als alle Lehrer in 1500. und noch mehr Jahren? Viertens / wie kan euer Weeg der sicherste Weeg seyn / weil ihr seyt ein Sect / weil ihr nicht seyt die allgemeine Kirch / weil ihr vor 200. Jahren nichts gewesen seyt / seyt in etlich wenig Landen gen Mitternacht / und die gantze übrige Welt ist wider euch. Wo die Sonn auf- und nidergeht / trifft sie Catholische an / und diese Catholische seynd alle einer Meynung / da bey euch kein Stadt ist / wie die ander / und also seyt ihr nicht in der allgemeinen allzeit gleichglaubenden Kirch Christi. Sehet beyde Bildnussen an: In einer durchlaufft die Sonn den gantzen Zodiacum oder Thier-Cräiß / in der anderen bescheinet sie alle Wässer.





Eine in allen.

Und wird in einem Wasser wie in dem anderen gantz gleich reflectirt und abgebildet: Vos estis lux mundi: Ihr seyt das Liecht der Welt/ hat Christus zu den Apostlen gesagt / und zu ihren Nachfolgeren: Das Liecht der Welt aber ist die Sonn: Gleichwie also die Sonn erleuchtet die gantze Welt / also auch der Apostolische wahre Glaub erleuchtet die gantze Welt. Wie kan euer Glaub

Glaub der sicherste Weeg seyn / indem ihr keinen einigen könnt aufweisen / der auf disem Weeg ist heilig worden und für heilig von der allgemeinen Kirch ist erkennet worden? Weiset auf einen Mann von Wunder-Wercken / einen Mann von wahren Christlichen Tugenden / einen Mann von Völle der Gnaden GOttes in heiligen Ubungen? Ja es kan auf euerem Weeg niemand heilig werden / weilen keiner nach euer Lehr den freyen Willen hat Gutes zu thun / heilige Werck zu üben. Wir aber wollen euch vil tausend weisen / welche die gantze Catholische und allgemeine Kirch für heilig haltet / ja welche auch der Luther für heliig erkennet / ja auß seinen Schrifften kan eigentlich erwisen werden. Wie kan euer Weeg der sicherste Weeg seyn / wann man nie wissen kan / zu was Zeit euer Kirch die Augspurgische Confession recht gehalten hat / oder noch haltet? Dann vor hundert Jahren hat man sie anderst gehalten als jetzt / und über etlich Jahr wird mans widerum anderst halten / als jetzt / und wann an disem Halten die ewige Seeligkeit ligt / so wußte einer / der wolte Lutherisch werden / wahrhafftig nicht / mit wem er es halten müßt / mit den vorigen / mit den jetzigen / oder mit den zukünfftigen Lutheraneren / welche er etwan nicht erwar-

warthen kan / und dises nicht nur in accidentalibus und zufälligen Sachen / sonder in den Fundament-Sachen / und Grund-Sätzen. Wie kan euer Kirch der sichere Weeg seyn / da euer Luther und ihr so gar den uralten / von den Apostlen durch Eingebung des Heil Geists herstammenden Glauben / das ist / zwölff Glaubens-Artickul verfälscht habt? In disen zwölf Glaubens-Articklen hats allzeit geheissen : **Ein heilige allgemeine (oder Catholische) Kirch :** Lutherus aber und seine Jünger / weil sie sich nicht getrauten deß Tituls: **Catholisch:** sich anzumassen / haben disen Artical verändert und gesagt: **Ein heilige Christliche Kirch.** Und auf solche Weiß habens alle Ketzer gemacht / haben sich nicht unterstanden ihr Kirch ein Catholische Kirch zu nennen / weil jederman die Römische Kirch als die allgemeine überall gleichglaubende Kirch für die Catholische Kirch gehalten hat. Höre der Herr nur / was der heilige Cyrillus Hierosol. so gelebt Anno 380. Catech. 18. schreibt : Si iveris in aliquam urbem, non petas, ubi sit Ecclesia vel Domus Dei ; nam etiam hæretici dicunt, se habere Domum Dei & Ecclesiam ; sed petas

ta's, ubi ſit Catholica Eccleſia; id enim nomen proprium hujus ſanctæ Eccleſiæ Matris omnium noſtrûm, quæ eſt Sponſa Domini noſtri JESU Chriſti Unigeniti Filij DEI: Dann weil ein Kirch iſt / welche allein Catholiſch iſt / nemlich die Römiſche / weißt jederman / daß / wann man nach der Catholiſchen Kirchen fragt / daß man nach der Römiſchen fragt. Ihr Herren wäret auch gern Catholiſch / und wollet euch Evangeliſch-Catholiſch nennen: Aber jederman lacht euch auß / und haltet euch kein Menſch für Catholiſch / weil ihr ſo wenig Catholiſch / oder allgemein-einhällig ſeyt / ſo wenig ein Tiger ein Farb hat. Der heilige Auguſtin. umb das Jahr 400. in Epiſt. Fund. cap. 4. ſchreibt: Tenet me in Eccleſia ipſum Catholicæ nomen, quod non ſine cauſa inter tam multas hæreſes ſic iſta Eccleſia obtinuit, ut, cùm omnes hæretici ſe Catholicos dici velint, quærenti tamen peregrino alicui, ubi ad Eccleſiam Catholicam conveniatur, nullus hæreticorum vel baſilicam ſuam vel domum au-

audeat ostendere. Mich haltet in dieser Kirch eben ihr Nahm / Catholisch: Welches nicht ohne Ursach unter so vilen Ketzereyen ihr verbliben ist / also / daß obwohlen alle Ketzer möchten Catholisch genennt werden / nichts destoweniger / wann ein Frembder nach der Kirch fragt / in welcher die Catholische zusam kommen / wird keiner aus den Ketzeren seyn / welcher ihm sein Ketzer-Hauß wird zeigen. Also bekennet ihr selber / ihr seyt nit in einer Kirch / welche man jederzeit in dem neunten Glaubens-Articul verstanden hat. Der Herr verstehet mich ja?

Luther: Der Herr will sagen / daß man in dem Symbolo Apostolorum in dem neunten Articul allzeit habe verstanden die Catholische Kirch.

Cathol: Ja / die Catholische hat man allzeit für die rechte Kirch gehalten / ist demnach euer Kirch eben darum nicht die rechte Kirch / weil sie nit ist die Catholische Kirch. Wie kan euer Kirch der sicherste Weeg seyn / wann in euerer Kirch / und zu euerer Kirch der Sathan Weegweiser ist? Was sagt der

Herr

Herr zu disem Syllogismo: Jene Confession oder Glaubens-Lehr / dero fürnehmsten Theil der Auctor diser Confession oder Lehr selbst bekennt / von dem Teuffel empfangen zu haben / kan nicht der sicherste Weeg seyn: Nun aber euer Confession ist ein solche Lehr / dero Auctor selbst bekennet / er habe den fürnehmsten Theil (nemblich von dem heiligen Meß-Opffer und Anbettung Christi im heiligen Sacrament) von dem Teuffel empfangen / ergo kan sie nicht der sicherste Weeg seyn. Thät euch einer unrecht / wann einer gegen euch die Wort Christi gebrauchte Joan. cap. 8. Vos ex patre Diabolo estis, & desideria Patris vestri vultis facere. **Euer Vatter ist der Teuffel / und ihr wolt seine Begierd erfüllen.**

Luther: Herr ich bekenne euch in Wahrheit / aber in Geheim / daß es bey mir nicht fehle am Verstand; ich verstehe genugsamb / daß unser Lehr wahrhafftig nicht die Lehr seye der wahrhafftig heiligen Catholischen und allgemeinen Kirch. Ja ich glaub / es könne niemand auß uns seyn / welcher den Ursprung / Fortsetzung und Proben unserer Lehr erwöge / daß er nicht bald sehe / es fehle grob und hauptsächlich bey uns Confessionisten. Aber der Will ist noch schwach / auß

Ur-

Ursach / weilen wir eines Theils von unseren Glaubens-Genossen aufs äusserist wurden verfolgt werden / anderen Theils wußte der mehrere Theil nicht / wo auß / wo an / sonderbahr unsere Herzen Pastores, Dienerschafft / Ehehalten und andere / so die Nahrung müssen haben von unseren Glaubens-Genossen.

Cathol: Herz / der Glaub ist ein Gaab GOttes. Wann GOTT einen darzu antreibt / mahnt / erleuchtet / ꝛc. gibt er schon auch Gnad / daß der Will der Anführung deß Verstands nachgehe: Zwingen aber thut GOTT nicht / er laßt dem Menschen seinen freyen Willen / stellt ihm vor Augen Feur und Wasser / Leben und Todt. Wann er die Hand nicht außstreckt nach dem Leben / ist deß Menschen Schuld. Die Ursach aber / so der Herz einwendet / ist wahrhafftig / der Herz verzeihe es mir / wider alle Vernunfft. Dann erstlich weißt der Herz die Wort Christi Luc. c. 12. Der Knecht / der seines Herzn Willen weißt und hat sich nit bereitet / auch nit nach seinen Willen gethan / der wird vil Schläg leyden müssen. Also erkennt der Herz den Willen GOttes / und wird sich nicht entschuldigen können / er habe nicht gewußt / was er eigent-

eigentlich glauben solte. Zu dem anderen ist es ja ein Narrheit aller Narrheiten die gröste / ein Nacht wohl schlaffen wollen / und darfür hundert Jahr wollen in grösten Schmertzen ligen. Noch weit grössere Unsinnigkeit ist / 50. Jahr ihm wohl seyn lassen wollen / und hernach Ewig verdammt seyn? Lieber wolte ich im Catholischen Glauben bettlen / und hernach Ewig glückseelig seyn / als im Lutherischen Glauben ein Fürst seyn / und hernach Ewig verdammt seyn. Drittens / sagt nicht unser Heyland außdrucklich Luc. c. 12. **Ich sage euch aber / ein jeglicher / der mich bekennet vor den Menschen / den wird auch deß Menschen Sohn bekennen vor den Englen GOttes: Wer aber mich verlaugnet vor den Menschen / der wird verlaugnet werden vor den Englen GOttes.** Haben nicht auch die heilige Martyrer ihre Herrschafften / Ehren-Aempter / Weib / Kinder mit allem Zeitlichen Gut verlassen / ja das Leben selbst hergeben / wann sie anderst wolten seelig seyn? Was solte alles Zeitliches gegen dem Ewigen seyn?

Luther: Was hat dann der Herr für Zeichen seiner Kirch? Weil ich sihe / daß die

Unserige wie ein Pflaum hinweckgeblasen werden?

Cathol: Thomas Pozius hat ein fürtreffliches Werck in alle Welt außgeschickt von den Zeichen der Catholischen Kirchen. Auß hunderten will ich nur etliche beybringen / und zu weiterer Erwögung überlassen. Erstlich ist die Catholische Kirch wunderbarlich in die gantze Welt außgebreitet worden / da doch ihr Lehr dem Sinn der Welt sehr zuwider / dem Fleisch hart / dem Verstand hoch / nach dem Urheber / als welcher am Creutz mit den Mörderen einen schmählichen Tod genommen hat / über alle massen verächtlich war. Wann sie wäre gewesen / wie andere Irr-Kirchen / so alles / was schwär ist / abgethan / das Beichten aufgehebt / die Casteyungen deß Leibs verbotten / das Fasten vertilgt / die gute Werck unmöglich gemacht / die Gedancken für Zoll-frey gehalten / die Gelübd außgemustert / die Verglübdte freygelassen hätte / wäre es kein Wunder / weil sie der verderbten Natur gantz ähnlich gewesen wäre. Zu dem anderen / ist die Catholische Kirch einig in ihrer Lehr / und unveränderlich in Glaubens-Satzungen. Es glaubt ein Land wie das ander / und so lang die Kirch stehet / ist nicht ein einiger Glaubens-Articul veränderet wor-

worden / wie doch in andern Irr-Kirchen alles uneinig und veränderlich ist / und weißt man nie / was sie noch glauben werden wider das / was sie jetzt glauben. Drittens ist die H. Kirch bewehret worden durch unzahlbahre heilige Martyrer / welche alle für die Catholische Wahrheit seynd gestanden. Welche man aber auß anderen Irr-Kirchen hat Oberkeitlich abgestrafft / hat man wie Ketzer verbrennt; Die heilige Martyrer hat man nicht als Ketzer / sonder als Catholische Christen gemartert / und reimbt sich hieher trefflich / was der Heil. Augustin. de Serm. Dom. in monte 5. sagt: Beati, qui persecutionem patiuntur: sed additum est propter justitiam: Ubi autem sacra fides non est, non potest esse justitia. Seelig seynd / **die Vorfolgung leyden wegen der Gerechtigkeit: Es heißt aber: Wegen der Gerechtigkeit: Wo aber der Glaub nicht recht ist / ist auch / und kan nicht seyn die Gerechtigkeit:** Weil also bey den Ketzeren der Glaub nicht recht ist / ist auch bey ihnen die Gerechtigkeit nicht / sonder werden hingerichtet wie Ubelthäter. Viertens ist die wahre Kirch erweitert worden durch unzahlbar vil Miracul und Wunder-
 werck /

werck / und wird noch heut zu Tag mit Miracul / und Wunder-Wercken bekräfftiget. Aber euer Glaub kan nit ein einiges Miracul aufweisen / und wann ihr schon sagt / es seye bey disen Zeiten kein Miracul vonnöthen / so gebt ihr klar zu verstehen / daß ihr bekennet / es seye zu Bekräfftigung eueres Glaubens niemahlen einiges Miracul geschehen / welches doch seyn solte / wann ihr ein Reformation in der Kirch hättet sollen anfangen; massen euch kein Mensch kan glauben / daß ihr von GOTT beruffen seyt / es seye dann / ihr habt ein Prob eueres Berufſs / weil ihr von niemand könnt beruffen seyn / als von GOTT unmittelbar / dessen aber solt ihr ein Zeichen haben / wie alle gehabt haben / so von GOTT unmitelbahr seynd beruffen worden. Fünfftens / ist unser heilige Kirch allzeit die jenige gewesen / an welcher alle Ketzereyen haben ihren Kopff zerstossen. Gleichwie sich die Arianer / Nestorianer / Manichæer / Eutychianer haben herfürgethan / als verstunden sie allein die Schrifft / als hätten sie allein etwas erfunden / so der Catholischen Kirch nit wäre eingefallen: Also haben sich auch die Hußiten / Lutheraner / Calvinisten / Zwinglianer / Anapaptisten herfürgethan / als wußten sie alles besser. Gleichwie aber die Arianer / Nestoria-

storianer / rc. seynd von der wahren Kirchen / das ist / der allzeit Catholischen Kirchen / verbannt worden / also werden auch die Hußiten / Lutheraner / Calvinisten verbannt. Wann ihr nur wollet die Augen auffthun / wurdet ihr klar sehen / daß ihr so klar allen Ketzeren gleich sehet / als ein Ay dem anderen Ay. Sechstens / in unserer Kirch seynd von Anbegin allzeit heilige Concilia gehalten worden / in welchen man die Strittigkeiten deß Glaubens aufgehebt hat; und hat ihnen die gantze Welt geglaubt / als Habenden die versprochene Assistenz deß Heiligen Geists. Solche Concilia werden noch gehalten / und ist in dem Trientischen Concilio euer Lehr von dem allgemeinen Concilio und allgemeinen Kirch verworffen / verdammt / als Ketzerisch erklär worden. Die sibende Prob hat die heilige Kirch von der einhälligen Lehr allerheiligen Vätter / und Kirchen-Lehrer / welche alle den Päpstlichen Stuhl für die Succession Petri gehalten / verehrt / und demselben sich in allen Lehr-Sätzen unterworffen / und mit ihr gantz in allem gleich gelehrt haben. Achtens / ist in der heiligen Kirch gewesen der Geist der Prophezeyhung. Luther aber und alle seine Lehrling haben nie prophezeyhet / und werden nie prophezeyhen / und ist ihnen bis-

bishero gar übel gerathen / wie dann auß allen Wahrsagungen Lutheri gar nichts wahr worden / als was er von den Ublen / so auß seiner Lehr erfolgen wurden / vorgesagt hat / welches ihm auch ein jeder Baur hätt vorsagen können. Neuntens / hat unser Kirch vil heilige Leuth gehabt / und hats noch / welche haben gelebt nach den Lehr-Satzungen deß Catholischen Christenthums / und seynd von der gantzen allgemeinen Catholischen Welt für Heilige gehalten und verehrt worden. Ihr habt nicht einen einigen Heiligen aufzuweisen / und werdet keinen haben / und könnt keinen haben / weil euer Lehr zur Heiligkeit nicht anweiset; ja die Gebott zu halten für unmöglich außrufft / und dem Willen sein Freyheit benimmet / welche doch beyde zur Heiligkeit erfordert werden. Zehendes / ist in der wahren Kirch allzeit gewesen ein grosse Andacht / Verehrung der Heiligen / Lieb zu den Gelübden / Strengheit deß Leibs / Casteyung deß Leibs / ein heiliges Opffer / ꝛc. Auß allen disen befindet sich nichts in euerer und anderen Irr-Kirchen. Eylfftens / ist in der wahren Kirchen allzeit gewesen der Gehorsam gegen der Geistlichen / und Weltlichen Obrigkeit: Die Geistliche Obrigkeit / wie oben gemeldet worden / habt ihr mit dem Papst / Bischöf-

fer

sen und Priesteren verlohren / habt also kein Geistliche Ohrigkeit mehr. Wider die Weltliche Obrigkeit habt ihr grosse Aufruhren / wie es die hiesige Stadt erfahren hat / angestifftet / und also / wer sich euerem Irr-Glauben widersetzt hat / ist Feind gewesen / wie auß dem Leben Lutheri und anderen Kriegen unfehlbar zu erweisen ist. Zwölfftens / ist in der wahren Kirch allzeit gewesen der Geist der Freygebigkeit zu Ziehrung der Kirchen / der heiligen Geschirren ? der heiligen Bilder / der heiligen Reliquien / der Kirchen-Kleider / der Stüfftungen / Clöster-Gebäu / ꝛc. zur Magnificenz und grossen Ansehen deß GOttes-Dienst. Ihr aber habt allen GOttes-Dienst aufgehebt / allein behalten die Predig / Stühl und Bänck darzu / und gähling einen Tisch / oder aufs höchst habt ihr behalten etwas weniges von den Catholischen / so ihr ihnen abgeraubt / wie ich zu Nürnberg / Nörlingen / und anderer Orthen gesehen habe. Dreyzehendens / ist in der heiligen Kirch allzeit gewest ein grosse Lieb zur Keuschheit / Jungfrauschafft / Einsamkeit / ꝛc. Wie dan vil tausend den Titul der heiligen Jungfrauen tragen: Bey euch muß alles heurathen / und ist die Jungfrauschafft bey euerem Luther ein Laster wider die heilige Schrifft / ein Haid-

nische Sach / ꝛc. Christus hats für ein Rariter gehalten: Qui potest capere, capiat: Ders fassen kan / der fasse es. Bey euch kans aber niemand Fassen. O was Spott-Schrifften hat euer Luther wider die Jungfrauschafft außgehen lassen? Will nur ein einige Lehr Lutheri beybringen / so Tom. 6. Witt. f. 207. anzutreffen ist / allwo er ein Closter-Frau bereden will / sie soll glauben / sie seye in einem Huren-Hauß gewesen / so lang sie im Closter gewesen ist / und daß ihr gelobte Jungfrauschafft nichts anderes / als ein Haidnisch-Unchristliches Ding seye / und daß man mit solcher Jungfrauschafft schwärlich wider GOTT sündige. Ist dises der Geist der reinen Braut Christi seiner Kirch? In der Kirch Christi ist vierzehendens allzeit gewesen der Geist der Demuth. Ich kan mir nit einbilden / daß jemahlen ein hoffärtiger Groß-Sprächer gewesen seye / als euer Luther / wie ich mit hundert Proben solches darzuthun bereith bin. Die Heilige der wahren Kirch haben all ihr Heiligkeit auf die Demuth gegründet / haben Titul und Ehr geflohen / ꝛc. GOTT hat sie dannoch herfürgezogen / geehrt / vor der Welt groß gemacht / ihnen zu Lieb Miracul gewürckt / ꝛc. In unserer Kirch hat man bey heiligen Leuthen

Leuthen / Evangelisten / Lehreren / ꝛc. nie gehört dergleichen Lästerungen / Lugen / Verleumbdungen / Grobheiten / unverschamte Reden / wie man findet in den Büchern Lutheri / welchen ihr dannoch unlängst auf einem grossen Metall habt beehrt mit dem Titul: D. Martinus Lutherus Propheta Germaniæ. Durchlese der Herꝛ die vier grosse und zwölff kleine Propheten / ob er in denselben ein solches Läster-Maul / unverschamte Schwenck / und grobe Zotten finden werde / wie bey seinem Propheten / welchen gelehrtiste Leuth billich genennt haben Prophetam Stercoreum, den Kott-Propheten. Will hoffen / es werde mir mein Herr Nachbar nichts fürüblen / was etwann in disen Discursen auß Eyffer ist vorgebracht worden. Sage er mir / damit die Sonn über keinen Unwillen zwischen uns untergehe / was etwann dem Herꝛn möchte zuwider seyn?

Luther: Mir ist alles gar recht / und hoffentlich heylsam gewesen: Doch hab ich meinen Herꝛn Nachbarn nur wollen erinneren / daß / so er villeicht mit anderen wurde in Gespräch kommen / er in einem und anderem Wort möchte gnädig seyn.

Cathol: In wem?

Luther: Es hat mein Herr bald Anfangs Lutherum ein unverschamten Lotters Buben benamset: Dises wurd manchen auß uns in die Nasen kriechen.

Cathol: Es ist zwar ein hartes Wort / aber ist geredt worden mit Reflexion auf seine Tisch-Reden und unerhörte Zotten / welche in seinen Bücheren ohne alle Maß und Zahl zu finden seynd. Ich bin versichert / daß keiner / auch auß den Herren Lutheraneren sey / welcher die Tisch-Reden / und andere seine Werck liset / ihme nicht auch werde disen Tittul geben / wann er anderst dise Waar mit gebührender Müntz bezahlen will.

Luther: Es ist mir auch gewesen / als wolte der Herr den Luther in seiner Ehe bezüchtigen / als hätte er hin und her mit anderen beygehalten:

Cathol: Dises hab ich meines Wissens nicht geredt / sonder nur allein gesagt / daß Luther erlaubt habe dem Mann zur Magd zu gehen / wann er von seinem Weib öffters abschlägige Antwort erhaltet: Wie es dann klar zu sehen Tom. 2. Jehn. gedruckt von Christian Rödinger 1555. an dem 156. Blat / erster Seiten. Welches weder Luther / weder einiger Menschlicher Gewalt kan erlauben / massen was GOTT mit einem

unauf-

unauflößlichem Band hat zusamm gegeben / der Mensch nit solle scheiden auf solche Weiß / daß ein oder der ander Theil möge anderst heyrathen.

Luther: Es ist auch das Wort Ketzer uns sehr zuwider / dessen sich doch der Herr mehrmahlen gebraucht / und scheint wider den Friden zu seyn.

Cathol: Erstlich ist der Frid von Münster / 2c. in disem Gewalt nit / daß er das jenige umbstosse / was die gantze heilige Kirch allzeit practicirt hat Was sagt der Herr zu disem Syllogismo: Der jenige ist allzeit für einen Ketzer gehalten worden / welchen die heilige Kirch durch den Stadthalter Christi auf Erden / oder allgemeine Concilium für einen Ketzer außgeruffen hat. Nun aber / so ist Lutherus von dem Stadthalter Christi auf Erden und allgemeinem Concilio für einen Ketzer außgeruffen worden / ergo, &c.

Luther: Sey ihm wie ihm wolle / wir hören es nicht gern.

Cathol: Zum anderen weiß ich wohl daß ich gesagt hab / der Nahm Catholisch werde uns auch gegeben von den Ketzeren / hab aber kein Wort gesagt von den Lutheraneren / sonder hab von allen geredt / alten

und

und neuen Ketzeren / welche die gantze Welt für Ketzer haltet / daß auch dise uns den Nahmen Catholisch geben. Daß aber Melanchton von unserer Kirchen rede / da er sagt: Die jenige seyn verflucht / welche von der Catholischen Kirchen abweichen / ist vilfältig erwisen worden / daß keiner anderen der Nahm Catholisch / als der Unseren gebühre. Will nit hoffen / daß der Herr Illyricum, den ich einen Ketzer genennt hab / unter die Lutheraner zehlen werde; weil disen Illyricum die Academia von Wittenberg als einen Ketzer verdammt hat / als einen / der deß Arij Ketzerey in etwas erneuert hat.

Luther: Es geht mir jenes Gemähl noch in dem Kopff umb / allwo die Schlang ihren Balg / und die Adler ihre Federe erneueren / massen mich gedunckt / eben darum / wann ein Gleichnus hierin gestellt wird / seye euer Kirch nicht allzeit schön.

Cathol: Der Herr hat schon gehört / daß die Universal-Kirch / auch nach euerer Zeugnus / nicht könne fehlen / und also ist ihr Schönheit die Wahrheit in allen Glaubens-Articklen / welche unverändert gebliben. Was hat sie dann erneuert; Der Herr hat schon gehört / daß wir euch verpflichtet seyn wegen deß Trientischen Concilij, welches

auf

auf euer starckes Treiben ist beruffen worden / in welchem Concilio von den Glaubens-Articklen/daß ist/ von der wesentlichen Schönheit nichts ist verändert worden / wohl aber hat man darinn denen / so sich in die heilige Kirch eintringen wollen / mit alten Ketzer-Flecken den Balg oder Feder/ ꝛc. abgestraifft/ oder etliche einschleichende Sitten-Fehler in Particular-Kirchen abgestellet: Wie dan auch zu Apostel-Zeiten schon dergleichen Particular-Mißbräuch seynd zersthöret worden / ohne daß man kunte sagen / es seye der Universal-Kirch an ihrer Schönheit etwas gegeben / oder benommen worden.

Luther: Es zeugt auch der Herr unsere Soldaten / daß sie Rom geplündert haben. Der Herr waißt ja / daß andere auch mitgeholffen haben / massen die Armee nit auß lauter Lutheraneren bestanden?

Cathol: Der Herr sagt recht: Doch hab ich erstlich nicht gesagt / daß sie allein es gethan haben. Zum anderen aber hab ich sie allein genennt / weil sonderbahr zween Lutheraner in den Historien genennt werden / welche sich zu dem Kirchen-Raub gerüstet / oder angemaßt haben. Gerüstet hat sich darzu Georgius von Fronsperg / welcher einen vergulten Strick mit sich führte / an demselben

den

den Römischen Papsten zu erwürgen. Ist aber ehender / als er auf Rom kommen / von dem Todt erwürgt worden. Angemaßt hat sich Obrist Schertelius , der mit Römischen Kirchen-Raub beschwärt in das Teutschland wider kehret ist. Wie dann Roma Gloriosa in dem sechszehenden Welt-Lauff auß den Historicis anmercket / daß das Meiste mehr dann Barbarische Unwesen / als Außraubung der Kirchen / von den Lutherischen Obristen und Soldaten verübt worden.

Luther: Wie ist dann Luther ein überzeugter Dieb?

Cathol: Der stihlt / ist ein Dieb: Und den man auf dem Diebstahl erdappt / ist ein überzeugter Dieb. Luther hat gar vil auß der heiligen Schrifft (will von Preißgebung der Kirchen und Kirchen-Güter nichts sagen) gestohlen / und dises seines Stehlens von Embsero, nnd anderen überzeugt worden; mache jetzt der Herr gleichwol die Consequenz und Folg.

Luther: Aber doch hundert tausend Lugen ist ein grosse Anzahl! Was müßte einer dan für ein Lug geben?

Cathol: Weil die Lugen deß Luthers gar vornehme Lugen seynd / als eines Prophe-

phetens / Evangelistens / grossen Lehrers / und Apostels / so begehre ich für ein Lug einen Gulden. Sey der Herr versichert / ich will auß seinen / und seiner Lehr-Jünger Schrifften wohl mehr als hundert tausend aufbringen.

Luther: Herr ich hab schon genug / euer Kirch ist besser als die unser. Will sehen / daß ich mein Sach also an- und einrichte / wie ich mit dem Zeitlichen möge ehrlich fortkommen / wann ich dem Lutherischen Glauben werde Urlaub geben.

Cathol: Der Herr erwöge es wohl / und gehe nach der ruffenden Stimm GOTTES. Wann er wird vor allen Dingen das Reich GOttes suchen / wird GOtt auch das Zeitliche dem Herrn für ein Zugab zukommen lassen. Wir machen für heut unserem Discurs ein End / wird hoffentlich nicht das letste mahl seyn / daß wir in Vertreulichkeit zusam kommen. Solte mir der Eyfer ein und anderes Wort herauß gebracht haben / so dem Herrn zu hart in die Ohren gefallen / wolle er es mit meiner guten Meynung entschuldigen.

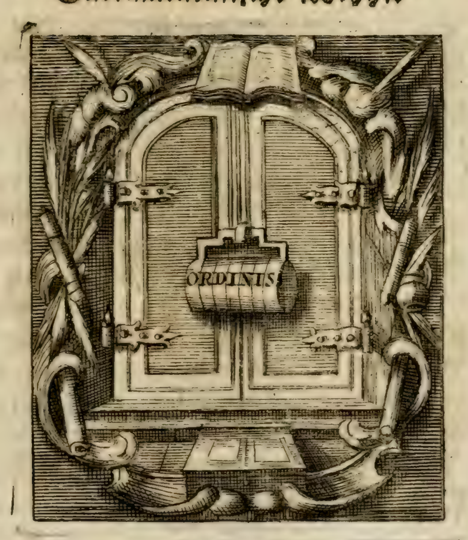
Luther: Gut Freund haben einander nichts für übel.

Beschluß
Deß Wercksleins.

IN disem Haimb-Garten oder freundlichen Gespräch ist mein meistes Absehen geweßt / in etwas zu begegnen jenem Frevel-Muth / welchen die Herzen Lutheraner ein geraume Zeit her in allerhand Bildlein wider die Catholische Glaubens-Sätz erzeigt haben. Ich hab sie angenommen als ein Heraußforderung / und also bin ich erschinen auf dem Platz offentlichen Drucks / damit sie nit etwan ihnen einbildeten / sie haben mit ihren Blättlein obgesigt / welche doch zu dem geringsten Beweisthum nicht den Eingang Machen. Hab alles wohl gegründet auf der Apostolischen / Theologischen und recht Christlichen Lehr / doch mit solcher Einfalt vorgebracht / daß es jeder / auch Burger / leicht verstehen möge. Es laßt sich bald einen Zettel / und auf demselben deß Papsten Gewalt unter die GOtts-rauberische Füß Lutheri mahlen / oder in Kupffer steche / aber solche Vermessenheit mit gründlichen Ursachen beweisen / ist so geschwind nicht geschehen. Es ist bald gesagt: **Stimlung deß Abendmahls**: wann

es

es aber zur Prob kommet/ muß man mit Hän-
den greiffen/ daß das Abendmahl nit gestimm-
let seye / wohl aber von den Lutheraneren
sechs heilige Sacramenta seynd entwendet
worden. Seye es/ daß etwann etlicher Geist-
lichen/ bey den Catholischen / Leben Gottlos
seye/ aber sie / die Herren Lutheraner / kön-
nen auß allen ihren Geistlichen nit einen wei-
sen / der Geistlich sey. Es ist vor Augen die
Thür zum Gewalt der Kirchen/ und wird dise
Thür niemahlen aufgehen / als durch das
H. Sacramentum Ordinis , oder Priesterliche
Sacramentalische Weyhe.



Weil nun auß dem gantzen Lutherthum / und allen dessen Geistlichkeit / wann sie alle solten zusam geschmöltzt werden / nicht ein einiger wahrer Priester herauß käme / bleibt schon darbey / daß ihr Geistlichkeit kein Geistlichkeit seye / und also sie keine Ungeistlich Geistliche nicht haben können / wohl aber Ungeistliche Affen præsentiren / und vorstellen mögen / das ist / solche / welche die Geistliche der Catholischen wollen änderen: Weil aber sie ohne Ordination, Consecration, Weyhe / Beruff / Gewalt / etc. seynd / kommen sie herauß wie die Krä in frembden Federen / und prangen mit den Klenodien / so sie noch von dem Papstthumb übrig haben. Muß bekennen / daß ich etwas schärpffers schreibe / als vilen lauen Catholischen / welche mit den Lutheraneren in guter Verständnus seynd / wird annemlich seyn / allein / wann ihnen wäre umb die Seelen / wie ihnen ist umb den Gewinn / umb Anbringung ihrer Kinder / und Anverwandten / wurden sie gewiß empfinden den Schaden / welchen die also genannte Lutherische Geistliche der Heerde Christi zufügen / und mit allen Kräfften zu Handhabung der Christlich-Catholischen Wahrheiten helffen / und in Praxi verstehen / was Christus Matth. c. 10 sagt: Ich bin kommen abzusönderen den Menschen wider seinen Vatter / und die

die Tochter wider ihr Mutter / und die Schnuren wider ihr Schwiger / und deß Menschen Feind werden seine Haußgenossen seyn. Durch welche Wort der Heyland klar zuverstehen gibt / daß / obwohlen sonst den Elteren alle kindliche Lieb / Ehr / und Gehorsam erwisen sollen werden / wie auch den Freunden und Anverwandten Hülff / Verträulichkeit / und Lieb 2c. Wann es aber antrifft die Ehr GOttes / den Glauben / die Seeligkeit / soll GOTT und Seeligkeit vor allen Dingen den Vorzug haben / und wie der H. Hieronymus einrathet / wann kein anderer Weeg nit wäre / als wo man müßte über Vatter und Mutter gehen / soll man die Flucht zu GOTT auch über dise nemmen. GOtt hat alles wegen seiner erschaffen / soll also Er unser erstes und letstes Absehen seyn / wofern wir anderst auch zu ihm / als unserem ewigen Lohn und Seeligkeit gelangen wollen.



Catholische Einladung

Auf

Beantwortung eines SYLLOGISMI,

Oder

Schluß-Red /

An die Lutherische Kirch

Zu

Augspurg.

DEr Glaub / so Ketzereyen glaubt / welche von der allgemeinen ersten / vier hundert-jährigen H. Kirch seynd verdammt worden / ist ein falscher Glaub: Der Lutherische Glaub ist ein Glaub / so Ketzereyen glaubt / welche von der allgemeinen ersten / vier hundert-jährigen H. Kirch seynd verdammt worden: Ergo ist der Lutherische Glaub ein falscher Glaub.

Der erste Vortrag wird von allen gut geheissen / allermassen sonst seine Contradictoria, oder schnurgrad entgegen gesetzter Vortrag wahr wäre: Ein Glaub / so Ketzereyen glaubt rc. ist

ꝛc. ist ein wahrer Glaub; da doch dem wahren Glauben nichts also zuwider ist/als ein Ketzerey.

Der andere Vortrag wird erwisen: Kezereyen/ welche von der allgemeinen ersten/ vier hundert-jährigen H. Kirchen verdammt worden/ seynd:

1. Es sey kein freyer Will. Also der Ertz-Ketzer Simon Magus A. C. 39. seq. Valentinus. 135. Manichæi. 278. Eunomius. 358. welche/ wie Folgende/ auch in disem seynd für Ketzer erkennt worden. Also S. Aug. Hæres. 11.

2. Die gute Werck seyen nit nothwendig zu dem ewigen Heyl/ sonder klecke allein der Glaub. Simon Magus A. C 39. &c. Eunomiani. 358. Also S. Aug. Hæres. 54.

3. Dem/ der glaubt/ schaden keine Sünden/so vil und groß sie auch seynd: massen derselben Bosheit nit imputirt/ oder zugerechnet werde. Eunomiani. 358. Basilides, Carpocrates. 180. Also S. Aug ibid. S. Iren. l. 1. c. 23.

4. Man solle nicht glauben an die Traditiones, sonder an die Schrifft allein. Arius. 315. Nestorius. 430. Dioscorus. 449. Eutyches. 448. Also S. Aug.

5. Die Buß seye kein Sacrament. Montani. 173 Novatiani. 354. Also S. Cyprianus. Theodoretus.

6. Daß man den Römischen Pabst nicht für das sichtbare Haupt der Kirch/ und die Römische

misch-Catholisch Kirch nicht für die einige wahre Kirch erkennen solle. Donatistæ. 313. Novatiani 254 Petilianistæ. 415. Also S. Aug. contra Donatist. Item l. 2. contra. litt. Petil. c. 51.

7 Die Jungfrauschafft seye nit besser als der Ehe-Stand. Jovinianus. 395. Also S. Hier. in zweyen Büchern S. August. Hæres. 82.

8 Es seye vergebens für die Seelen der Abgestorbenen betten / und opffern. Aeriani. 364. Also S. Epiphan hæres. 75

9. Man seye nicht schuldig / die aufgesetzte Fest und Fast-Tág der Kirch zu halten Aeriani 364. Also S. Epiph. Ibid S. Aug. hæres. 53.

10. Man könne die Heilige GOttes nit anruffen umb ihr Fürbitt auch ihre heilige Reliquias nit ehren. Manichæi. 277. Vigilantius. 394. Also S. Hieron. S. Aug. contra Manich. l. 20. c. 21.

11. Es seye kein Unterschid zwischen einem Priester / und Bischoff: könne also jeder Priester ordiniren Aerius 364. Also S. Aug. Ser. 75. S. Epiphan. hæres. 75.

12. Man könne nit die Communion unter einer Gestalt empfangen. Nestor. 430. Also Gennad. Socrates.

Dise Ketzereyen glaubt der Lutherische Glaub: Ergo glaubt der Lutherische Glaub Ketzereyen / Ergo ist er ein falscher Glaub.

Un-

Un-Evangelische Einladung

Auf

Beantwortung eines SYLLOGISMI, oder Schluß-Rede an die sämtliche Römisch-Catholische Kirchen in Augspurg vorgestellt von Athanasio Warmund / einem Lutheraner.

DEr Glaub / so Ketzereyen glaubt / welche von der allgemeinen ersten vier hundert-Jährigen Kirchen seynd verdammt worden / ist ein falscher Glaub.

Atqui: Der Römische Glaub / ist ein Glaub / so Ketzereyen glaubt / welche von der allgemeinen ersten vier hundert-jährigen Kirchen seynd verdammbt worden.

Ergo: Ist der Römische Glaub ein falscher Glaub.

Der erste Vortrag wird von allen gut geheissen. Der ander wird erwisen.

1. Die Montanisten waren Ketzer von dem grossen Ketzermeister Montano also genandt / welche haben erwählet / gewisse Tag zu fasten / mit Unterschid der Speisen / sie haben ein Fegfeuer geglaubt / sie haben sich gezeichnet mit dem Zeichen deß Creutzes / noch über dises haben sie hochgehalten die Traditiones und Auffsätze der Vätter. Dises bekräfftiget Tertullianus in Libro de Anima cap. 35. p. 338. Edit. Paris. A. 1641. Baronius ad 24. §. 315. seq. August. Hæres. 45. Tom. 4. p. 20. und andere Kirchen-Vätter mehr.

2. Die Pelagianer waren Ertz-Ketzer von Pelagio einem Münch auß Britannien also genennet / welche haben erhoben die Kräfften deß freyen Willen / vernichteten die Erb-Sünde / verringerten die Nothwendigkeit und Krafft der heilsamen Gnade GOttes. Dises bezeuget Augustinus Hæres. 88. Tom. 6. p. 32. Item contra duas Epistolas Pelagii Lib. 2. c. 2. Tom. 9. p. 880. Clemens Alexandrinus Lib. 4. Strom. p. 379.

3. Die Angelici haben die Engel angebettet und ihnen mit grosser Veneration gedienet. Solches bekräfftiget Theodoretus in Epist. ad Colos. 2. Tom. 3. Edit. Paris. A. 1642. p. 355. Augustinus Hær. 39. Tom. 6. p. 18 Athanas. Orat. 3. contra Arianos.

4. Die Carpocratianer haben Abgötterey getriben mit den Bildern / haben selbige mit grosser Reverenz verehret. Besiehe Irenæum Lib. 1. adversus Hæreses c. 24. p. 122. Epiphan. Tom. 2. Lib. 1. Hæres. 27. p. 108. Augustinum Hæres. 7. Tom 6. p. 14.

5. Die Armenij haben dem Crucifix Göttliche Ehre erwiesen / und solches wie GOtt selbst veneriret. Solches bezeuget Nicephorus Lib. 18. cap. 54.

6. Die Collyridiani haben die heilige GOTTES Gebährerin als ein Göttin deß Himmels veneriret. Krafft deß Zeugnüsses Epiphanij Hæres. 78. & 79. Item Ambrosij de Spiritu S. c. 12.

7. Die Donatisten haben die Kirch an einen gewissen Ort gebunden / und sonderlich Africam erhoben. Wie Augustinus bezeuget / Hæres. 69.

8. Die Gnosimachi haben den Layen verbotten / die Göttliche Schrifft zu lesen. Der blinde Glaube wurd höher recommendiret als die Nachforschung in Göttlicher Schrifft. Davon zu lesen Damascenus de Hæresibus.

9. Die

9. Die Hemerobaptistæ haben erfunden das Weyh-Wasser zu täglicher Abwaschung ihrer Fehler und Schwachheiten. Welches bezeuget Epihanius Lib. 1. Hæref. 17. p. 37.

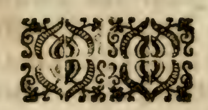
10. Die Marcosii haben ihren GOttesdienst in frembder Sprach verrichtet. Davon Epiphanius zu sehen / Hæref. 42.

11. Die Manichæer haben den Priestern die Ehe verbotten / das H. Abendmahl unter einerley Gestalt außgetheilt / an ihren Fast-Tägen nicht aller Speiß / sondern nur deß Fleisches sich enthalten. Davon handlet Sozomenus Hist. Eccl. l. 3. c. 14. p. 521. Edit. Mogunt. 1677. Leo Serm. 4. de Quadragesima. Augustinus de Moribus Man. Lib. 2. c. 18. Tom. 1. p. 802.

12. Die Sampsæi haben die Reliquien, Gebeine / Knochen / Kleider / und anders mehr ihrer Abgestorbenen Heiligen mit grosser Reverenz verehret. Davon zu lesen Epiphanius Hæref. 53. Tom. 1. p. 461.

So schliessen wir dann mit dem P. Casparo Mändl. Dise Ketzereyen glaubt die Catholische Kirch. Ergo glaubt der Römische Glaub Ketzereyen. Ergo ist er ein falscher Glaub.

Alles auß denen Principiis deß Syllogismi, welche von besagtem Hn. Pater Jesuiten vorgelegt worden.



Catholische
Beantwortung
Auf
Disen SYLLOGISMUM,
Oder
Schluß-Rede /
Deß also genanten Lutheraners
Athanasij Warmund,
Herfürgegeben.
Von P. CASPARO MANDL S. J.
Prediger bey St. Moritz in
Augspurg.

ERstlich widersprich ich den anderen Vortrag/ daß nemlich die Catholische Kirch Ketzereyen glaube/ so von der ersten Allgemeinen 400. Jährigen Kirchen seynd verdammt worden. In dises Vortrags Prob widersprich ich den ersten Vortrag/ daß nemlich alle zwölff Zahlen Ketzereyen seyen/ oder die jenige/ welche Ketzereyen seynd/ von der Catholischen Kirch geglaubt werden.

Zum anderen antworte ich auf die erste Zahl/ daß Warmund nit hätt citiren sollen deß H. Augustini Tomum IV. sonder VI. Uber das hat

hat Augustinus hæresi 43. nit ein einiges Wort von Montano, sonder von Origene; Ja auch Origenes sagt nit ein Wort von dem Fasten/ Unterschid der Speisen/ Creutz-Zeichen/ Traditionibus: was er aber sagt von einer gewissen Purgatione oder Reinigung/ wird von dem H. Augustino also widerlegt: Quæ Catholica Ecclesia omnino non recipit. Gehet also Warmund mit falscher Müntz umb.

Zum dritten antworte ich auf eben dise Zahl/ daß Montanus dessentwegen für keinen Ketzer seye außgeruffen worden/ weil er geglaubt hat/ es habe die Catholische Kirch Macht/ gewisse Fast-Täg zu gebiethen/ daß ein Fegfeur seye/ daß man sich mit dem Zeichen deß Heil. Creutzes bezeichnen solle/ daß man müsse auf die Apostolische Traditiones glauben: Sonder weil die Montanisten haben die Todte getaufft/ die andere Ehe verbotten/ die Ehe mit Consens beyder Ehe-Leuth haben aufgelößt/ Fast-Täg nach ihrem Beliebẽ aufgesetzt/ wie zuersehen bey Eusebio l. 5. cap. 15. Nicephoro l. 4. cap. 23. Wie dann alle Ketzer neben ihren Irrthumen und Ketzereyen auch etliche wahre Glaubens-Articul behalten habẽ: seynd aber nit wegen diser/ sonder wegen jener verdammt worden. Jene zwölff Ketzereyẽ aber/ so ich den Herrn Lutheraneren in meinem Syllogismo hab vorgehalten/ seynd Ketzereyen/ so von der ersten Kirchen seynd verdam̃t wor-

worden / und dise glauben die Herren Lutheraner.

Zum vierten antworte ich auf eben dise Zahl / daß Warmund wider einen Sprung über die Warheit gethan in Citirung Baronij und Origenis bey ihm / indem beyde schnurgrad wider ihn seynd / S. Augustin. so n. 314 Origenes, so n. 315. bey Baronio citirt seynd / reden in dem Sinn der allgemeinen Kirchen: Orationibus verò sanctæ Ecclesiæ, & Sacrificio salutari & Eleemosynis, quæ pro eorum Spiritibus erogantur, non est dubitandum, mortuos adjuvari. S. Augustinus. Wie nun dises der allgemeine Sinn der Kirchen ist / wie kan Warmund sagen / daß die erste Kirch habe geglaubt wider die erste Kirch.

Zum fünfften antworte ich auf die andere Zahl / für welche er citirt S. Aug. hæres. 88. Es ist aber weder dem H. Augustin, weder einigen Catholischen eingefallen / daß sie solten mit den Pelagianern glauben / man könne alle Gebott GOttes ohne die Gnad GOttes halten: Er widerspricht solches gleich: Cùm, si hoc verum esset, frustra Dominus dixisse videretur: sine me nihil potestis facere.

Zum sechsten antworte ich auf die dritte Zahl / in welcher Warmund die Angelicos auß Theodoreto und S. Augustino für Ketzer außrufft / weil sie die Engel haben angebettet. Wo probiert er aber / daß die Catholische Kirch jemalen

malen habe die Engel angebettet? Sehe er nur recht in den H. Augustinum hinein/ so wird er finden: Quos Epiphanius jam omnino defecisse testatur: Nit allein die Catholische Kirch glaubt solchen Irrthum nicht/ sonder auch dise Ketzer seynd längst abgangen.

Zum sibenden antworte ich auf die vierte/ fünffte/ und sechste Zahl/ daß wir Catholische keinem Geschöpf Göttliche Ehr mit Anbettung erweisen/ sonder allein dem wahren GOTT. Will er aber uns Catholische bestreitten mit Verehrung der Bilder/ Anruffung der Mutter GOttes und anderer Heiligen/ erzeigt er sich/ daß er ein Vigilantianer/ Iconoclasta, und Manichæer seye. Sonderbar aber hat sich Warmund gewaltig vergessen/ da er die Armenier genennt hat/ auß welchen die Chazinzarj haben das Creutz allein angebettet. Dann dise nicht in der ersten 400. jährigen Kirchen/ sonder erst umb das Jahr 640. seynd wider die Catholische Kirch aufgestanden.

Zum achten antworte ich auf die sibende Zahl/ daß Warmund wider sich selbsten rede: dan nit die Catholische/ sonder die Lutheraner seynd gleichsam in einen Welt-Winckel angebunden. Wir Catholische seynd durch die gantze Welt außgebreitet/ und erstreckt sich der Gewalt deß Röm: Pabstens von Auf- bis zum Nidergang/ von der Alten- in die Neue Welt. Und überall wo wir seynd/ glauben wir gleich.

Zum

Zum neunten antworte ich/ daß Warmund in seiner achtẽ Zahl widerum einer Unwarheit überwisen wird / weil der H. Damascenus, wo er von den Gnosimachis redet / nit ein einiges Wort beybringt / daß sie haben den Layen die Schrifft zu lesen verbotten/wohl aber/ daß sie Feind gewesen aller Göttlichen Wissenschafftẽ/und alle Erkanntnus der Göttlichen Dingẽ für Eitel gehaltẽ. Es gibt auch hierinn für die erste 400. jährige Kirch kein Prob/als ein damahl lebendiger Zeug der H. Damascenus, weil er erst für die HH. Bilder gestritten Añõ 727.

Zum zehenden antworte ich auf die neunte Zahl/daß Warmund widerum ein unverantwortliche Falschheit hierinn begangen/ indem er das Catholische Weyh-Wasser zu vernichten die Hemerobaptistas fürstellt/ indem dise nit wegen deß Weyh-Wassers für Ketzer seynd erklärt worden/ sonder weil sie lehrten / man könne nit unsterblich leben/man könne nit von aller Sünd Heilig seyn/wan man nit alle Tag sich in dem Wasser tauffe/ dahero sie auch den Nahmen bekommen Hemerobaptistæ.

Epiphanius Hæres. 17. Und / wan Damascenus gilt / f. 463 Pariser Edition.

Zum eilfften antworte ich auf die zehende Zahl/daß Warmund widerum der Wahrheit ein Ohr umbreibe/massen S Epiph Hæres. 42. gar nichts wider die Marcosios, sonder wider Marcionem handlet: wohl aber Hæresi 24. Allwo

wo er die Marcosios nit darum für Ketzer erken=net/weil sie in frembder Sprach etliche Cæremonien begiengen/sonder weil sie Marcus als ein Zauberer und Ketzer die Weiber bezauber=te/mißbrauchte/mit Ketzerischen Lehrē anfüll=te/ als da seynd: Christus habe nur dem Schein nach gelitten / es seye kein Auferste=hung deß Fleisches / ꝛc.

Zum zwölfften muß ich wider ein gar grobe Warmundische Lug endecken / indem er sagt in der 11. Zahl die Manichæer haben den Prie=steren die Ehe verbotten/nemlich/wie wir Ca=tholische / und seynd also dessentwegen Ketzer; haben auch das Abendmahl unter einer Ge=stallt außgetheilt; habē einen Unterschid unter den Speisen gemacht / ꝛc. Dann für das erste seynd sie darum Ketzer / nit weil sie den Prie=steren/sonder weil sie allen Ehestand verworf=fen und verdammet. Für das andere seynd sie Ketzer/weil sie das Abēdmahl auf ein abscheu=liche Weiß habē zubereitet/und den Wein für ein von Natur böses Ding gehalten haben. Für das dritte seynd sie Ketzer / weil sie alles Fleisch = Essen verbotten als herstammend à principio malo, von einem bösen Urheber/ und gleichsam bösen Gott.

Zum dreyzehenden wird ich gezwungen abermahl ein schändliche Lug dem Warmund vorzuhalten/indem er schon widerumb für die zwölffte Zahl zu behaupten den H. Epiphaniū

Hæreſ. 53. anreget / da doch der H. Epiphanius die Ketzerey der Sampiæer beſchreibend nicht ein einiges Wort von allem dem meldet / welches Warmund von Verehrung der abgeleibten Heiligen / ꝛc. anzihet. Sonder erzehlet / daß ſie als Ketzer den H. Geiſt haben gehalten für ein Schweſter Chriſti; daß ſie Chriſto und dem H. Geiſt haben gegeben ein Länge von ſechs Meil / und ein Breite von vier und zwantzig Meil / und dergleichen. Daß ſie zwey Weiber haben angebettet / ꝛc.

So iſt dann der gantze Syllogiſmus deß Warmunds nichts anders als ein Blatt voll Lugen / und folgends ein Geburt deß Sathans / deß Vatters aller Lugen / und mithin probirt er nicht allein nichts wider den Syllogiſmum, ſonder macht ſich vor aller Welt zu Schanden / als ein Mund ohne Wahrheit. Uber diſes alles hätte Warmund auf den Syllogiſmum directè ſollen antworten / nicht ein ungeſchickte Retorſion drucken laſſen. Es hat nemlich Warmund nicht umbſonſt ſeinen Nahmen vertuſcht / und einen erdichten fürgeſtellt / weil er ſich geſchämbt hat / einen ſo gar liederlichen Syllogiſmum unter ſeinem Nahmen / und mit deß Buchdruckers Nahmen / herfür zu geben. Ich erwarthe ein Schnurgrade Antwort auf meinen Syllogiſmum, ſo lang diſe nicht erfolget / nimme ich das Stillſchweigen für ein offentliche Bekantnuß an / daß ſie die Herren Lutheraner nicht darauf antworten können / und alſo der Lutheriſche Glaub ein falſcher Glaub ſeye / eben darumb / weil er Ketzereyen glaubt.

E N D E.

